

Parc Adula

**Ein alpiner Lebensraum
Uno spazio di vita alpino**

**Projektantrag im Rahmen des
Impulsprogramms zur Unterstützung des
Strukturwandels im ländlichen Raum
(Regio Plus)**

**2. ergänzte Fassung
des Gesuchs vom 25. Oktober 2005**

eingereicht durch:

Organizzazione Regionale del Moesano
Regiun Surselva
Regione Tre Valli
regioViamala

Verfasst,

im Auftrag der Regione Tre Valli (TI), Regiun Surselva, regioViamala und der Organizzazione Regionale del Moesano,

durch das

Sekretariat der Organizzazione Regionale del Moesano

Adresse:

Ca' Rossa, 6537 Grono

tel. +41 91 820 38 10, fax +41 820 38 12

E-Mail info@moesano.ch, www.moesano.ch

Hinweis:

Der vorliegende Projektantrag Regio Plus basiert weitgehend auf der überarbeiteten Fassung der Machbarkeitsstudie Parc Adula (Studio di fattibilità – seconda versione) vom 21. Dezember 2006. Der vorliegende Projektantrag Regio Plus wurde in deutscher, die Machbarkeitsstudie II in italienischer Sprache verfasst.

Die Grafiken wurden aus der Machbarkeitsstudie II übernommen.

© ORMO, Februar 2007

Organizzazione Regionale del Moesano, Ca' Rossa, 6537 Grono

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	5
1. Teil - Konzept des Projektes	7
1.1 Motive der Projektrealisierung	7
1.2 Projektziele – Qualitätsziele	16
1.2.1 Projektziele allgemein	16
1.2.1.1 Projektziel I – Integrierte Nutzung der territorialen Ressourcen ..	17
1.2.1.2 Projektziel II – „Gelebte Landschaft“	19
1.2.1.3 Projektziel III – Forschung.....	20
1.2.1.4 Projektziel IV – Tätigkeiten der Menschen im Parkgebiet.....	20
1.2.2 Projektziele und Qualitätsziele Regio Plus	22
1.2.2.1 Zielsetzung 2007.....	22
1.2.2.2 Zielsetzung 2008.....	24
1.3 Arbeits- und Zeitprogramm.....	26
1.3.1 Übersicht über die ganze Projektdauer 2007 – 2013.....	26
1.3.2 Das Arbeitsprogramm 2007 – 2011 (Hauptphase 1, „Projektgebiet“) im Einzelnen / Meilensteine	28
1.3.2.1 Strategische Ausrichtung (2007, Phase 1a, 1. Förderjahr Regio Plus)	29
1.3.2.2 Pilotprojekte (2008, Phase 1b, 2. Förderjahr Regio Plus).....	34
1.3.2.3 Formelle Realisierung (2009/2010, Phase 1c).....	38
1.4 Durchführung und Finanzierung des Projektes	39
1.4.1 Organisationsstruktur	39
1.4.2 Beteiligung an der Durchführung des Projektes	41
1.4.3 Beteiligung an der Finanzierung des Projektes	42
1.4.4 Kooperationen.....	42
1.5 Rechtspersönlichkeit des Projektträgers	42
1.6 Projektleitung.....	43
1.6.1 Zuständigkeit, Zusammensetzung und Aufgaben der Projektleitung	43
1.6.2 Aktuelle Situation und weiteres Vorgehen	44
1.7 Stand der Arbeiten.....	44
1.8 Projektkosten.....	47
1.8.1 Einleitung	47
1.8.2 Pro Memoria: Machbarkeitstudie I	48
1.8.3 Budget Regio Plus	48
1.8.4 Zu den Eigenleistungen	51
1.9 Nicht anrechenbare Kosten	52
1.10 Finanzierungsplan	52
1.10.1 Einleitung	52
1.10.2 Pro memoria: Machbarkeitstudie I	53
1.10.3 Finanzierungsplan nach Teilphasen	53
1.10.4 Beteiligungen an der Finanzierung	54
1.11 Notwendigkeit von Investitionen im Unternehmen	55
1.12 Finanzhilfe	55
1.13 Erfolgchancen.....	56
1.14 Erfolgskontrolle.....	56

1.15	Bilanz- und Erfolgsrechnung	57
1.16	Buchführung und Revision	57
2.	Teil - Auswirkungen des Projektes	58
2.1	Räumlicher Wirkungsbereich.....	59
2.2	Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.....	61
2.3	Auswirkungen auf die regionale Wirtschaftsstruktur	63
2.4	Verbesserung der Umweltqualität	71
2.5	Tabellarische Darstellung der wichtigsten regionalwirtschaftlichen und landschaftlich-natürlichen Aspekte des Nationalparkprojektes	74
2.5.1	Chancen und Risiken aus wirtschaftlicher Sicht	74
2.5.2	Die landschaftliche und natürliche Reichhaltigkeit des Parkgebietes: Erwartungen, Potenziale, sensible Aspekte.....	84
3.	Teil - Modellcharakter.....	91
3.1	Innovative Elemente	91
3.2	Neuartigkeit des Projektes.....	92
3.3	Nachahmungsmöglichkeit	92
4.	Ergänzende Hinweise zu den Instrumenten der Raumentwicklung, zu den regionalen Entwicklungskonzepten und zur Akzeptanz des Projekts	93
4.1	Grundlagen der Raumentwicklung auf kantonaler, regionaler und lokaler Ebene	93
4.2	Regionale Entwicklungskonzepte (EK2).....	94
4.3	Die Akzeptanz des Projekts in der Bevölkerung.....	94
4.3.1	Der Einbezug der Gemeindebehörden und der interessierten Kreise in die Vorarbeiten	95
4.3.2	Der Einbezug der Gemeinden, weiterer interessierter Kreise und der Bevölkerung während der Projektphase	96
5.	Schlussbemerkungen.....	98

Vorbemerkungen

Am 24. Oktober 2005 hat die Lenkungsgruppe Park Adula, im Namen der vier IH-Regionen Moesano, regio Viamala, Surselva und Tre Valli und im Auftrag der Vorstände von damals 34 politischen Gemeinden, welche sich im Gebiet der erwähnten Regionen befinden, sowie mit Unterstützung der zuständigen Behörden der Kantone Graubünden und Tessin, das zweisprachige Regio Plus-Gesuch „Parc Adula“ eingereicht. Dem Gesuch wurde die ebenfalls zweisprachige Machbarkeitsstudie „Parc Adula“ aus dem Jahre 2003 beigelegt.

Mit Schreiben vom 29. März 2006 hat das seco der Lenkungsgruppe „Parc Adula“ mitgeteilt, dass das Gesuch grundsätzlich in Betracht gezogen werde, dass die konkreten Bedingungen aber anlässlich einer gemeinsamen Besprechung bekannt gegeben würden.

Anlässlich dieser Besprechung, welche am 9. Juni 2006 unter der Leitung von Hans Allemann (seco, Standortförderung, Regional- und Raumordnung) und im Beisein von Vertretern des BAFU sowie der Verwaltungen der Kantone Graubünden und Tessin in Bern stattfand, wurden die Projektverantwortlichen Parc Adula informiert, wie die Gesuchsunterlagen ergänzt und überarbeitet werden sollten, damit ein Regio Plus-Beitrag des Bundes von maximal Fr. 350'000.-, zugesichert werden könne; dies unter der gesetzlichen Voraussetzung, dass die beiden Kantone Graubünden und Tessin zusammen ihrerseits einen Beitrag leisten würden, welcher mindestens der Hälfte des Bundesbeitrags entspricht, das heisst je mindestens Fr. 87'500.-, – die entsprechenden grundsätzlichen Zusicherungen lagen bereits dem Gesuch vom Oktober 2005 bei – und dass die Projektträgerschaft die Deckung der Restkosten, garantiere (Eigenleistungen sowie Leistungen Dritter). – Am 8. und 24. August 2006 fanden zwei weitere Besprechungen mit Vertretern des BAFU statt, mit dem Ziel, den Umfang, den Inhalt und das System der erforderlichen Überarbeitung der Machbarkeitsstudie 2003 näher abzuklären.

Das vorliegende Dokument ist als Ergänzung des Regio Plus-Gesuches vom Oktober 2005 gemäss den Vorgaben des seco zu verstehen. Deshalb folgen wir bei unserer Darstellung exakt dem Regio Plus-Fragenkatalog, den Hans Allemann anlässlich der Besprechung vom ab Juni 2006 erläutert hat und welcher drei Hauptteile umfasst (Konzept, Auswirkungen und Modellcharakter des Projektes).

Den Anforderungen des BAFU haben wir versucht in der überarbeiteten Fassung der Machbarkeitsstudie 2003 gerecht zu werden, welche wir am 22. Dezember 2006 dem BAFU, dem seco und den beiden Kantonen Graubünden und Tessin eingereicht haben. Der vorliegende Text hingegen legt das Hauptgewicht auf das Arbeitsprogramm, das Budget und die Finanzierung der ersten beiden Förderjahre 2007 und 2008 sowie die wirtschaftlichen Aspekte des Projekts, während die für das Projekt an sich fundamentalen Aspekte des Natur- und Landschaftsschutzes weniger ausführlich behandelt werden. Um die Analogien der beiden Texte zu verdeutlichen, aber auch um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, fügen wir regelmässig Querhinweise auf die überarbeitete Machbarkeitsstudie ein, welche wesentlich detaillierter dokumentiert ist und deshalb insbesondere auch mehr Karten und tabellarisches Material enthält. Die relative Ausführlichkeit der

überarbeiteten Machbarkeitsstudie erlaubt es schliesslich, hier synthetischer vorzugehen.

Inhaltlich stimmen die beiden Dokumente weitgehend überein. Abweichungen bestehen insbesondere beim Arbeits- und Zeitprogramm, welches wir stärker detailliert und zeitlich etwas gestrafft haben (Abschnitt 1.3.) und beim Budget und der Finanzplanung, da wir im Gegensatz zur überarbeiteten Machbarkeitsstudie die Kosten und die Finanzierung der Vorarbeiten (1. Regio Plus-Gesuch, Überarbeitung der Machbarkeitsstudie und des 1. Regio Plus-Gesuchs) jeweils integriert haben (Abschnitte 1.8. und 1.10.). Massgebend sind diesbezüglich die Angaben und Aussagen im vorliegenden ergänzten Regio Plus-Gesuch.

Was den möglichen Parkperimeter betrifft, wurden in der Machbarkeitsstudie I drei Varianten vorgestellt, eine Variante Maxi, eine Variante Midi und eine Variante Mini, welche auch in die Machbarkeitsstudie II übernommen wurden. Da die Variante Midi zu Weiterbearbeitung empfohlen wurde, verweisen wir in unserem Text nur auf diese, die wir hier gleich vorstellen:



— Potenzieller Parkperimeter

(studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 16 ss.)

Wie mit den zuständigen Stellen und den vier Projektregionen abgesprochen, wurde die neue Machbarkeitsstudie (*Parc Adula, uno spazio di vita alpina, studio di fattibilità – seconda versione*) aus praktischen Gründen und als Sparmassnahme ausschliesslich in italienischer, das ergänzte Regio Plus hingegen nur in deutscher Sprache verfasst.

Zur Terminologie:

- die Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2003 bezeichnen wir im Folgenden auf Deutsch als Machbarkeitsstudie I und auf Italienisch studio di fattibilità I
- die überarbeitete Machbarkeitsstudie von Ende 2006 auf Deutsch als Machbarkeitsstudie II und auf Italienisch als studio di fattibilità – versione aggiornata
- das erste Regio Plus-Gesuch aus dem Jahre 2005 auf Deutsch als Regio Plus-Gesuch und auf Italienisch als richiesta Regio Plus
- und die hier vorliegenden Ergänzungen zu diesem Regio Plus-Gesuch auf Deutsch als ergänztes Regio Plus-Gesuch ohne italienische Übersetzung.

1. Teil - Konzept des Projektes

1.1 Motive der Projektrealisierung

Warum wird das Projekt gemacht ?

Den Anstoss zur Projektidee gab bekanntlich der von Pro Natura im Jahre 2000 ausgeschriebene Wettbewerb zur Realisierung neuer Nationalpärke in der Schweiz. Die vier Regionen Moesano, regio Viamala, Surselva und Tre Valli einigten sich darauf, sich mit dem Projekt Parc Adula an diesem Wettbewerb zu beteiligen und unverzüglich eine Machbarkeitsstudie zu erstellen.

Es hat sich sofort gezeigt, dass das vorgesehene Gebiet für die Realisierung eines neuen Nationalparks geeignet sein könnte, und diese Annahme wurde unseres Erachtens durch die Machbarkeitsstudie I aus dem Jahre 2003 vollständig bestätigt.

Die Gründe, die wir summarisch auflisten und welche für die Durchführung des entsprechenden Projekts sprechen, sind zahlreich und ausgesprochen vielfältig, wenn wir die folgenden Eigenschaften des potenziellen Parkgebietes (Kernzone sowie Umgebungszone) betrachten:

- Ökologisch sehr wertvoll

Im Vordergrund steht selbstverständlich die Feststellung, dass das vorgesehene Gebiet dank seiner vielgestaltigen Fauna und Flora aus ökologisch-naturwissenschaftlicher Sicht über einen hohen Reichtum verfügt, wie aus der Machbarkeitsstudie I und nun insbesondere aus der Machbarkeitsstudie II hervorgeht.

Auch wenn bereits heute verschiedene Schutzgebiete ausgeschieden sind und das gesamte Territorium wegen seiner geographischen Lage und dem gebirgigen Charakter kaum besonders gefährdet ist, erscheint es sinnvoll, dem gesamten Gebiet als Nationalpark einen besonderen Stellenwert zu verleihen.

(Im Folgenden Abschnitt 2.4 und Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 64 ss.)

- Weitgehend unberührt und wenig bevölkert

Das gesamte potenzielle Parkgebiet ist zu grossen Teilen praktisch unberührt, ohne dabei ausschliesslich zum Hochgebirge zu gehören. Selbst die Teile, welche sich als Umgebungszone eignen, sind nur sehr schwach bevölkert.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 46 ss.)

- Wenig Konflikte

Die Machbarkeitsstudien I und II haben ergeben, dass innerhalb des potenziellen Parkgebietes nur wenige Konflikte mit den Kriterien für die Realisierung eines Nationalparks auszumachen sind. Es erscheint als relativ unproblematisch, die erforderlichen Kernzonen auszuscheiden.

Das wichtigste Konfliktpotenzial ist durch die Wasserkraft- und die militärische Nutzung gegeben, wobei die bedeutendste militärische Infrastruktur, der Schiessplatz Hinterrhein aus dem Parkperimeter ausgeschieden worden ist.

(Siehe dazu die beiden Karten Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 13: Wasserkraftnutzung / Sfruttamento idroelettrico, und allegato 11: Baugebiete und Infrastrukturanlagen / Insediamenti e infrastrutture)

- Wenig erforscht

Wie eine Überprüfung im Rahmen der Machbarkeitsstudie II ergeben hat, ist das potenzielle Parkgebiet naturwissenschaftlich relativ spärlich erforscht. Das Projekt eines Nationalparks soll die Gelegenheit zu einer umfassenderen und systematischeren wissenschaftlichen Betrachtung bieten. Es ist ein entsprechendes Programm auszuarbeiten.

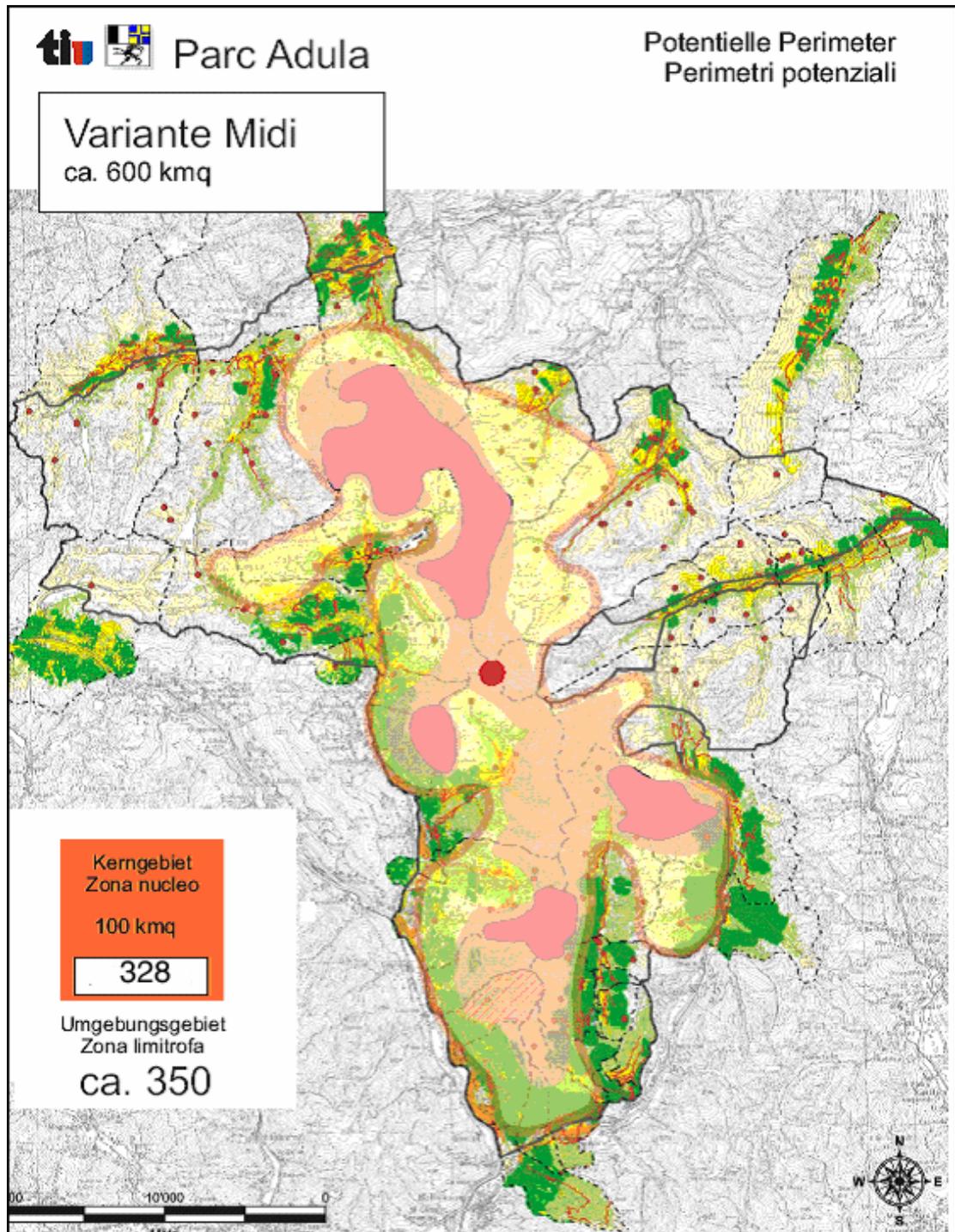
(Wissenschaftliche Arbeiten, welche Teilgebiete und Teilaspekte des potenziellen Parkperimeters zum Gegenstand haben: Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 17)

- Grossräumig

Mit seinen ca. 600 Km² (Variante Midi), wovon 328 Km² als Kerngebiet ausgeschieden werden können, ist das potenzielle Parkgebiet für schweizerische Verhältnisse ausgesprochen gross. Es ist in unserem Land wohl kaum ein anderes Gebiet ähnlicher Dimension auszumachen, welches sich als Nationalpark eignet. Ausschlaggebend ist dabei, dass das Gebiet massentouristisch nicht erschlossen ist und dies auch nach der Realisierung eines Nationalparks nicht sein wird (s. dazu unten Abschnitt 2.1.).

Wir sind der Meinung, dass die für Parc Adula vorgesehene Ausdehnung (Kernzone + Umgebungszone) angemessen ist und dass ein Nationalpark eher grösser sein sollte als das „Minimalmass“ gemäss den Kriterien des Bundes.

(Studio di fattibilità – versione 2, pag. 16 ss.).



- Multikulturell

Eine Besonderheit, welche einem künftigen Nationalpark Adula einen hohen Wert und eine spezielle Note verleiht, besteht bekanntlich darin, dass dessen Gebiet drei verschiedenen Kulturen angehört: der italienischen, der romanischen und der deutsch-walserischen.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 81)

- Nationalpark

In den letzten Jahren wurden in der Schweiz einige regionale Naturpärke projektiert. Diese an sich erfreuliche Entwicklung entspricht offenbar einer allgemeinen Tendenz. Bald sind die ländlichen Gebiete Helvetiens von Naturpärken fast übersät.

Völlig anders verhält es sich, was mögliche Nationalpärke betrifft. Noch immer ist der altherwürdige hundertjährige Engadiner Nationalpark ein Einzelfall. Und neue Nationalparkprojekte gibt es, im Gegensatz zum umliegenden Ausland, nur ganz wenige und solche mit Realisierungschancen noch weniger.

Dies liegt einerseits an den zu Recht strengeren Kriterien sowie andererseits und insbesondere am „Mangel“ an geeigneten Gebieten.

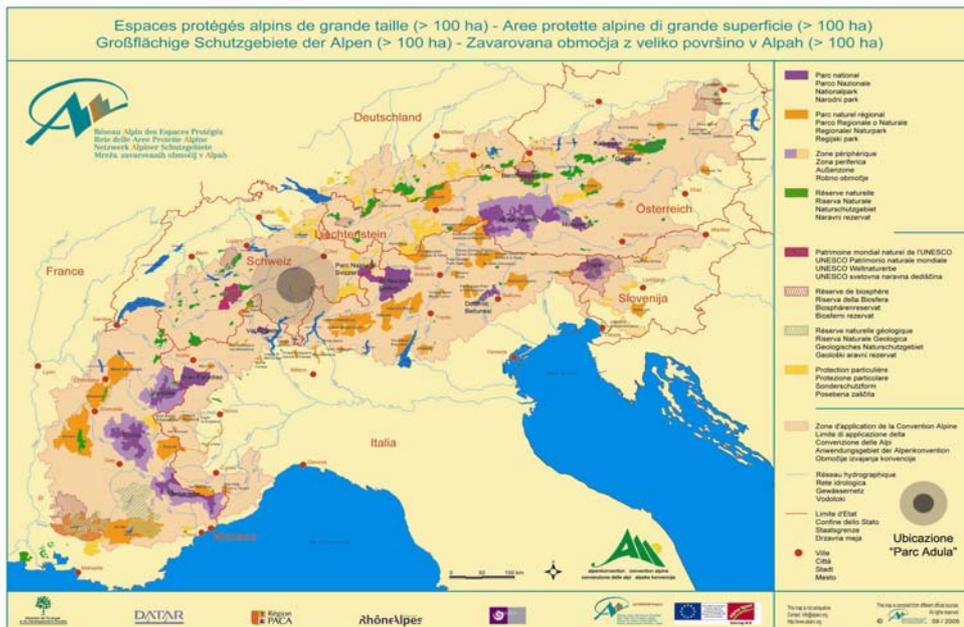
(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 8 s.)

Zur Ansicht von Simon Buchli, Birgit Kopainsky und Peter Rieder, dass die Realisierung eines regionalen Naturparks einem Nationalpark vorzuziehen sei, s. unten, Abschnitt 2.1.

- Umgeben von regionalen Naturparks (Oase)

Bei der Überarbeitung der Machbarkeitsstudie haben wir zu unserer eigenen Überraschung festgestellt, dass das für den Parc Adula bestimmte Gebiet heute im schweizerischen und zentraleuropäischen Umfeld eine – im negativen Sinne – „Park-Oase“ darstellt. Und dies natürlich keineswegs aus mangelnder Eignung.

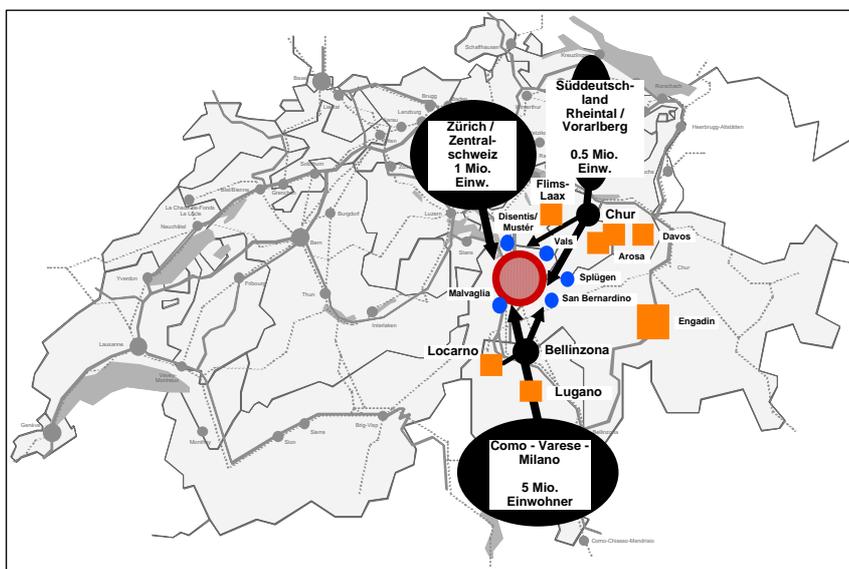
Die folgende Übersichtskarte, zeigt dies mit aller Deutlichkeit.



(Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 1)

- Ideal gelegen im zentraleuropäischen Umfeld

Zum Beweis dieser Aussage verweisen wir auf die folgende Skizze. Weitere Worte erübrigen sich in diesem Zusammenhang.



(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 59)

- Verkehrstechnisch voll erschlossen

Das potentielle Parkgebiet ist schon heute von allen Seiten ausgezeichnet erschlossen:

- Tre Valli: SBB-Linie, Postautolinie Lukmanier
A2, Passstrasse Lukmanier
- Moesano: SBB-Linie, Postautolinien San Bernardino + Calanca
A13, A2, Kantonsstrasse Calancatal
- regioViamala: RhB-Linie, Postautolinien San Bernardino + Splügenpass
A13, Kantonsstrasse Splügenpass
- Surselva RhB-Linie, Postautolinie Lukmanier
Kantonsstrassen Surselva-Oberalp bzw.
Surselva-Lukmanier.

In naher Zukunft wird die verkehrsmässige Erschliessung noch wesentlich verbessert dank der NEAT (Tre Valli, Moesano) und der Porta Alpina (Surselva).

Da das Parkgebiet erschlossen ist, wird sich das Projekt verkehrstechnisch nur mit der Regelung des Zugangs und der Frage der Zugangswege zum Parkgebiet befassen müssen, eine Aufgabe, welche im Arbeitsprogramm vorgesehen ist (unten Abschnitt 1.3.).

(S. vorgängige Skizze)

- Ein Projekt im Sinne der Neuen Regionalpolitik des Bundes

Die neue Regionalpolitik des Bundes ist bekanntlich durch drei Grundausrichtungen gekennzeichnet, welche in der bundesrätlichen Botschaft vom 16. November 2005 ausführlich beschrieben sind: Stärkung von Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit; Koordination der Sektoralpolitiken auf eidgenössischer und kantonaler Ebene; Aufbau eines Systems zur Förderung des Wissenstransfers in die Regionen (Botschaft S. 258 ff.).

Dank seinen unternehmerischen, innovativen, regionsübergreifenden und interkantonalen und intersektorialen Aspekten und da es auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen und zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft sowie den Wissenstransfer ins Parkgebiet fördert, ist das Projekt Parc Adula im Einklang mit den drei erwähnten Grundausrichtungen und erfüllt exakt die Voraussetzungen von Art. 4 des neuen Bundesgesetzes und somit in jeder Hinsicht die Vorgaben der Neuen Regionalpolitik des Bundes.

(S. dazu im Weiteren Teile 2 und 3, aber auch Ziff. 1.2)

- Potenzialarme Räume

Im Dezember 2006 haben die Behörden des Kantons Graubünden und die Verfasser der Studie erste Resultate des im Rahmen der NPR durchgeführten Pilotprojekts zu den potenzialarmen Räumen vorgestellt (BHP, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Flury&Giuliani „Potenzialarme Räume Graubünden, Handlungsmöglichkeiten und Strategien von Kanton Graubünden und Bund“, Zürich, September 2006).

Daraus ergibt sich, dass folgende Bündner Gemeinden, welche im Parkperimeter liegen, was deren Zukunft betrifft, als besonders oder eher kritisch eingestuft werden:

Kritisch

Hinterrhein

Eher kritisch

Nufenen

Sufers

Safien

Vrin

Medel

Rossa

Cauco

Selma

Buseno

San Vittore

Soazza.

Das heisst 12 von insgesamt 19 Bündner Parkgemeinden gelten aufgrund dieser Untersuchung als kritisch oder eher kritisch und nur gerade 2 (Disentis/Mustér und Tujetsch) als nicht kritisch.

(Potenzialarme Räume Graubünden, S. 8 sowie Anhang dazu S. 18)

Aufgrund weiterer Überlegungen kommt die Untersuchung zum Schluss, dass die Gebiete:

Rheinwald

Safiental

Calancatal (inkl. San Vittore) und

mittleres Misox (mit der Parkgemeinde Soazza)

(zusammen mit 9 weiteren zum Teil grösseren, zum Teil kleineren Gebieten Graubündens) als potenzialarme Räume 1. Priorität zu qualifizieren sind. Dazu kommt das Lugnez mit der Parkgemeinde Vrin als potenzialarmer Raum 2. Priorität.

(Potenzialarme Räume Graubünden, S. 8 f.)

Ausserdem hat die Studie für zwei Parkteilgebiete spezifische Problemfelder ausgemacht. Für die regioViamala Süd hat sie die Problematik langwieriger, entwicklungshemmender Ortplanungen und eine unübersichtliche Tourismusorganisation, für das Calancatal das Fehlen von Arbeitsplätzen in der Region festgestellt (*Potenzialarme Räume*, S. 17).

Die Studie formuliert zunächst den folgenden allgemeinen Vorschlag: „Im Sinne der Neuen Regionalpolitik handelt es sich (...) um diejenigen Räume, die mit Blick auf knappe verfügbare Mittel für ein erstes Mehrjahresprogramm priorisiert werden müssen. Anhand dieser Räume kann der Mechanismus auch für den Umgang mit anderen potenzialarmen Räumen und für die Koordination der Sektoralpolitiken erprobt werden. Nebst den potenzialarmen Räumen erster Priorität sind auch für diejenigen Gebiete Lösungen zu suchen, deren Lage bezüglich der mittel- bis langfristigen (Über-) Lebensfähigkeit nicht ganz so kritisch, aber auch nicht gänzlich unkritisch sind“ (*Potenzialarme Räume* S. 9).

Die Studie enthält Schlussfolgerungen und Handlungsanweisungen allgemeiner Art, indem sie zum Beispiel vorschlägt, dass in den verschiedenen Gebieten unterschiedlich vorgegangen werden soll, je nach der Tendenz, welche jeweils festgestellt werden kann (Trendumkehr, Trendbruch, Trendfortführung, *Potenzialarme Räume*, S.13 ff.). Sie hält aber noch keine konkreten, regionsspezifischen Vorschläge bereit.

Wir sind der Meinung, dass für das Einzugsgebiet des Parks dringlicher Handlungsbedarf bestehe und dass es sich beim Nationalparkprojekt bereits um einen entsprechenden konkreten Vorschlag handle.

Im Kanton Tessin wurde unseres Wissens bisher keine entsprechende Untersuchung durchgeführt. Der Handlungsbedarf wird aber auch hier anerkannt, und man kann davon ausgehen, dass zumindest das Bleniotal oder grössere Gebiete desselben ebenfalls als potenzialarme Räume einzustufen sein dürften.

- Prinzip der variablen Geometrie

Einzelaktionen von Klein- und Kleinstregionen im Sinne der Tradition des IHG haben im heutigen wirtschaftlichen Kontext keine Aussicht auf Erfolg mehr. Deshalb fördert der Bund mit dem neuen Bundesgesetz zur Regionalentwicklung und im Sinne seiner Neuen Regionalpolitik insbesondere auch regionsübergreifende Projekte.

Zukunftsträchtige Projekte, welche vier verschiedene und recht unterschiedliche Regionen und zwei Kantone einschliessen, sind wohl eher selten. Wir sind im übrigen überzeugt, dass das gemeinsame Nationalparkprojekt die Zusammenarbeit und das gemeinsame Problembewusstsein zwischen den vier Regionen im Interesse aller über die engere Projektarbeit hinaus fördern wird. Die gegenseitigen Kontakte, die früher nur sporadisch bestanden, haben sich jetzt schon deutlich vermehrt.

- Sanfter Tourismus

Es ist unbestritten, dass in Berggebieten wie die unsrigen, die zum Teil potenzialarme Räume sind, der Tourismus eine der wenigen und sicherlich die wichtigste Entwicklungschance ist. Für grosse Teil des Parkgebietes Parc Adula kommt allerdings ohnehin kein Massentourismus in Frage. Das Projekt eines Nationalparks bietet unseres Erachtens die idealen Voraussetzungen für die Förderung eines angemessenen sanften Tourismus.

Siehe dazu die Ausführungen zum Tourismus im Abschnitt 2.3, die sich für die Bündner Regionen vor allem auf das Umsetzungskonzept „Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus“, Chur, November 2006, abstützen.

Zum Tourismus allgemein unten Abschnitte. 2.2. und 2.3.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 71ss.)

- Komplementär zum übrigen touristischen Angebot

Die Bemühungen um die Förderung des Tourismus sind in allen vier beteiligten Regionen offensichtlich, wenn man zum Beispiel an den Erfolg der via Spluga, das Projekt „Capricorn“, die Bemühungen, die Viamalschlucht neu zu positionieren (regioViamala), die Diskussionen über eine Neuorientierung von San Bernardino (Moesano), die Streghe gemelle / Hexenzwillinge (regioViamala/Moesano), Progetto Destinazione Blenio 2009 (Tre Valli) und insbesondere die Porta Alpina (Surselva) denkt.

Unseres Erachtens bietet sich das Nationalparkprojekt Adula allen vier Regionen in idealer Weise als Komplementärangebot im Sinne des sanften Tourismus an. Selbstverständlich müssen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche touristische Umsetzung noch geschaffen werden (s. unten Ziff. 1.3.)

- Die Porta Alpina im Zusammenhang mit dem Projekt PREGO

Die Surselva ist zwar bereits heute die bedeutendste Tourismusdestination unter den vier Parkregionen und dies obwohl sie eher benachteiligt ist, was den Zugang zur Region betrifft. Die Regionen Tre Valli und Moesano sind sowohl hinsichtlich des öffentlichen (heutige Gotthardbahnlinie, NEAT) als auch des privaten Verkehrs (A2, A13) privilegiert, und die regioViamala wird immerhin von einer Nationalstrasse durchquert

Durch die Realisierung der Porta Alpina ändert sich die Situation für die Surselva grundsätzlich. Die Region rückt in die Nähe der urbanen Ballungsräume, und ihre Standortattraktivität nimmt in hohem Masse zu. Es besteht auch die Möglichkeit auf den Glacierexpress St. Moritz – Zermatt umzusteigen. Man rechnet mit einem Tagestourismuspotezial von 50'000 Besuchern.

Die Porta Alpina ist ein wichtiges Projekt im Zusammenhang mit dem Zusammenarbeitsprojekt der vier Kantone Graubünden, Tessin, Wallis und Uri, PREGO (Projekt Raum-und Regionalentwicklung Gotthard), welches auch das Bleniotal und damit die Region Tre Valli direkt einbezieht.

Für den Nationalpark Adula ist die Porta Alpina eine einmalige Chance, aber umgekehrt bietet er ein besonderes, nachhaltiges touristisches Segment an, welches sich ideal ins Gesamtkonzept der Region Surselva und des ganzen Gotthardgebiets einfügt.

- Breitenwirkung

Der Bericht „Parc Adula“ von Simon Büchli, Birgit Kopainsky und Peter Rieder spricht sich zugunsten eines regionalen Naturparks und gegen einen Nationalpark mit dem Argument aus, letzterer bringe nur dem engeren Parkperimeter (beschränkte) wirtschaftliche Vorteile, während der Regionalpark das gesamte Gebiete der beteiligten Gemeinde einbeziehe.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Wirkungen eines Parklabels nicht an der Grenze der Parkperimeters Halt macht, sondern dass die Gemeinden mit ihrem gesamten Gebiet und insbesondere mit all ihrem touristischen und weiteren wirtschaftlichen Angebot vom Nationalpark profitieren werden und dass diese Wirkung auch über die Grenzen der Parkgemeinden hinausgehen wird (S. dazu insbesondere Abschnitt 2.1).

- Enge Beziehung zum Territorium

Ein Vorteil, in unserem Gebiet einen neuen Nationalpark zu planen, besteht schliesslich und nicht zuletzt auch darin, dass die Bevölkerung aller vier beteiligten Regionen eine sehr enge Beziehung zum eigenen Territorium hat. Gelingt es, mit dem Projekt und dank intensiver Basisarbeit, die Bewohner zu überzeugen, dass die Vorteile der Realisierung eines Nationalparks die Einschränkungen bei weitem überwiegen, so werden sie klar hinter dem Projekt stehen. Dazu unten Abschnitt 4.3.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 9 e 88 ss.)

1.2 Projektziele – Qualitätsziele

*Welches sind die Projektziele der zwei Förderjahre ?
Welche Qualitätsziele sollen oder müssen erreicht werden ?*

1.2.1 Projektziele allgemein

Um Missverständnisse und Inkongruenzen zu vermeiden übernehmen wir unter dem Titel „Projektziele allgemein“ die in der Machbarkeitsstudie II angegebenen strategischen Hauptziele („obiettivi strategici“) zunächst vollständig (ohne die einzelnen Massnahmen). Es handelt sich dabei um jene zahlreichen und vielfältigen Ziele, welche mit der Realisierung und durch den Betrieb des Parks erreicht werden sollen. Das Parkkonzept muss so gestaltet werden, dass diese Ziele verwirklicht werden können. Darauf muss bereits das Grobkonzept (s. erstmals unten 1.2.2) Rücksicht nehmen.

Einige der Hauptziele können nur erreicht werden, wenn die betroffenen Kreise von Anfang an in deren Vorbereitung einbezogen werden. Dies ist der Zweck der Pilotprojekte, auf welche wir deshalb innerhalb der folgenden Liste hinweisen werden, auf welche wir aber im nachfolgenden Kapitel (1.2.2 Projektziele Regio Plus) näher eingehen werden und deren Durchführung im Zentrum des zweiten Förderjahres Regio Plus (2008) stehen wird (1.3.2).

1.2.1.1 Projektziel I – Integrierte Nutzung der territorialen Ressourcen **Gestione integrata delle risorse territoriali**

Übernahme der strategischen Ziele aus der Machbarkeitsstudie II

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, Tabella 7, pag. 93 ss.)

Grundsatz

Konkrete Zusammenarbeit im Hinblick auf eine geregelte und nachhaltige Entwicklung des Territoriums

Collaborare concretamente allo sviluppo regolato e sostenibile del territorio

Einzelne Ziele

- Schutz der Landschaft als Lebensraum

Schaffung der Grundlagen für gezielte Massnahmen zum integralen Schutz unberührter Gebiete, zur Erhaltung der Vielfalt der Natur, von Biotopen und Geotopen, zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Fauna und Flora generell und von besonderen Arten im Speziellen. Es geht dabei um den Erhalt, die Stärkung und Ergänzung bereits rechtskräftiger Schutzmassnahmen.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.1, pag. 93s.)

- Gesamtschau

Innerhalb des potenziellen Parkperimeters bestehen mehrere verschiedenartige Schutzzonen. Es geht darum, eine Gesamtstrategie zum Schutze des Parkgebietes zu entwickeln.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.2., pag. 94)

- Förderung von Teilbereichen

Schaffung von Massnahmen zur Förderung nachhaltiger betrieblicher Tätigkeiten insbesondere in der Landwirtschaft, im Handwerk und im Energiesektor. Verleihung entsprechender Label.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.3, pag. 94 s.)

- Landwirtschaft, ländlicher Raum

Stärkung der Massnahmen zum Erhalt einer aktiven mit dem Landschaftsschutz vereinbaren, multifunktionalen Landwirtschaft

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.4, pag. 95 s.)

Im Rahmen der Arbeiten Regio Plus:

- Pilotprojekt „Inwertsetzung der landwirtschaftlichen Produkte“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2 sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, Progetto pilota “Valorizzazione dei prodotti agricoli”, pag. 114
- Pilotprojekt „Extensiver Alpbetrieb im Grenzgebiet zwischen Kern- und Umgebungszone“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2 sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, Progetto pilota „Gestione estensiva degli alpi nella fascia di confine tra la zona centrale e la zona limitrofa“, pag. 114)

- Raumentwicklung

Absicherung der in diesem Kapitel erwähnten Massnahmen durch die entsprechende Anpassung der Raumplanung auf regionaler und lokaler Ebene

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.5., pag. 96 s.)

- Wald, Forstwirtschaft

Schaffung von zusätzlichen Massnahmen zugunsten einer nachhaltigen Waldentwicklung und Förderung einer respektvollen Einstellung des Menschen gegenüber dem Wald im Zusammenhang mit Gefahren der Natur, dem Wald als Erholungsraum und der Holzproduktion

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.6, pag.97 s.)

Im Rahmen der Arbeiten Regio Plus:

- Pilotprojekt „Inwertsetzung der forstwirtschaftlichen Ressourcen“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2 sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, progetto pilota, pag. 115)

- Kulturgüter, Rustici

Schaffung von Massnahmen zur Wiederherstellung und zum Erhalt der baulichen Kulturgüter (z.B. Rustici) innerhalb der Umgebungszone (in Übereinstimmung mit der Raumplanung und den Parkkriterien)

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.7, pag. 98 s.)

Im Rahmen der Arbeiten Regio Plus:

- Pilotprojekt „Tourismus I, Rustici“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2 sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, progetto pilota “Turismo I, potenziali endogeni (rustici)”, pag. 114)

- Jagd und Fischerei

Ausarbeitung von Vorschlägen zur Ausübung von Jagd und Fischerei, die mit den Parkkriterien verträglich ist.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo I.8, pag 99 s.)

Im Rahmen der Arbeiten Regio Plus:

- Pilotprojekt „Wildmanagement“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2 sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, progetto pilota “Gestione della fauna selvatica”, pag. 115)

1.2.1.2 Projektziel II – „Gelebte Landschaft“ Paesaggio vivibile

Übernahme der strategischen Ziele aus der Machbarkeitsstudie II

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, Tabella 7, pag. 100 ss.)

Grundsatz

Förderung – bei der einheimischen Bevölkerung und den Besuchern – der Sensibilisierung der nachhaltigen Entwicklung und des Verständnisses für den landschaftlichen und naturwissenschaftlichen Reichtum

Promuovere, presso la popolazione residente e i visitatori occasionali, la sensibilizzazione allo sviluppo sostenibile e avvicinarli alla ricchezza paesaggistica del territorio

Einzelne Ziele

- Kommunikation und Marketing

Information der Bevölkerung und der potenziellen Besucher über Ziele und Aktivitäten des Parkes

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo II.1 , pag. 100 s.)

- Empfang der Besucher des Parks

Erarbeitung eines Konzeptes betreffend den Empfang der Besucher, welches eine angemessene Information sicher stellt.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo II.2, pag. 101)

- Entdeckerlust

Schaffung von Programmen, die es den Besuchern ermöglicht, die natürlichen und kulturellen Werte des Parks selbst zu entdecken

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo II.3, pag. 101 s.)

1.2.1.3 Projektziel III – Forschung

Ricerca scientifica

(V. Studio di fattibilità – versione aggiornata, Tabella 7, pag.102)

Grundsatz

Schaffen von Synergien und längerfristiger Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und -teams mit dem Ziel, den Park stärker in Wert zu setzen und dessen Qualität und Angebot zu verbessern

Stabilire sinergie e collaborazione con gli istituti e i team di ricerca nella prospettiva di valorizzare il Parco e di migliorarne la qualità e i contenuti

Einzelne Ziele

- Wissenschaftliche Institution

Gründung einer wissenschaftlichen Institution, welches sie mit den Aspekten der Natur und der Umwelt des Parkgebietes befasst und über eine gemischte Trägerschaft (öffentlich / privat / Hochschule) verfügt

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo III.1, pag. 102)

1.2.1.4 Projektziel IV – Tätigkeiten der Menschen im Parkgebiet

Attività umane

Übernahme der strategischen Ziele aus der Machbarkeitsstudie II

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, Tabella 7, pag. 103 ss.)

Grundsatz

Aufforderung zu menschlichen Aktivitäten und Unternehmungen, welche mit dem Respekt und der Bewahrung von Natur und Landschaft vereinbar sind

Incoraggiare pratiche ed attività umane conciliabili con il rispetto e la salvaguardia del tessuto naturale e paesaggistico

Einzelne Ziele

- Stopp dem Bevölkerungsrückgang

Die Realisierung des Parks soll dazu beitragen, dass in den Parkgemeinden der Bevölkerungsrückgang eingehalten wird

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.1, pag. 103)

- Verbesserung der Lebensqualität

Erarbeitung eines Konzeptes zur Schaffung eines umweltverträglichen Freizeitangebotes, welches die Parkkriterien berücksichtigt

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.2, pag. 103)

- Schaffung von Arbeitsplätzen

Im Parkkonzept muss die Schaffung von Arbeitsplätzen als direkte oder indirekte Folge der Realisierung eines Nationalparks eine zentrale Rolle spielen.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.3, pag. 103)

- Sanfter Tourismus

Schaffung eines mit dem Nationalpark in Zusammenhang stehenden neuen umweltverträglichen touristischen Angebots

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.4, pag. 103s.)

Im Rahmen der Arbeiten Regio Plus:

- Pilotprojekt „Tourismus II, Angemessenes touristisches Angebot“
(Im folgenden Abschnitt 1.2.2. sowie Studio di fattibilità – versione aggiornata, progetto pilota “Turismo II, nuclei turistici”, pag. 114)

- Öffentlicher vor privatem Verkehr

Für den Zugang zum Park hat der öffentliche Verkehr Vorrang. Der Zugang mit privaten Verkehrsmitteln muss genau geregelt und limitiert werden.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.5, pag. 104)

- Synergien im Bereich des Tourismus und der Erholung

Schaffung von Synergien mit dem übrigen touristischen und Freizeitangebot

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.6, pag. 104s.)

- Diversifikation des touristischen Angebots

Der Nationalpark bietet eine Gelegenheit, den Tourismus vom Frühling bis Herbst zu fördern, als Ergänzung und Ausgleich zum Wintertourismus, welcher in einzelnen Teilgebieten überwiegt.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, obiettivo operativo IV.7, pag. 105)

1.2.2 Projektziele und Qualitätsziele Regio Plus

Im Folgenden werden jene besonderen Projektziele und die entsprechenden Qualitätsziele umschrieben, die während der zwei Förderjahre von Regio Plus zu erreichen sind. Dabei muss man sich vor Augen halten, dass das gesamte Projekt in drei Hauptphasen („Projektgebiet“ 2007 - 2010, Aufbauphase 2011 - 2013, Betriebsphase, ab 2014) und dass die erste Hauptphase „Projektgebiet“ ihrerseits wiederum in drei Unterphasen (1a Strategische Ausrichtung, 1b Pilotprojekte, 1c Formelle Realisierung) aufgeteilt ist. Zur Projektstruktur s. im weiteren die Grafiken unter Ziffer 1.3.1.

Am Ende der Unterphase 1c findet in allen Parkgemeinden die Abstimmung über die Realisierung des Parks statt.

Der zweijährige Zeitraum Regio Plus betrifft die Unterphasen 1a und 1b, welche in ihrer Zielsetzung sehr unterschiedlich sind, indem im ersten Jahr die notwendigen Strategien entwickelt werden, während im zweiten Jahr die Projektarbeit im engeren Sinn startet, indem mittels Pilotprojekten besonders sensible Fragen geklärt werden, die für die Realisierung eines Nationalparks ausschlaggebend sind.

1.2.2.1 Zielsetzung 2007

Projektierungsphase 1a – Regio Plus Förderjahr 1 Strategische Ausrichtung

Die konkreten Projektziele 2007 werden durch die folgenden fünf Module umschrieben:

- Modul 1 Schaffung der Organisationsstruktur und Erarbeitung des Projektplanes

Projektziele:

Einsetzen der strategischen Projektführung und der technischen Projektleitung. Definition der Rollen und Aufgaben. Detaillierte Konkretisierung des Arbeitsprogramms.

Qualitätsziele:

- Die Verantwortung für die Projektarbeit ist im einzelnen geklärt und die Aufgabenzuteilung erfolgt
- Personelle und logistische Infrastruktur in Funktion

- Modul 2 Erarbeitung eines Grobkonzeptes für den Park

Projektziel:

Definition der Leitlinien des Parkkonzeptes, welche als Grundlage für dessen definitive Erarbeitung dient.

Qualitätsziel:

- Das Grobkonzept steht und dient als Hilfsmittel für die nächste Arbeitsphase (Pilotprojekte);

- Modul 3 Erarbeitung des Kommunikationskonzeptes

Projektziel:

Implementieren eines funktionsfähigen Kommunikationssystems mit dem primären Ziel, durch zielgerichtete Information die Bevölkerung und habituellen Besucher der Parkregionen zu erreichen und für die Projektarbeit zu interessieren. Der Trilinguismus muss sicher gestellt werden.

Qualitätsziele:

- Website Parc Adula in Funktion
- Der Einbezug der Bevölkerung in die Projektarbeit ist sichergestellt durch die Vertretung von Interessengruppen in den thematischen Arbeitsgruppen und deren aktive Beteiligung an den Pilotprojekten

- Modul 4 Partnersuche für die weiteren Projektphasen

Projektziel:

Es geht um zwei Formen der Partnerschaft, die geschaffen werden müssen:

- Sponsoren, welche einen Teil der nicht subventionierten Projektkosten übernehmen
- Institutionen und Gruppierungen, welche bei Teilbereichen der Projektierung aktiv mitwirken

Qualitätsziele:

- Kofinanzierung durch Sponsoren mindestens für die beiden Förderjahre Regio Plus geklärt
- Projektzusammenarbeit mit externen Gruppierungen und Institutionen definiert

- Modul 5 Vorbereitung der Pilotprojekte.

Projektziele:

Definition der Zielsetzung und des Inhaltes der verschiedenen Pilotprojekte. Organisation der Projektarbeit

Qualitätsziele:

- Die Arbeit an den Pilotprojekten kann beginnen
- Die Finanzierung der Pilotprojekte ist sichergestellt

(Ganzer Abschnitt: *Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 109 ss.*)

1.2.2.2 Zielsetzung 2008

Projektierungsphase 1b – Regio Plus Förderjahr 2 Pilotprojekte

Ausschlaggebend für das Gelingen des Projektes ist dessen Akzeptanz durch die Bevölkerung. Anlässlich der Gruppenarbeiten, welche der Vorbereitung der Machbarkeitsstudie I dienten, hat sich herausgestellt, dass einzelne Gruppierungen – begreiflicherweise – besonders sensibel auf Vorschläge und Zielsetzungen reagieren, welche ihren Tätigkeitsbereich (Beruf oder Freizeit) betreffen. Deshalb müssen die entsprechenden Fragen mit diesen Kreisen besprochen werden und diese müssen von allem Anfang an in die konkrete Projektarbeit einbezogen werden. Es wurde somit beschlossen, in den heiklen Bereichen: Tourismus, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wildmanagement die folgenden Pilotprojekte durchzuführen und zwar jeweils in jenen Regionen, in welchen eine besondere Skepsis diesen Themen gegenüber eruiert wurde.

- Pilotprojekt 1 Tourismus II – Angemessenes touristisches Angebot

Projektziel:

Beantwortung der Fragen: welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden (Organisation, touristische Produkte), damit ein mit den Parkkriterien vereinbar Tourismus Mehrwert generiert? Welche Änderungen in der Tourismusorganisation und im touristischen Angebot müssen vorgenommen werden? Können Synergien geschaffen werden?

Vorgesehene Projektzonen:

Vals, Disentis, Splügen, San Bernardino

- Pilotprojekt 2 Tourismus I – Rustici

Projektziel:

Beantwortung der Frage: wie können die Rustici, welche sich in einzelnen Teilregionen in der Umgebungszone befinden, in Einklang mit der geltenden Raumordnung und den Parkkriterien genutzt werden?

Vorgesehene Projektzonen:

Bleniotal, Calanca

- Pilotprojekt 3 Inwertsetzung landwirtschaftlicher Produkte

Projektziel:

Beantwortung der Fragen: Welche einheimischen Produkte können mit dem Nationalparklabel vermarktet werden und welche organisatorischen und betrieblichen Massnahmen garantieren eine erfolgreiche Vermarktung dieser Produkte?

Vorgesehene Projektzonen:

Surselva, regio Viamala, ev. auch Südtäler

- Pilotprojekt 4 Extensiver Alpbetrieb im Grenzgebiet zwischen Kern- und Umgebungszone

Projektziel:

Beantwortung der Frage: Unter welchen Voraussetzungen können Alpen im Parkgebiet mit Kleinvieh bestossen werden?

Vorgesehene Projektzonen:

Bleniotal, Surselva

- Pilotprojekt 5 Inwertsetzung der forstwirtschaftlichen Ressourcen

Projektziel:

Beantwortung der Frage: Wie weit müssen die bestehenden forstlichen Instrumente den Bedingungen eines Nationalparks angepasst werden?

Vorgesehene Projektzonen:

Calanca, ev. Bleniotal

- Pilotprojekt 6 „Wildmanagement“

Projektziel:

Beantwortung der Frage: Wie ist der Nationalpark als artgerechter Lebensraum für das Wild zu gestalten und unter welchen Voraussetzungen kann in der Umgebungszone des Nationalparks der Jagdbetrieb aufrecht erhalten werden?

Vorgesehene Projektzonen:

Moesano, Bleniotal, Surselva

Qualitätsziel für alle sechs Pilotprojekte:

Vorliegen von Schlussfolgerungen, die in den jeweiligen Pilotregionen angewendet und, je nach konkretem Interesse, auch von den andern Regionen übernommen werden können. Sie fließen deshalb ins Parkkonzept ein.

(ganzer Abschnitt: Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 113 ss.)

1.3 Arbeits- und Zeitprogramm

Welche Aufgaben müssen durch wen gelöst werden und in welcher zeitlichen Reihenfolge? Detailliertes Arbeits- und Zeitprogramm für das erste Förderjahr; grober Terminplan mit den wichtigsten Zwischenetappen und Projektzielen für die restlichen Jahre

1.3.1 Übersicht über die ganze Projektdauer 2007 – 2013

Wie unter Ziffer 1.2.2. kurz erwähnt und in der folgenden Grafik dargestellt, ist das gesamte Projekt in die drei folgenden Hauptphasen aufgeteilt:

- Phase 1 „Projektgebiet“ („Area di progetto“)
- Phase 2 Aufbauphase (Implementazione operativa)
- Phase 3 Betriebsphase (Esercizio)



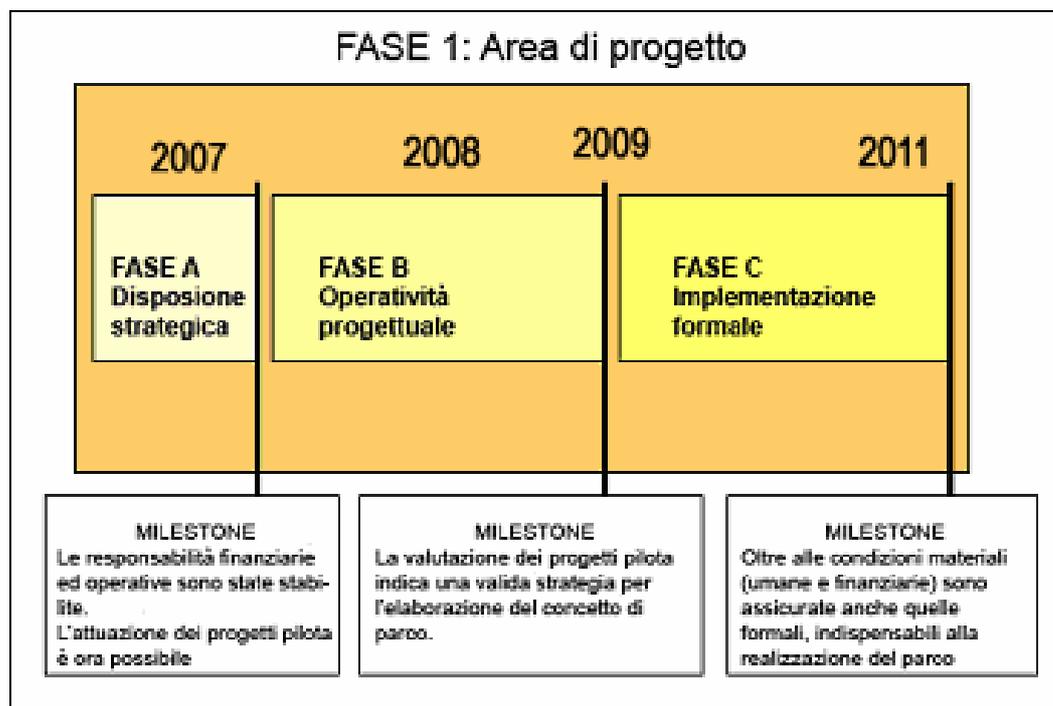
(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 107)

Die ersten vier Jahre 2007 – 2010 (Phase „Projektgebiet“) sind der Projektierung des Nationalparks im engeren Sinne gewidmet. Am Ende dieser Phase ist der Projektperimeter (Kern- und Umgebungszone) endgültig definiert und es wird in allen Parkgemeinden über die Realisierung des Parks abgestimmt. Nach Überwindung der formellen und politischen Hürden wird in den Jahren 2011 – 2013 die Inbetriebnahme des Parks vorbereitet und im Jahre 2014 soll der Parc Adula voll betriebsfähig sein.

Wie ebenfalls bereits erwähnt, besteht die Hauptphase 1 aus den folgenden drei Unterphasen:

- Unterphase 1a Strategische Ausrichtung (Disposizione strategica)
- Unterphase 1b Pilotprojekte (Operatività progettuale)
- Unterphase 1c Formelle Realisierung (Implementazione formale).

Wie aus der Grafik ersichtlich, wurde für jede der drei Unterphasen ein Meilenstein formuliert, welcher zeigt, welches die Etappenziele (2007 und 2008) und das Endziel der Projektierungsphase (2010) sind. Diese Meilensteine werden wir unter der folgenden Ziffern 1.3.2.1. – 1.3.2.2. nochmals zitieren, sozusagen als Motto für die jeweilige Unterphase.



(Studio di fattibilità, versione aggiornata, pag. 108)

1.3.2 Das Arbeitsprogramm 2007 – 2011 (Hauptphase 1, „Projektgebiet“) im Einzelnen / Meilensteine

Grundsätzlich übernehmen wir das Arbeitsprogramm der Machbarkeitsstudie II (*studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 108 ss.*), allerdings mit einigen inhaltlichen und terminlichen Abweichungen, indem das vorliegende Programm inhaltlich zum Teil stärker detailliert, aber zeitlich etwas gestrafft wurde.

Der Detaillierungsgrad ist für die drei Unterphasen unterschiedlich, da sich das Projekt im Laufe der Arbeiten stärker konkretisiert und auf Grund der Zwischenergebnisse an mögliche neue Erkenntnisse und Erfordernisse angepasst wird. Deshalb ist das Arbeitsprogramm für die erste Unterphase (Strategische Ausrichtung, 2007) nach Monaten und für die zweite Unterphase (Pilotprojekte, 2008) nach Trimestern aufgegliedert, während für die letzte Unterphase (formelle Realisierung, 2010 und 2011) nur summarische Angaben gemacht werden.

In diesem Abschnitt wird das Hauptgewicht auf die beiden Förderjahre Regio Plus gelegt.

Hier die für die einzelnen Akteure verwendeten Abkürzungen:

- LGrem Lenkungsgremium (Entscheidungsorgan)
- LA Leitungsausschuss (Exekutivorgan)
- PL Projektleitung
- Admin Sekretariat / Administration
- WWKomm Wissenschafts- und Wirtschaftskommission
- ThemKomm Thematische Kommissionen / je eine pro Pilotprojekt

1.3.2.1 Strategische Ausrichtung (2007, Phase 1a, 1. Förderjahr Regio Plus)

Meilensteine:

- Die operativen und finanziellen Zuständigkeiten für die Hauptphase 1 sind festgelegt
- Die Pilotprojekte sind startbereit

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
2007 1. Förderjahr Regio Plus	Entwicklung der Strategien		
März 2007	Gesuch Regio Plus / Machbarkeitsstudie II	- Kenntnisnahme Rückmeldungen seco und BAFU - Anpassung der eingereichten Dokumente	Bisheriger Leitungsausschuss unter Mitarbeit der Regionssekretäre
	Organisationsstruktur	- Ausarbeitung der Organisationsstruktur auf der Basis der Vorgaben des vorliegenden Gesuches (Abschnitte 1.4. – 1.6.) und des Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 82 ss.	Bisheriger Leitungsausschuss unter Mitarbeit der Regionssekretäre
	Partnerschaften	- Kontakt mit Pro Natura - Strategie zur Suche weiterer Partner	Bisheriger Leitungsausschuss unter Mitarbeit der Regionssekretäre

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
April 2007	Organisationsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung Projektverantwortliche: <ul style="list-style-type: none"> -- Lenkungsgremium -- Leitungsausschuss -- Projektleitung 2007 -- Projektadministration (Skretariat) -- Kontrollstelle - Definition Aufgaben Projektverantwortliche - Erarbeitung detailliertes Arbeitsprogramm mit genauer Zuweisung der Aufgaben - Erarbeitung Kontenplan 	<p>Zuständige Instanzen der Regionen Bisheriger Leitungsausschuss</p> <p>Bisheriger Leitungsausschuss unter Mitwirkung der Regionssekretäre und der designierten Projekt-administration</p>
	Partnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung Pro Natura (Zusammenarbeit, Finanzbeitrag) - Kontakte weitere strategische Partner 	Bisheriger Leitungsausschuss
Mai 2007	Organisationsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Konstituierende Sitzung Lenkungsgremium: <ul style="list-style-type: none"> -- formelle Wahl neuer Leitungsausschuss und Kontrollstelle -- Verabschiedung Budget 2007 - Konstituierende Sitzung neuer Leitungsausschuss: <ul style="list-style-type: none"> -- formelle Bestätigung Projektleitung 2007 und Projektadministration - Information Parkgemeinden und Öffentlichkeit 	<p>Lenkungsgremium (im Folgenden: LGrem)</p> <p>Neuer Leitungsausschuss</p> <p>Neuer Leitungsausschuss</p>
	Partnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Konsolidierung der Beziehung mit den strategischen Partnern 	Leitungsausschuss (im Folgenden LA)
	Kommunikationskonzept	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung Pflichtenheft - Offerteinholung 	Leitungsausschuss + Projektleitung (im Folgenden: PL)

Zeitraum	Thema	Vorgesehen Arbeiten	Zuständigkeit
Juni 2007	Organisationsstruktur	- Projektleitung und Projektadministration in voller Funktion - Wahl Wissenschafts- und Wirtschaftskommission	Projektleitung und Projektadministration (im Folgenden: Admin) LA
	Partnerschaften	- Startsitung mit den strategischen Partnern - Erste Kontakte mit möglichen Kommissionsmitgliedern im Hinblick auf die Pilotprojekte	LA + PL PL
	Kommunikationskonzept	- Vergabe an externen Anbieter	LA
Juli 2007	Kommunikationskonzept	- In Bearbeitung	Externer Beauftragter
	Finanzen	- Präsentation Zwischenabrechnung an LA	Admin
August 2007	Kommunikationskonzept	- Ablieferung an LA	Externer Beauftragter
	Pilotprojekte	- Definition Strategien und Organisation für alle 6 Pilotprojekte	PL + zuständige Kommissionen
	Erfolgskontrolle	- Bestimmung der Indikatoren für die quartalsweise Erfolgskontrolle	Wissenschafts- und Wirtschaftskommission + LA (im Folgenden WWKomm)

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
September 2007	Kommunikationskonzept	- Beschluss betreffend Inhalt und Umsetzung - Beginn Umsetzung (Website)	LA PL + externer Beauftragter
	Pilotprojekte	- Vorbereitung Pilotprojekte 1 (Tourismus I) und 2 (Tourismus 2), d.h. Festsetzung -- Zusammensetzung Kommissionen -- Projektorganisation -- Zielsetzung, Aufgaben -- Arbeitsprogramm -- Finanzierung	PL
	Finanzen	- Zwischenstand Rechnung	Admin + PL
Oktober 2007	Kommunikationskonzept	- Wird von jetzt an voll umgesetzt	PL
	Pilotprojekte	- Vorbereitung Pilotprojekte 3 (landwirtschaftliche Produkte) und 4 (Alpwirtschaft) nach Raster für Pilotprojekte 1 und 2	PL
Oktober 2007	Grobkonzept Nationalpark	- Beginn der Erarbeitung	PL (in Zusammenarbeit mit LA und WWKomm)
	Raumentwicklung	- Im Grobkonzept werden auch die Aspekte der Raumentwicklung berücksichtigt	PL in Zusammenarbeit mit LA

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
November 2007	Pilotprojekte	- Vorbereitung Pilotprojekte 5 (Forstwirtschaft) und 6 (Jagd) nach Raster für Pilotprojekte 1 und 2	PL
November 2007	Grobkonzept Nationalpark	- In Arbeit	PL + LA + WWKomm
Dezember 2007	Pilotprojekte	- Beschluss über Durchführung und Finanzierung	LGrem auf Antrag LA
	Grobkonzept Nationalpark	- Verabschiedung Grobkonzept und Beschluss Arbeitsprogramm detailliertes Parkkonzept	LA
	Raumentwicklung	- Das Grobkonzept enthält auch Hinweise auf die Notwendigkeit der Anpassung der Grundlagen der Raumentwicklung auf lokaler, regionaler und allenfalls kantonaler Ebene	LA
	Projektstand Ende 2007 Programm Projektarbeit 2008	- Bericht an zuständige Stellen (Bund, Kantone, LGrem, Regionen, Gemeinden, Partner) über Stand der Arbeiten + Finanzen Ende 2007 sowie Arbeitsprogramm 2008 - Information der Öffentlichkeit	LA + PL
	Erfolgskontrolle	- 1. Bericht zur Erfolgskontrolle aufgrund der vereinbarten Indikatoren	WWKomm

1.3.2.2 Pilotprojekte (2008, Phase 1b, 2. Förderjahr Regio Plus)

Meilensteine:

- Die Ergebnisse der Pilotprojekte liegen vor
- Die Ergebnisse der Pilotprojekte geben wichtige Anhaltspunkte für die Erarbeitung des Nationalparkkonzeptes

Bemerkung zum Vorgehen in der Phase 1b:

- Das Arbeitstempo kann zwischen den verschiedenen Pilotprojekten variieren

2008 2. Förderjahr Regio Plus	Durchführung der Pilotprojekte		
Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
Januar 2008	Projektzwischenstand / Programm Projektarbeit 2008	- Revision Jahresrechnung 2008 - Genehmigung Zwischenbericht und Rechnung 2007 sowie Arbeitsprogramm und Budget 2008	Kontrollstelle LGrem
Ganzes Jahr 2008	Projektmonitoring (S. auch spezifische Erfolgskontrolle durch WWkomm)	- Ständige Begleitung der Pilotprojekte - Regelmässige Information der zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone und Klärung offener Fragen - Regelmässige Information der Partner	LA + PL

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
Ganzes Jahr 2008	Information	- Regelmässige Information des LGrem, der Parkgemeinden und der Öffentlichkeit über den Stand der Arbeiten auf der Basis des Kommunikationskonzeptes	PL
1. Trimester 2008 Januar - März	Pilotprojekte	- Information der Kommissionen über die allgemeinen Zielsetzungen des Projektes und die Vorgaben des Bundes - Diskussion der durch LA + PL vorbereiteten Arbeitspapiere - Definition Arbeitsorganisation, -ziele, -programm - Konkreter Arbeitsbeginn für alle Pilotprojekte	PL PL + ThemKomm
April 2008	Erfolgskontrolle	- Bericht 1. Quartal 2008 betr. Stand Pilotprojekte	WWKomm
2. Trimester 2008 April - Juni	Pilotprojekte	- Fortgang der Arbeiten mit dem Ziel Mitte 2008 über erste konkrete Ergebnisse zu verfügen - Redaktion der Zwischenergebnisse	PL + ThemKomm PL
Juli 2008	Erfolgskontrolle	- Bericht 2. Quartal 2008 betr. Stand Pilotprojekte	WWKomm
	Grobkonzept Nationalpark	- Anpassung des Grobkonzeptes an die Zwischenergebnisse der Pilotprojekte	PL aufgrund von Inputs WWKomm
	Finanzen	- Präsentation Zwischenabrechnung an LA	Admin + PL

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
3. Trimester 2008 Juli - September	Pilotprojekte	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion der schriftlichen Zwischenergebnisse und der Anpassungen des Grobkonzeptes - Vertiefung, Ergänzungen - Formulierung Endergebnisse 	PL + ThemKomm
Oktober 2008	Erfolgskontrolle	Bericht 3. Quartal betr. Stand Pilotprojekte	WWKomm
4. Trimester 2008 Oktober - Dezember	Pilotprojekte	- Abschluss der Arbeiten mit Verabschiedung der einzelnen Schlussberichte, welche Vorschläge zur Anpassung des Grobkonzeptes enthalten	PL + ThemKomm
	Grobkonzept Nationalpark	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung des Grobkonzeptes zuhanden LA - Beurteilung angepasstes Grobkonzept - Anpassung Grobkonzept an Beurteilung WWKomm - Vernehmlassung zum Grobkonzept bei Parkgemeinden und Partnern - Redaktion endgültige Fassung Grobkonzept - Verabschiedung der endgültigen Fassung des Grobkonzeptes zuhanden der Bundes- und kantonalen Stellen, Parkgemeinden und Partner 	PL WWKomm PL LA + PL LA + PL LGrem
	Raumentwicklung	- Das Grobkonzept enthält genaue Angaben zur notwendigen Anpassung der Grundlagen der Raumentwicklung auf lokaler, regionaler und allenfalls kantonalen Ebene (Inhalt + Verfahren)	LA + LGrem
Januar 2009	Erfolgskontrolle	- Jahresbericht betr. Pilotprojekte und Grobkonzept Vorschläge weiteres Vorgehen	WWKomm

Zeitraum	Thema	Vorgesehene Arbeiten	Zuständigkeit
Januar 2009	Rechnung	Präsentation der Rechnung 2008 und der Schluss-Abrechnung Regio Plus zuhanden LA	Admin
	Schlussbericht Regio Plus	- Verabschiedung des Schlussberichtes, welcher das die Rechnung 2007/2008 sowie das Grobkonzept inkl. Arbeitsprogramm und Budget für die Phase 1c enthält, zuhanden der zuständigen Stellen von Bund und Kanton, der Parkgemeinden und der Partner auf Antrag LA	LGrem
	Information	- Information aller beteiligter Gremien und der Öffentlichkeit über den Schlussbericht und das weitere Vorgehen	LA

1.3.2.3 Formelle Realisierung (2009/2010, Phase 1c)

Meilenstein:

- **Ausser den materiellen sind auch die formellen Voraussetzungen für die Realisierung des Nationalparks gegeben**

In der letzten Unterphase müssen alle Vorbereitungen getroffen und Beschlüsse gefasst werden, welche ermöglichen und notwendig sind, dass diese in den folgenden zwei Jahren, das heisst während der Aufbauphase (Hauptphase 2) sukzessive umgesetzt werden können mit dem Ziel, dass der Park im Jahre 2014 voll betriebsfähig ist.

Ende 2010 müssen somit

- der Grundsatzentscheid der Parkgemeinden (Stimmberechtigte) über die Realisierung des Nationalparks vorliegen

und

- das vom Bundesrat verliehene Nationalparklabel

vorliegen.

Dies setzt insbesondere

- die Erstellung des endgültigen, detaillierten und verbindlichen Parkkonzepts und dessen sukzessive Umsetzung
- die Anpassung der regionalen und kantonalen Richtplanung ans Parkkonzept
- den Erlass des Parkreglements und aller notwendigen Detailvorschriften
- die Definition der Betriebsorganisation und die Sicherstellung von deren Funktionsfähigkeit
- die Absicherung der Partnerschaften für den Betrieb des Parks
- die Sicherstellung der Finanzierung des Betriebs
- die Erstellung eines Marketingkonzeptes

voraus.

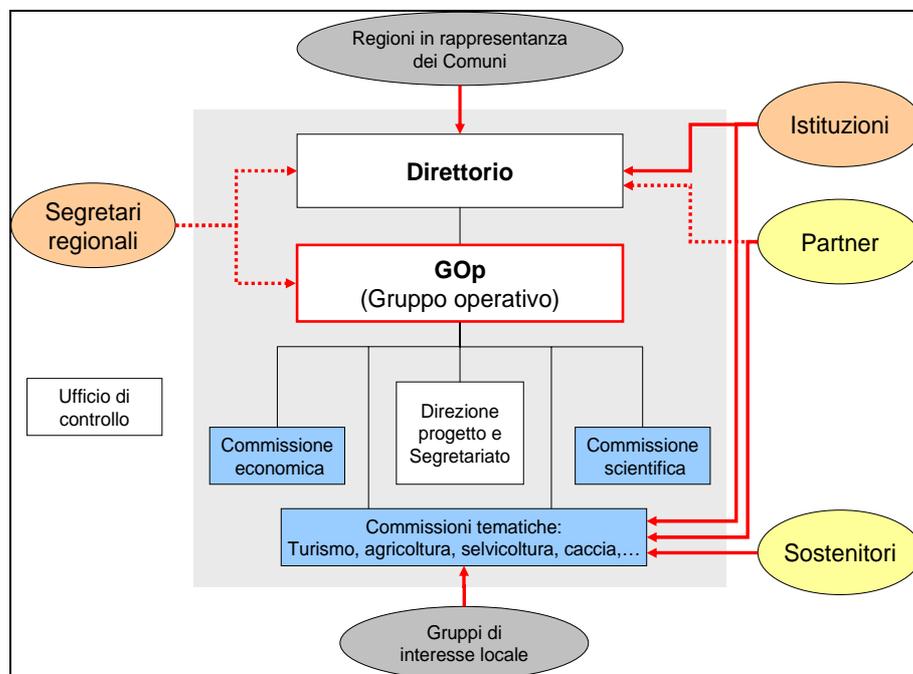
1.4 Durchführung und Finanzierung des Projektes

*Wer ist an der Durchführung und Finanzierung des Projekts beteiligt ?
Kooperation zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen und/oder öffentlichem und
privatem Sektor*

1.4.1 Organisationsstruktur

Um eine Übersicht über die Mitwirkung bei der Durchführung des Projektes und über die Beteiligung an dessen Finanzierung zu ermöglichen, geben wir das in der Machbarkeitsstudie II dargestellte Organigramm wider und kommentieren es kurz.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 82 ss.)



- Zum Lenkungsgremium (*Direttorio*) – Entscheidungsorgan

Zusammensetzung: Delegierte der vier Regionen (Tre Valli; Moesano, regioViamala, Surselva) in Vertretung der Projektgemeinden; 12 (oder ev. 18 Delegierte) d.h. 6 (9) aus dem Tessin bzw. der Region Tre Valli, 6 (9) aus Graubünden, bzw. 2 (3) pro Bündner Region

An den Beratungen des Lgrem nehmen Vertreter der zuständigen kantonalen Gremien (GR: Arbeitsgruppe grossräumige Schutzgebiete, TI: Gruppo interdipartimentale di lavoro parchi naturali), der Projektpartner, die Regionssekretäre sowie die Projektleitung mit beratender Stimme teil.

Kompetenzen: Wahl LA und Kontrollstelle, Genehmigung Jahresbericht und Jahresrechnung, Entgegennahme Bericht der Kontrollstelle, Genehmigung Jahresprogramm und Budget sowie des Finanzplanes, Beschluss Kostenaufteilung, Erlass von Reglementen, Genehmigung Nationalparkkonzept

- Zum Leitungsausschuss (*Gruppo operativo, GOp*) – Exekutivorgan

Zusammensetzung:

3 Vertreter der Region Tre Valli + 3 Vertreter Bündner Regionen (je einer pro Region)

An den Beratungen des LA nehmen die Regionssekretäre und die Projektleitung mit beratender Stimme teil. Ausserdem können auch Vertreter der Kantone Graubünden und Tessin sowie der Projektpartner beigezogen werden.

Kompetenzen und Aufgaben:

- Wahl des Präsidenten (aus den Mitgliedern des LA)
 - Wahl und Definition der Pflichtenhefte der Projektleitung, des Sekretariats (Admin) und der Kommissionen
 - Erlass von Ausführungsreglementen
 - Vorbereitung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung, des Jahresprogramms, des Budgets, des Finanzplanes
 - Vorbereitung des Nationalparkkonzeptes
 - Vorbereitung der Unterlagen betr. die Raumentwicklung
 - Vorbereitung aller weiteren Entscheidungsgrundlagen
 - Vertretung des Projektes gegenüber Bund, Kantonen und Gemeinden, Partnern sowie gegen aussen
- Zur Projektleitung und zum Sekretariat (Administration)
(*Direzione progetto e Segretariato*)

S. im Folgenden Abschnitte 1.6. und 1.16.

- Zu den Kommissionen – beratende Organe

Wissenschafts- und Wirtschaftskommission (Expertenkommission)
(*Commissione scientifica e Commissione economica*)

Für die ganze Projektdauer ist eine Wissenschaft- und Wirtschaftskommission vorgesehen, welche das Projekt aus naturwissenschaftlicher und regionalwirtschaftlicher Sicht begleitet. Sie führt die materielle Erfolgskontrolle durch und hat ein Vorschlagsrecht zuhanden des Leitungsausschusses. Besonders wichtige Aufgaben kommen ihr als beratendes Organ im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Pilotprojekte und des Parkkonzeptes zu.

Die Kommission setzt sich aus Vertretern der Naturwissenschaften, der regionalen Wirtschaft und der Partner zusammen. In der Kommission nehmen insbesondere Vertreter der beiden Kantone Graubünden und Tessin Einsitz. Sie arbeitet eng mit dem Leitungsausschuss und der Projektleitung zusammen.

Wissenschaft und Wirtschaft bilden eine gemeinsame Kommission, damit die beiden Hauptziele der Realisierung des Nationalparks, der Schutz und die Erhaltung eines natürlichen Lebensraumes gemäss revidiertem NHG und die Förderung der regionalen Wirtschaft im Sinne der Neuen Regionalpolitik des Bundes von allem Anfang an auf einander abgestimmt werden. Das sie intern die Aufgaben je nach Bedürfnis unter einander aufteilen können, ist selbstverständlich.

Thematische Kommissionen (in Vertretung regionaler Interessen)
(*Commissioni tematiche*)

Während der beiden Förderjahre Regio Plus (2007 / 2008) wird pro Pilotprojekt je eine Kommission tätig sein, in welche Vertreter der regionalen Interessengruppen Einsitz nehmen. Im Anschluss an die Phasen 1a und 1b wird erneut über den Einsatz und die Zusammensetzung themenspezifischer Kommissionen entschieden.

Allfällige weitere Kommissionen

Aufgrund des Grobkonzeptes kann es sich erweisen, dass für die dritte Projektunterphase 1c (formelle Realisierung) der Einsatz weiterer Kommissionen angezeigt ist.

- Zur Kontrollstelle (*Ufficio di controllo*)

Siehe im Folgenden Abschnitt 1.16.

1.4.2 Beteiligung an der Durchführung des Projektes

An der Durchführung des Projektes beteiligen sich:

- mit Entscheidungsfunktion:
die Regionen in Vertretung der Projektgemeinden
- mit Exekutivfunktion
die Regionen in Vertretung der Gemeinden
- mit beratender Stimme
die zuständigen Organe der Kantone Graubünden und Tessin;
die Projektpartner
- als Mitglieder von Kommissionen

Vertreter der Wissenschaft
Vertreter der regionalen Wirtschaft
Vertreter von kantonalen Amtsstellen
Vertreter regionaler und lokaler Interessengruppen
Vertreter der Projektpartner

1.4.3 Beteiligung an der Finanzierung des Projektes

An der Finanzierung des Projektes beteiligen sich während der beiden Förderjahre Regio Plus

- der Bund
- die Kantone Graubünden und Tessin
- die 4 Regionen in Vertretung der Projektgemeinde
- Pro Natura (mündliche, zu formalisierende Zusage)
- Weitere Projektpartner (noch zu bestimmen).

Für die Projektphase 1c (2009 / 2010) sind die finanziellen Beteiligungen neu zu definieren.

1.4.4 Kooperationen

Der Einbezug der regionalen Wirtschaft erfolgt durch deren Einsitz in die Wissenschafts- und Wirtschaftskommission und in die meisten Pilotprojektkommissionen (Tourismus 1 und 2, Landwirtschaft 1 und 2).

Die Kooperation zwischen privatem und öffentlichem Sektor ist durch die Teilnahme der Projektpartner an den Beratungen des Lenkungsgremiums mit beratender Stimme sowie an den Arbeiten der Wissenschafts- und Wirtschaftskommission sowie der erwähnten Pilotprojektkommissionen gewährleistet.

1.5 Rechtspersönlichkeit des Projektträgers

*Welche Rechtspersönlichkeit hat der Projektträger ?
Ist vorgesehen die Rechtspersönlichkeit während der Realisierungsdauer des Projekts zu ändern ?*

- Zu Beginn der Arbeiten:

Einfache Gesellschaft der vier Projektregionen i.S. von Art. 530 OR

Diese Rechtsform, welche der heutigen entspricht, wird gewählt, um den Arbeitsbeginn nicht hinauszuzögern.

- Anschliessend und für den Rest der Hauptphase 1:

Bald, wenn möglich noch während der Unterphase 1a (2007) ist die einfache Gesellschaft durch eine Institution mit Rechtspersönlichkeit zu ersetzen.

- Betriebsphase

Die endgültige Rechtsform wird aufgrund des Nationalparkkonzeptes aufgrund des Nationalparkkonzeptes während der Hauptphase 2 (Aufbauphase) bestimmt und dann auch eingeführt.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 82)

1.6 Projektleitung

Wer ist für die Projektleitung zuständig ?

Wie setzt sie sich zusammen ?

Über welche Qualifikationen verfügt sie ?

Ist das Projektmanagement dem Projekt angemessen ?

1.6.1 Zuständigkeit, Zusammensetzung und Aufgaben der Projektleitung

Es ist eine professionelle Projektleitung zu bestimmen. Noch wurde nicht festgelegt, ob die Projektleitung im Arbeitsverhältnis in eine der vier Regionen integriert werden oder ob ein privater Anbieter im Mandatsverhältnis tätig sein soll. Da sich die Regionen aufgrund der Neuen Regionalpolitik und jene Graubündens zusätzlich aufgrund der revidierten Kantonsverfassung in einer Umstrukturierungs- und Konsolidierungsphase befinden, welche die unmittelbare Übernahme einer solchen Aufgabe erschwert und das die Projektleitung auf alle Fälle über Erfahrung im Projektmanagement verfügen muss, ist die zweite Lösung vorzuziehen.

Generell besteht die Aufgabe der Projektleitung, welche im Auftrag und im direkten Kontakt mit dem LA tätig ist, in der Koordination der verschiedenen Aktivitäten, der Erledigung der Korrespondenz, der Organisation der Sitzungen und Workshops, der Verantwortung für die Buchführung und in der Übernahme der Beziehungen nach aussen (regionale Wirtschaft, Medien).

Für das 1. Förderjahr Regio Plus (2007) stehen als Aufgaben die Umsetzung der Projektstruktur und die Vorbereitung der Pilotprojekte im Vordergrund, für das 2. Förderjahr die Leitung und Durchführung der Pilotprojekte und die Vorbereitung des Grobkonzeptes für einen Nationalpark, für beide Jahre die Information der Projektgemeinden und der Öffentlichkeit im Sinne des Kommunikationskonzeptes im Vordergrund.

Im ersten Förderjahr entspricht der Arbeitsaufwand einer 25%-Stelle, im zweiten Jahr einer 50%-Stelle.

Die Projektleitung arbeitet eng mit dem Sekretariat (Admin) zusammen, welches, wie bisher, durch eines der vier Regionssekretariate übernommen werden soll.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 84)

1.6.2 Aktuelle Situation und weiteres Vorgehen

Vorübergehend, das heisst bis zur Wahl des LA, wird die Projektleitung von den Präsidenten der vier Projektregionen (provisorische LA) in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Regionssekretariaten übernommen. Die Federführung hat der Präsident der ORMO unterstützt durch sein Regionssekretariat inne.

Der provisorische LA setzt sich somit wie folgt zusammen:

- Fabrizio Keller, Präsident ORMO Federführung
Riccardo Tamoni, Regionssekretär ORMO
- Sep Cathomas, Präsident Regiun Surselva
Duri Blumenthal, Geschäftsführer Regiun Surselva
- Thomas Bitter, Präsident regioViamala
Marco Valsecchi, Geschäftsführer regioViamala
- Sandro Vanina, Präsident Regione Tre Valli
Dario Zanni, segretario animatore Regione Tre Valli.

Eine der dringendsten Aufgaben des neuen LA ist die Wahl der Projektleitung nach obigem Muster. Gemäss den Bestimmungen der beiden beteiligten Kantone soll die Wahl aufgrund einer Offertstellung auf Einladung erfolgen. Das Mandat beschränkt sich im Moment auf die Projektphasen 1a und 1b Förderjahre Regio Plus 2007 und 2008).

1.7 Stand der Arbeiten (Übersicht über die Vorarbeiten)

Wurde das Projekt bereits gestartet und wie ist allenfalls der Stand der Arbeiten?

Das Projekt Nationalpark Adula, welches Gegenstand des vorliegenden ergänzten Regio Plus-Gesuches ist wurde noch nicht gestartet. Wir geben aber im Folgenden zur Information eine Übersicht über die umfangreichen Vorarbeiten.

- Machbarkeitsstudie I

Anstoss:	Werbekampagne der Pro Natura „Gründen wir einen zweiten Nationalpark“
Untersuchungsgegenstand:	Machbarkeit eines zukunftssträchtigen Nationalparks am Adula/Rheinwaldhorn (GR / TI)
Auftraggeber:	15 Gemeinden vertreten durch die 4 Regionalorganisationen Moesano, regioViamala, Surselva, Tre Valli

Führungsorgane:	Lenkungsgrremium (Entscheidungsorgan) und Leitungsausschuss (ausführendes Organ) bestehend aus Vertretern der Gemeinden und Regionen
Begleitung:	Vertreter der kantonalen Verwaltungen GR / TI
Beauftragte Autoren:	Studi Associati SA, Lugano (Koordination) GIS Plan AG, Chur Hartmann & Sauter, Chur
Mitwirkung Basis:	Thematische Arbeitsgruppen (4 Themen, je eine Gruppe Deutsch bzw. Italienisch) mit Vertretern der interessierten Kreise
Abschluss der Arbeit:	23. Juni 2003
Sprachen der Studie:	Deutsch und Italienisch
Ergebnisse:	- Der Nationalpark ist machbar - Ausdehnung des Parkperimeters von 15 auf das Gebiet von damals insgesamt 34 Gemeinden
• Zustimmung der Gemeinden	
Anzahl Gemeinden:	34 = 14 TI + 20 GR (Stand 2003)
Beschluss durch:	Gemeindeexekutiven
Zeitraum:	Herbst 2003
Inhalt der Zustimmung:	Einreichung einer Nationalparkkandidatur für das Gebiet Adula / Rheinwaldhorn
Bemerkung:	Der Beschluss des Gemeindevorstandes von Malvaglia wurde nachträglich durch das Tessiner Verwaltungsgericht aufgehoben (Verfahrensfehler)
• Regio Plus-Gesuch I	
Gesuchsteller:	Regionen Moesano, regioViamala, Surselva, Tre Valli im Namen der Projektgemeinden

Inhalt:	Finanzierung Regio Plus
Grundlage:	Machbarkeitsstudie I
Politische Verantwortung:	Lenkungsausschuss
Redigiert durch:	Regionssekretariat ORMO mit Unterstützung des LA, der andern Regionssekretariate und der Autoren der Machbarkeitsstudie I
Einreikedatum:	25. Oktober 2005
Sprachen:	Deutsch und Italienisch
<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung der Unterlagen (Machbarkeitsstudie II und ergänzttes Regio Plus-Gesuch) 	
Anlass:	Aufforderung des seco und des BAFU anlässlich der Sitzung mit Vertretern der Trägerschaft vom 9. Juni 2006 in Bern
Überarbeitet durch:	Regionssekretariat ORMO mit Unterstützung der übrigen Regionssekretariate (insbesondere Tre Valli) und des Präsidenten sowie der übrigen Mitglieder LA
Einreikedaten:	Machbarkeitstudie II: 22.12.2006 Ergänzttes Regio Plus-Gesuch: 20.02.2007
Sprachen:	Machbarkeitstudie II: Italienisch Regio Plus-Gesuch: Deutsch

1.8 Projektkosten

Wie setzen sich die Kosten zusammen ?

Detailliertes Budget für das erste Jahr; grobe Kostenzusammenstellung für die restlichen Jahre. Aufteilung der Gesamtkosten auf die einzelnen Jahre.

1.8.1 Einleitung

Der vorliegenden Abschnitt ersetzt zusammen mit dem späteren Abschnitt 1.10 (Finanzierungsplan) weitgehend das Kapitel 4 „Budget e finanziamento“ der Machbarkeitsstudie II (*Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 118 ss.*). Auf die wichtigsten Abweichungen und Übereinstimmungen zwischen den beiden Texten wird in den folgenden Unterabschnitten 1.8.2 – 1.8.3 jeweils hingewiesen.

Relevant für das vorliegende überarbeitete Regio Plus-Gesuch ist das im folgenden zentralen Abschnitt 1.8.3 aufgeführte Regio Plus-Budget.

Das hier angegebene Budget betrifft exklusiv das Regio Plus-Projekt. Im jetzigen Zeitpunkt ist es nicht sinnvoll, bereits ein Budget für die Projektphase 1c „Formelle Realisierung“ zu präsentieren, welche ja nicht mehr Teil des Regio Plus-Projektes sein wird. Der genaue Fortgang der Arbeiten und damit deren Kosten können erst bei Vorliegen des Grobkonzeptes, welches sich einerseits natürlich auf die Vorgaben des BAFU, aber ausserdem auch auf die heute unbekanntenen konkreten Erkenntnisse aus den Pilotprojekten stützen wird, das heisst am Ende des zweiten Förderjahres von Regio Plus bestimmt werden.

Das vorliegende Budget ist, aufgrund der in Aussicht gestellten Bundes- und Kantonsbeiträge knapp gehalten. Es erlaubt es aber, die für die beiden ersten Teilphasen („Strategische Ausrichtung“ und „Pilotprojekte“) vorgesehenen Arbeiten programmgemäss durchzuführen. Wir haben jedoch die Absicht, bereits für diese Phase dem Projekt weitere Unterstützung zuzusichern und in dieser Hinsicht haben auch schon Vorgespräche insbesondere mit Pro Natura stattgefunden, welche ja seiner Zeit auch einen wichtigen Beitrag an die Machbarkeitsstudie geleistet hatte. Unser Ziel ist es, den finanziellen und damit auch operativen Spielraum insbesondere für die Durchführung der Pilotprojekte zu erweitern.

Die Kosten der Machbarkeitsstudie I aus dem Jahr 2003 führen wir bloss „pro Memoria“ auf. Ergänzt wird der vorliegende Abschnitt durch einen kurzen Hinweis auf die nicht fakturierten und nicht fakturierbaren Eigenleistungen der Trägerschaft (1.8.4).

1.8.2 Pro Memoria: Machbarkeitsstudie I

Im Gegensatz zur überarbeiteten Machbarkeitsstudie (*Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 118*) führen wir in diesem Abschnitt nur die effektiv ausgewiesenen Kosten auf und verzichten auf die Angabe der nicht fakturierten Eigenleistungen der Projektträgerschaft (S. dazu den folgenden Abschnitt 1.8.3). Obwohl die Kosten der Machbarkeitsstudie I auch hier bloss „Pro Memoria“ erscheinen, haben wir, im Gegensatz zum Kapitel 4 der Machbarkeitsstudie II, auf Ab- oder Aufrundungen verzichtet und geben die exakten Kosten an.

Kostenart	
Machbarkeitsstudie I (abgeschlossen 2003)	207'421.25 CHF
Machbarkeitsstudie I	206'010.00 CHF
Spesen Machbarkeitsstudie I	1'411.25 CHF

1.8.3 Budget Regio Plus

Wie in den Vorbemerkungen ganz zu Beginn bereits bemerkt, weicht das folgende Regio Plus-Budget insbesondere insoweit von jenem der Machbarkeitsstudie II ab, als es auch gewisse bereits durchgeführte Vorarbeiten berücksichtigt. Diese beziehen sich auf das ursprüngliche Regio Plus-Gesuch (aus dem Jahre 2005), die Überarbeitung der Machbarkeitsstudie (Dezember 2006) sowie die Redaktion des vorliegenden ergänzten Regio Plus-Gesuches. Wir unterstreichen, dass es sich bei den in der folgenden Tabelle aufgeführten Spezialaufträgen der ORMO nicht um Eigenleistungen der Regionalorganisation handelt, sondern um Auftragsarbeiten, welche von den übrigen drei Regionen und der ORMO selber bezahlt wurden.

Die nicht unbedeutenden Änderungen des Budgets gegenüber jenem der Machbarkeitsstudie II erfolgten gemäss Absprache mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden und beeinflussen insbesondere den überarbeiteten Finanzierungsplan (Abschnitt 1.10).

Das Budget zu den Arbeiten, welche für die beiden Förderjahre Regio Plus vorgesehen werden, ist hingegen, von einigen rechnerischen Anpassungen abgesehen, aus der Machbarkeitsstudie II übernommen worden und bezieht sich ausserdem exakt auf das ebenfalls angepasste Arbeitsprogramm gemäss Abschnitten 1.3.2.1 und 1.3.2.2.

(Zu den nicht fakturierten oder fakturierbaren Eigenleistungen des Projektträgers S. sogleich 1.8.4 und im folgenden Abschnitt 1.10 „Finanzierungsplan“.)

Kostenart	
Vorbereitungsphase, ohne Machbarkeitsstudie I (abgeschlossen Februar 2007)	47'348.00 CHF
Regio Plus-Gesuch I, Spezialauftrag ORMO	7'758.80 CHF
Spesen Spezialauftrag ORMO	976.80 CHF
Studie Buchli, Kopainsky unnd Rieder	25'000.00 CHF
Überarbeitung Machbarkeitsstudie + Regio Plus-Gesuch, Spezialauftrag ORMO	12'285.00 CHF
Spesen Spezialauftrag ORMO	1'327.40 CHF
Phase 1a (Strategische Ausrichtung), 2007 oder 1. Jahr Regio Plus	239'200.- CHF
Allgemeine Kosten	32'700.00 CHF
Leitungsausschuss (16 Sitzungen mit 11 Teilnehmern à 50.- CHF)	8'800.00 CHF
Regionssekretäre (133 h à 75.- CHF)	10'000.00 CHF
Infrastruktur- und Materialkosten (Miete, Büromaterial, Fotokopien etc.)	13'900.00 CHF
Modul 1: Erarbeitung Organisationsstruktur und Projektplan (1. und 2. Semester 2007)	44'000.00 CHF
Leitungsausschuss (100 h à 50.- CHF)	5'000.00 CHF
Projektleitung (150 h à 100.- CHF)	15'000.00 CHF
Sekretariat (133 h à 75.- CHF)	10'000.00 CHF
Externer Auftrag (67 h à 150.- CHF)	10'000.00 CHF
Wissenschafts- und Wirtschaftskommission (2 Sitzungen mit 10 Teilnehmern à 100.- CHF)	2'000.00 CHF
Fahr- (-.70 CHF / km) und allgemeine Spesen	2'000.00 CHF
Modul 2: Suche der Projektpartner (1. und 2. Trimester 2007)	28'000.00 CHF
Lenkungsausschuss (200 h à 50.- CHF)	10'000.00 CHF
Projektleitung (100 h à 100.- CHF)	10'000.00 CHF
Sekretariat (67 h à 75.- CHF)	5'000.00 CHF
Wissenschafts- und Wirtschaftskommission (2 Sitzungen mit 10 Teilnehmern à 50.- CHF)	1'000.00 CHF
Fahr- (-.70 CHF / km) und allgemeine Spesen	2'000.00 CHF
Modul 3: Erarbeitung Kommunikations- und Marketingkonzept (2. Semester 2007)	50'000.00 CHF
Externer Beauftragter	50'000.00 CHF

Modul 4: Vorbereitung Pilotprojekte (3. Quartal 2007 und 1. Trimester 2008)	43'500.00 CHF
Leitungsausschuss (100 h à 50.- CHF)	5'000.00 CHF
Projektleitung (100 h à 100.- CHF)	10'000.00 CHF
Sekretariat (67 h à 75.- CHF)	5'000.00 CHF
Externer Auftrag (93 h à 150.- CHF)	14'000.00 CHF
Wissenschafts- und Wirtschaftskommission (5 Sitzungen mit 10 Teilnehmern à 50.- CHF)	2'500.00 CHF
Thematische Kommissionen (12 Sitzungen mit 5 Teilnehmern à 50.- CHF)	3'000.00 CHF
Fahr- (-.70 CHF / km) und allgemeine Spesen	4'000.00 CHF
Modul 5: Grobkonzept Nationalpark (zwischen dem 3. Quartal 2007 und dem 2. Trimester 2008)	41'000.00 CHF
Leitungsausschuss (100 h à 50.- CHF)	5'000.00 CHF
Projektleitung (100 h à 100.- CHF)	10'000.00 CHF
Sekretariat (50 h à 75.- CHF)	3'750.00 CHF
Externer Auftrag (85 h à 150.- CHF)	12'750.00 CHF
Wissenschafts- und Wirtschaftskommission (5 Sitzungen mit 10 Teilnehmern à 50.- CHF)	2'500.00 CHF
Thematische Kommissionen (8 Sitzungen mit 5 Teilnehmern à 50.- CHF)	2'000.00 CHF
Fahr- (-.70 CHF / km) und allgemeine Spesen	5'000.00 CHF
Phase 1b (Pilotprojekte), 2008 oder 2. Jahr Regio Plus	460'800.00 CHF
Allgemeine Kosten	145'800.00 CHF
Leitungsausschuss (16 Sitzungen mit 11 Teilnehmern à 50.- CHF)	8'800.00 CHF
Regionssekretäre (333 h à 75.- CHF)	25'000.00 CHF
Infrastruktur- und Materialkosten (Miete, Büromaterial, Fotokopien etc.)	40'000.00 CHF
Fahr- (-.70 CHF / km) und allgemeine Spesen	7'000.00 CHF
Sekretariat (533 h à 75.- CHF)	40'000.00 CHF
Projektleitung (250 h à 100.- CHF)	25'000.00 CHF
Fase 1b (Pilotprojekte) – 1. Semester 2008 o 3. Semester Regio Plus	163'000.00 CHF
Pilotprojekt 1 „Tourismus I“ (einheimische Potenziale) ab dem Januar 2008 für die Dauer von 12 Monaten	45'000.00 CHF
Pilotprojekt 2 „Tourismus II“ (Touristische Kernzonen, Rustici) ab April 2008 für die Dauer von 9 Monaten	38'000.00 CHF
Pilotprojekt 3 „Inwertsetzung landwirtschaftlicher Produkte“ ab Januar 2008 für die Dauer von 12 Monaten	30'000.00 CHF
Pilotprojekt 4 „Extensive Alpnutzung im Grenzgebiet zwischen der Kern- und Umgebungszone“ ab Januar 2008 für die Dauer von 12 Monaten	30'000.00 CHF
Pilotprojekt 5 „Jagd“ ab Januar 2008 für 12 Monate	20'000.00 CHF

Fase 1b (Pilotprojekte) – 2. Semester 2008 o 4. Semester Regio Plus	152'000.00 CHF
Pilotprojekt 5 „Inwertsetzung der forstwirtschaftlichen Ressourcen“ ab Juli 2008 für 6 Monate	35'000.00 CHF
Pilotprojekt 1 „Tourismus I“ (einheimische Potenziale) Fortsetzung	25'000.00 CHF
Pilotprojekt 2 „Tourismus II“ (Touristische Kernzonen, Rustici) Fortsetzung	12'000.00 CHF
Pilotprojekt 3 „Inwertsetzung landwirtschaftlicher Produkte“ Fortsetzung	30'000.00 CHF
Pilotprojekt 4 „Extensive Nutzung der Alpen im Grenzgebiet zwischen Kern- und Umgebungszone“ - Fortsetzung	30'000.00 CHF
Pilotprojekt 6 „Wildmanagement“ - Fortsetzung	20'000.00 CHF
TOTAL	747'648.00 CHF

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 118 ss., wobei das angegebene Programm etwas gestraft worden ist ohne Auswirkung auf die Budgetposten)

1.8.4 Zu den Eigenleistungen

Als nicht fakturierbare Eigenleistungen werden im Budget Regio Plus die Arbeitsleistungen des Leitungsausschusses und der Regionssekretariate genau nach Arbeitsprogramm aufgeführt. Die betreffenden Kosten werden durch die Regionen und damit indirekt die Gemeinden übernommen.

Nicht aufgeführt werden die Eigenleistungen, welche während den erwähnten Vorbereitungsarbeiten (Regio Plus-Gesuch I, Machbarkeitsstudie II und ergänztes Regio Plus-Gesuch) durch die Regionen erbracht wurden, da sie für die Beiträge von Bund und Kantonen irrelevant sind (S. den folgenden Abschnitt 1.10).

Wir weisen aber darauf hin, dass – gemäss einer Schätzung – in den Regionen durch das Lenkungsgremium, den Leitungsausschuss, die Arbeitsgruppen und die Regionssekretariate seit Beginn der Arbeit an der Machbarkeitsstudie I nicht fakturierte Eigenleistungen im Betrag von mindestens 115'000.- CHF erbracht worden sind. Den Hauptanteil (gut zwei Drittel) haben dabei die Regionssekretariate übernommen und den wichtigsten Arbeitsbeitrag hat die ORMO in ihrer Koordinationsfunktion (Präsident und Regionssekretariat) geleistet (fast 50%), gefolgt von der Regione Tre Valli als einzige nicht bündnerische Region.

1.9 Nicht anrechenbare Kosten

Sind allfällige nicht-anrechenbare Kosten (Infrastruktur- und infrastrukturähnliche Investitionen) ausgeschieden worden ?

Wie hoch sind diese Kosten ?

Für die erste Hauptphase (2007 – 2010) und damit auch für die Förderjahre Regio Plus (2007 und 2008) sind keine Investitionen vorgesehen.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 120)

1.10 Finanzierungsplan

Wie präsentiert sich der Finanzierungsplan für den gesamten Projektzeitraum ?

Finanzierungszusicherungen oder Angaben über die Erschliessung neuer Finanzquellen.

Angaben über die Eigenleistungen des Projektträgers (25 % der Gesamtkosten, 10 % als Finanzleistungen)

1.10.1 Einleitung

In Analogie zum Abschnitt 1.8 zu den Projektkosten erinnern wir zunächst an die Finanzierung der Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2003 (1.10.2).

Hinsichtlich der Finanzierung des Regio Plus-Projektes präsentieren wir zwei Tabellen, die zum einen die Finanzierung der im Budget berücksichtigten Vorbereitungsarbeiten bzw. der Aktivitäten, welche für die beiden Förderjahre 2007 und 2008 vorgesehen sind (1.10.3), und andererseits die Beiträge der am Projekt Beteiligten (Bund, Kantone Graubünden und Tessin, die vier Regionen als Trägerschaft, darstellen (1.10.4).

1.10.2 Pro memoria: Machbarkeitstudie I

Wie die folgende Tabelle zeigt, machten die Bundes- und Kantonsbeiträge nur zusammen bloss 40% der für die Machbarkeitsstudie I zur Verfügung stehenden Mittel aus. 27% steuerten die Sponsoren bei, während das verbliebene Drittel direkt durch die Bündner und Tessiner Gemeinden und Regionen gedeckt worden ist.

Beiträge Machbarkeitsstudie I	223'990.- CHF
Gemeinden und Regionen Graubünden	44'500.00 CHF
Gemeinden und Regionen Kanton Tessin	29'490.00 CHF
Kanton Tessin	21'600.00 CHF
Kanton Graubünden	21'600.00 CHF
Bund	46'800.00 CHF
Pro Natura Schweiz	15'000.00 CHF
Pro Natura Graubünden	15'000.00 CHF
Pro Natura Tessin	15'000.00 CHF
Stadt Lugano	15'000.00 CHF
TOTAL	223'990.- CHF
./. Kosten Machbarkeitsstudie	207'421.25 CHF
RESERVE ZUGUNSTEN GEMEINDEN UND REGIONEN	16'568.75 CHF

1.10.3 Finanzierungsplan nach Teilphasen

Regio Plus:	Gesamtkosten
Finanzierung der Teilphasen	747'348.- CHF
Vorbereitungsphase 2005 – Februar 2007	47'348.00 CHF
Finanzierung Regionen Regio Plus-Gesuch I	8'735.60 CHF
Finanzierung Region Surselva Studie Buchli, Kopainsky, Rieder	25'000.00 CHF
Finanzierung Regionen Überarbeitung Machbarkeitsstudie und Regio Plus-Gesuch	13'612.40 CHF
TOTAL	47'348.00 CHF

Finanzierung Phasen 1a und 1b	
Phasen 1a (Strategische Ausrichtung) und 1b (Pilotprojekte), Förderjahre 2007 / 2008	700'000.- CHF
Bund (50% von 700'000.00 CHF)	350'000.00 CHF
Kanton Graubünden	115'000.00 CHF
Kanton Tessin Regio Plus (12.5% von 700'000.00 CHF)	87'500.00 CHF
Reserve zugunsten Regionen und Gemeinden aus der Vorbereitungsphase	16'568.75 CHF
Beitrag Gemeinden Moesano (ausbezahlter Beitrag Pro Calanca)	30'000.00 CHF
Arbeitsleistungen des Projektträgers gemäss Arbeitsprogramm bzw. Regio Plus-Budget	100'931.25 CHF
TOTAL	700'000.- CHF

1.10.4 Beteiligungen an der Finanzierung

Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind die Vorgaben erfüllt, indem wir vorschlagen, dass der Bund knapp die Hälfte der budgetierten Kosten übernehmen sollte. Der Kanton Tessin hält sich genau an die Bestimmungen des Bundes, da er 50% des Bundesbeitrages zusichert, während der Kanton Graubünden wegen der territorialen – grössere Ausdehnung als im Tessin – und wirtschaftlichen Bedeutung des Projektes – im Zusammenhang mit der Porta Alpina – einen etwas höheren Beitrag in Aussicht stellt. Die ausgewiesenen Finanzbeiträge der Regionen und Gemeinden übersteigen schliesslich leicht das verlangte Minimum von 10%.

Regio Plus	Gesamtkosten	
Beteiligungen an der Finanzierung	747'348.00 CHF	
Bund	350'000.- CHF	46.80%
Bund 46.50%	350'000.00 CHF	
Kantone	202'500.- CHF	27.10%
Kanton Graubünden 15.4%	115'000.00 CHF	
Kanton Tessin 11.7%	87'500.00 CHF	
Trägerschaft	194'848.- CHF	26.10%
Finanzbeiträge Regionen und Gemeinden 12.60%	93'916.75 CHF	
Arbeitsleistungen des Projektträgers 13.50%	100'931.25 CHF	

Der bereits überwiesene, in der vorherigen Tabelle aufgeführte Beitrag der Pro Calanca von 30'000.- CHF ist den Gemeinden zuzuweisen, da die Pro Calanca für die Gemeinden des Calancatals Erträge aus der Wasserkraft verwaltet. Es handelt sich somit ausschliesslich um kommunale Gelder.

1.11 Notwendigkeit von Investitionen im Unternehmen

Zieht das Projekt Infrastruktur-, infrastrukturähnliche und/oder betriebliche Investitionen nach sich ?

Sicherstellung dieser nicht anrechenbaren Investitionen

Nicht vorgesehen.

1.12 Finanzhilfe

Warum ist eine Finanzhilfe erforderlich ?

In Anbetracht der Zielsetzung (Realisierung eines Nationalparks), Ausdehnung (Dimension des Parkperimeters) und Dauer des Projektes (2007 – 2013) ist eine Finanzierung allein durch die Trägerschaft (Gemeinden und Regionen) nicht denkbar.

Im Abschnitt 1.1 haben wir die vielfältigen Gründe dargestellt, welche für die Realisierung des Nationalparks Adula sprechen. Seine künftige wirtschaftliche Bedeutung als Entwicklungsmotor in einem Gebiet, welches zum Teil als potenzialarmer Raum qualifiziert ist, spricht u.E. für die Anerkennung als Regio Plus-Projekt. Mit der erhofften Mitfinanzierung der Phase 1c (formelle Realisierung) auf Grund des NHG sollte der Bund ein Zeichen zugunsten der Schaffung neuer Nationalpärke setzen. Ausserdem wird das Projekt durch die beiden Kantone Graubünden und Tessin unterstützt.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 122 s.)

1.13 Erfolgchancen

Wie werden die Erfolgchancen beurteilt ?

Welche Annahmen liegen deren Beurteilung zugrunde ?

Wie wird sichergestellt, dass das Vorhaben auch nach dem Auslaufe der Bundesfinanzierung weiterläuft ?

Von welchem Zeitpunkt an soll das Projekt selbsttragend sein ?

Wir verweisen nochmals auf die mannigfachen Gründe „pro Nationalpark“ im Abschnitt 1.1. Die Schaffung von neuen Naturpärken auch in der Schweiz entspricht, wie die eindrückliche Entwicklung der letzten Jahre zeigt, offensichtlich einem Bedürfnis der Bevölkerung, das eigene, naturwissenschaftlich wertvolle Gebiet aufzuwerten, der Besucher nach neuen Angeboten und der Politik, welche diese Initiativen unterstützt.

Wie bereits dargelegt, sind zahlreiche regionale Naturpärke entstanden oder im Entstehen, hingegen gibt es – wegen der richtigerweise besonders hohen Anforderungen – bis jetzt noch keinen zweiten Nationalpark, obwohl der Dauererfolg des Engadiner Parks anspornend wirken sollte und dies in unserem Fall auch tut.

Im übrigen stellt das Gebiet des Adula noch eine auffallende Lücke im Netz der Naturpärke dar, und schliesslich sind wir von dessen Eignung für einen Nationalpark überzeugt. An den Erfolgchancen zweifeln wir somit nicht.

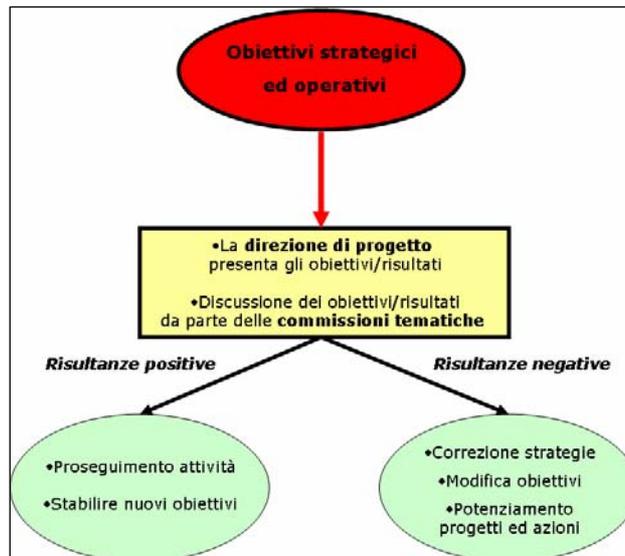
Werden die Ziele, die wir uns für die beiden Förderjahre Regio Plus erreicht, so sollte eine weitere finanzielle Unterstützung des Bundes während der Phase 1c (formelle Realisierung) aufgrund des revidierten NHG gesichert sein. Später verpflichtet das Park-Label die Trägerschaft zu einem auch aus wirtschaftlicher Sicht verantwortbaren Betrieb des Parks.

1.14 Erfolgskontrolle

Ist eine Erfolgskontrolle vorgesehen ?

Die Erfolgskontrolle ist eine der Aufgaben der Wissenschafts- und Wirtschaftskommission, welche eng mit dem LA und der PL zusammenarbeitet. Im ersten Förderjahr werden die entsprechenden Indikatoren erarbeitet, ab dem zweiten Förderjahr wird die Erfolgskontrolle periodisch durchgeführt.

Das folgende Schema zeigt, dass je nach dem Ergebnis der Kontrolle, die Projektarbeit programmgemäss weiter geführt, allenfalls unter der Definition von neuen Zielen, oder die Strategien geändert und die ursprünglichen Ziele neu definiert werden müssen, bei gleichzeitiger Anpassung des Arbeitsprogramms.



(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 116)

1.15 Bilanz- und Erfolgsrechnung

Gibt es eine Bilanz- und Erfolgsrechnung ? (zu dokumentieren)

Da die Projektarbeit im engeren Sinne noch nicht aufgenommen worden ist, gibt es noch keine Bilanz- und Erfolgsrechnung.

Eine solche besteht hinsichtlich der Vorarbeiten (Machbarkeitsstudie 2003, Regio Plus-Gesuch 2005, Überarbeitung der Machbarkeitsstudie und des Regio Plus-Gesuch 2006).

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag 85).

1.16 Buchführung und Revision

Wer ist für die Buchhaltung zuständig ?

Ist eine Revision der Rechnung vorgesehen ?

Seit Beginn der Vorarbeiten ist das Sekretariat ORMO für die Buchführung zuständig und wird diese Aufgabe auch zu Projektbeginn weiterhin wahrnehmen.

Im Frühjahr 2007 erteilt der neue LA einen definitiven Auftrag, wobei man davon ausgehen kann, dass diese Aufgabe erneut von einem Regionssekretariat wahrgenommen werden wird.

Auch der formelle Entscheid über die Revisionsstelle erfolgt im Frühjahr 2007. Dabei soll die Revision von einer eigens zu konstituierenden Kommission mit Vertretern aus den beiden Kantonen Graubünden und Tessin oder durch eine professionelle externe Kontrollstelle wahrgenommen werden.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 84 risp. 85)

2. Teil - Auswirkungen des Projektes

Aus den folgenden vier Gründen werden die Auswirkungen des Projektes im Folgenden relativ synthetisch dargestellt:

- Vermeiden von allzu viel Wiederholungen aus der Machbarkeitsstudie II

Die Machbarkeitsstudie II enthält eine recht detaillierte Analyse aller Aspekte, die unseres Erachtens für das Nationalparkprojekt von Bedeutung sind und zieht die Schlüsse daraus bezüglich der Auswirkungen des Projekts. Wir haben die Darstellung der Machbarkeitsstudie II dort übernommen, wo wir dies für besonders wichtig erachten (S. insbesondere Abschnitt 2.5); im übrigen verweisen wir auf die Machbarkeitsstudie.

- Komplexität des Projektes

Wegen der Grösse des potentiellen Parkgebietes sowie des erweiterten Einzugsgebietes, dem recht unterschiedlichen Charakter und Entwicklungsstand der vier Projektregionen, dem Einfluss des Projektes auf praktisch alle Wirtschaftszweige der beteiligten Regionen und der Neuartigkeit des Projektes (da ein Nationalpark nur sehr beschränkt mit den regionalen Naturparks verglichen werden kann und sich ein neuer Nationalpark auch vom bestehenden Nationalpark im Engadin unterscheidet) ist es praktisch unmöglich, im jetzigen Zeitpunkt bereits zuverlässige detaillierte Angaben insbesondere zu wirtschaftlichen den Auswirkungen der Realisierung des Projekts zu machen.

Wir sind aber der Überzeugung, dass auch eine synthetische Darstellung genügt, da die Auswirkungen der Realisierung eines solch umfassenden Projektes wie des vorliegenden in einer im Ganzen wirtschaftlich eher schwachen Gebiet die Erarbeitung des Projekts auf alle Fälle rechtfertigt.

- Vermeiden von voreiligen Schlüssen

Vor allem möchten wir im jetzigen Zeitpunkt voreilige Schlüsse vermeiden. Deshalb verzichten wir auch darauf, gewisse Zahlen aus der Machbarkeitstudie II, aber insbesondere aus der Machbarkeitsstudie I aus dem Jahre 2003 zu übernehmen.

Es ist eine der Hauptaufgabe der Projektunterphasen 1a und im Besonderen 1b, die Auswirkungen der Realisierung des Projekts im Hinblick auf die Phase 1c näher zu untersuchen. Deshalb soll bereits praktisch von Beginn an eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Kommission eingesetzt werden und auch mit den Pilotprojekten bezwecken wir unter Anderem (Frage der Akzeptanz), genauere Auskünfte über die Auswirkung der Projektrealisierung zu erhalten.

- Übersichtlichkeit

Schliesslich soll nach Möglichkeit eine gewisse Übersichtlichkeit der Darstellung gewahrt werden.

2.1 Räumlicher Wirkungsbereich

*Wie gross ist der räumliche Wirkungsbereich des Projektes ?
Betrifft das Projekt einen teilregionalen, regionalen, überregionalen oder nationalen Raum ?*

Was den räumlichen Wirkungsbereich insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht betrifft, sind wir der Auffassung, dass man das ganze potentielle Einzugsgebiet des Parks in Betracht ziehen müsse.

Wir unterscheiden uns diesbezüglich von der Studie „Parc Adula, Bericht zuhanden des Gemeindeverbandes Surselva“ von Simon Buchli, Birgit Kopainsky, Peter Rieder, Zürich, März 2006. Diese Studie zu den Auswirkungen eines Nationalparks beschränkt sich konsequent auf das Gebiet der 15 Gemeinden, welche die Machbarkeitsstudie I aus dem Jahre 2003 in Auftrag gegeben hatten und kommt deshalb zum Schluss, dass die Wirkungen eines Nationalparks sehr gering ausfallen würden und dass folglich ein Projekt eines regionalen Naturparks vorzuziehen wäre. Wir hingegen sind der Meinung, dass man die Wirkungsgrenzen nicht so eng abstecken sollte. Abgesehen von der Tatsache, dass in bereits vor drei Jahren, die Exekutiven von 34 Gemeinden ihre Zustimmung zur Erarbeitung des Projekts gegeben haben, ist das Einzugsgebiet, welches von der Existenz eines Nationalparks profitieren wird, klar weiter zu fassen.

- Engerer Wirkungsbereich – Parkgemeinden

Gebiet der folgenden 28 Parkgemeinden (Stand Gemeindefusionen 31.12.2006), welche eine Gesamtfläche (nicht nur Parkperimeter) von 208'341 ha (Graubünden 152'490 ha; Tessin 55'851ha) mit insgesamt 29'158 (Graubünden 12'213; Tessin 16'945) Einwohnern umfasst:

TESSIN	
Regione Tre Valli	
Acquarossa	Biasca
Blenio	Claro
Cresciano	Lumino
Malvaglia	Osogna
Quinto	
GRAUBÜNDEN	
Region Moesano	
Arvigo	Buseno
Cauco	Mesocco
Rossa	San Vittore
Soazza	
regioViamala	
Hinterrhein	Nufenen
Splügen	Sufers
Regiun Surselva	
Disentis	Medel
Safien	Sumvitg
Tujetsch	Trun
Vals	Vrin

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 6 e 86)

- Breiterer Wirkungsbereich – gesamtes Einzugsgebiet des Parks

Wirtschaftlich profitieren nicht nur die Parkgemeinden oder sogar bloss der Parkperimeter vom Projekt, sondern das gesamte Einzugsgebiet des Parks, das heisst alle Regionen, Subregionen und Agglomerationen, durch welche die verschiedenen Zufahrtswege zum Park führen und die über ein touristisches und sonstiges wirtschaftlichen Angebot verfügen, das die durch den Park entstandenen Bedürfnisse abdecken kann:

- ganze Surselva (Zugang aus Richtung Chur / Julier-Albula, Oberalp, Lukmanier)
 - ganze regio Viamala (Zugang aus Richtung Chur / Julier-Albula, Splügenpass, San Bernardino)
 - ganze Region Moesano, d.h. Calanca und Mesolcina (Zugang aus Richtung Lugano/Locarno, Gotthard und Lukmanier)
 - ganzes Bleniotal, Riviera und Agglomeration Bellinzona (Zugang aus Richtung Lugano/Locarno, Gotthard, Lukmanier).
- Der räumliche Wirkungsbereich ist somit überregional und interkantonal.

2.2 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

*Welche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind zu erwarten ?
(Hinweise auf die Anzahl neuer Arbeitsplätze, die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und die Qualität der Arbeitsplätze)*

- Neue Arbeitsplätze

Neue Arbeitsplätze werden in folgenden Bereichen geschaffen:

- Parkbetrieb

Leitung und Administration, Information, Wartung und wissenschaftliche Begleitung

- Tourismus

Tourismusorganisation und -information, insbes. Hotelbetrieb, Parahotellerie, Gastronomie

- Bau- und Baunebengewerbe

Parkinfrastruktur (sehr geringes Bauvolumen), Ausbau Hotel- und Gastroangebot, Erneuerung Rustici (im Süden), Teilerneuerung Landwirtschaftsbetriebe.

Die meisten Arbeiten können durch mittelgrosse oder sogar kleine einheimische Betriebe durchgeführt werden. Konkurrenz zwischen spezialisierten Firmen aus den Regionen Moesano und Tre Valli (eventuell auch aus dem übrigen Tessin) ist wünschenswert. Konkurrenz von aussen ist höchstens beim Ausbau der Hotel- und Gastrobetriebe zu erwarten.

Gewisse Erneuerungen im Bereiche der Landwirtschaft und der Rustici werden wohl, wie das bereits heute der Fall ist, durch die Eigentümer selbst ausgeführt und haben dann keinen direkten Einfluss auf die Arbeitsplätze im Baugewerbe. In diesen Fällen muss auf die kunstgerechte und vorschriftsgemässe Ausführung der Arbeiten geachtet werden.

- Labelprodukte

Insbesondere Lebensmittelproduktion inkl. Landwirtschaft, aber auch Kunsthandwerk und Handwerk allgemein.

Wie gesagt, verzichten wir auf die Angabe von genauen Zahlen und beschränken uns auf die folgenden zwei Hinweise:

- Angesichts der Grösse des Parks und der Zugangsmöglichkeit aus fünf verschiedenen Richtungen (Bleniotal, Calancatal, oberes Misox, regio Viamala, Surselva) mit je einer oder mehreren Pforten und da der Park aus einer oder mehreren Kernzonen und der Umgebungszone bestehen wird, ist für den Parkbetrieb (Leitung, Administration, Information, Wartung, Führung, wissenschaftliche Begleitung) mit mindestens 25 Arbeitsplätzen zu rechnen.
- Die Machbarkeitsstudie I und II gehen von einer Zunahme des Tourismusvolumens im Einzugsgebiet des Parks von 20 % und von einem beträchtlichen Bauvolumen in der Umgebungszone (Rustici) und im weiteren Einzugsgebiet des Parks (Hotellerie, Gastronomie) aus. Im Gegensatz zu den Machbarkeitsstudien verzichten wir im Moment noch darauf, daraus eine hypothetische Anzahl von Arbeitsplätzen zu interpolieren.

- Sicherung bestehender Arbeitsplätze

Bestehende Arbeitsplätze werden insbesondere in folgenden Bereichen gesichert:

- Tourismus

Hotellerie, Parahotellerie, Gastronomie, insbesondere im Süden, wo diese Branchen besonders gefährdet sind und wo sich ein vom Nationalpark unabhängiger Ausbau der Branche schwer tut.

- Bau- und Baunebengewerbe

Einheimische Mittel- und Kleinbetriebe

- Landwirtschaft

Alpbetriebe, aber auch (oder mit Auswirkung auf) Landwirtschaftsbetriebe, die im Einzugsgebiet des Parks befinden.

Selbstverständlich ist es im jetzigen Zeitpunkt schwer zu sagen, wie weit neue Arbeitsplätze geschaffen werden müssen und können und wie weit der Nationalpark zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze beitragen wird. Man wird auch zwischen den verschiedenen, wirtschaftlich sehr verschiedenartigen Teilgebieten, die das Einzugsgebiet des Parks ausmachen, unterscheiden müssen.

- Qualität der Arbeitsplätze

Da der Nationalpark Arbeit in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedlicher Stufe schafft, variiert auch die Qualität der Arbeitsplätze.

Fraglos werden durch den Betrieb des Parks neue, qualitativ wertvolle Arbeitsplätze, die heute fehlen geschaffen (Leitung des Parks, wissenschaftliche Begleitung des Parks, zum Teil Tourismusorganisation, Hotellerie und Gastronomie). Die Wartung des Parks und der Ausbau der Hotellerie bietet aber auch einheimischen Arbeitskräften, welche heute aus der Region hinaus pendeln müssen (Richtung Chur und insbesondere Richtung Mittel- und Südtessin) die Möglichkeit, im Wohngebiet Arbeit zu finden. Wenn wir an den Tourismus denken, werden sich die Arbeitsmöglichkeiten insbesondere auch für Frauen (Teilzeitjobs) erhöhen. Schliesslich kann man in gewissen Teilen des Parkgebiets eine Verbesserung der Qualität der Landwirtschaft erwarten.

- Ergänzung bestehender Angebote

Insbesondere in Gebieten, in welcher bereits ein gutes touristisches Angebot besteht, wie in der Surselva und zum Teil in der regioViamala, werden die Bedürfnisse des Nationalparks zu einem willkommenen Zusatzangebot beitragen. Dieses Zusatzangebot betrifft nicht nur den Tourismus (Hotellerie und Gastronomie) im engeren Sinne, sondern auch das Gewerbe (Lebensmittelbranche, Baunebengewerbe, Kunsthandwerk) und die Landwirtschaft.

2.3 Auswirkungen auf die regionale Wirtschaftsstruktur

Wie wirkt sich das Projekt auf die regionale Wirtschaftsstruktur aus ?

Wird mit dem Vorhaben eine Lücke in der Produktions- und Versorgungsstruktur der Region geschlossen ?

Welche Wirtschaftszweige sind vom Projekt betroffen ?

Wie die detaillierte Analyse der Bevölkerungsentwicklung, aber auch der einzelnen Wirtschaftsbereiche und zwar insbesondere des Tourismus und der Landwirtschaft durch die Machbarkeitsstudie II, aber auch die erwähnte Studie zu den potenzialarmen Räumen zeigen, ist das Einzugsgebiet des Parc Adula und zu einem wichtigen Teil (Safiental, südliche regioViamala, Calancatal und wohl auch Teile des Blenioales) durch eine schwache Wirtschaftsstruktur gekennzeichnet. Die Realisierung eines Nationalparks soll den erwähnten Gebieten einen entscheidenden Impuls für eine Neuausrichtung geben, die auf andere Weise kaum zu bewerkstelligen sind. Für die übrigen Gebiete, wie die Surselva und das obere Misox kann der Park wesentliche Zusatzimpulse auslösen.

Dabei ist gegenüber der Studie Rieder, wie bereits gesagt, eine breitere Sicht anzuwenden, was das Einzugsgebiet des Parks betrifft.

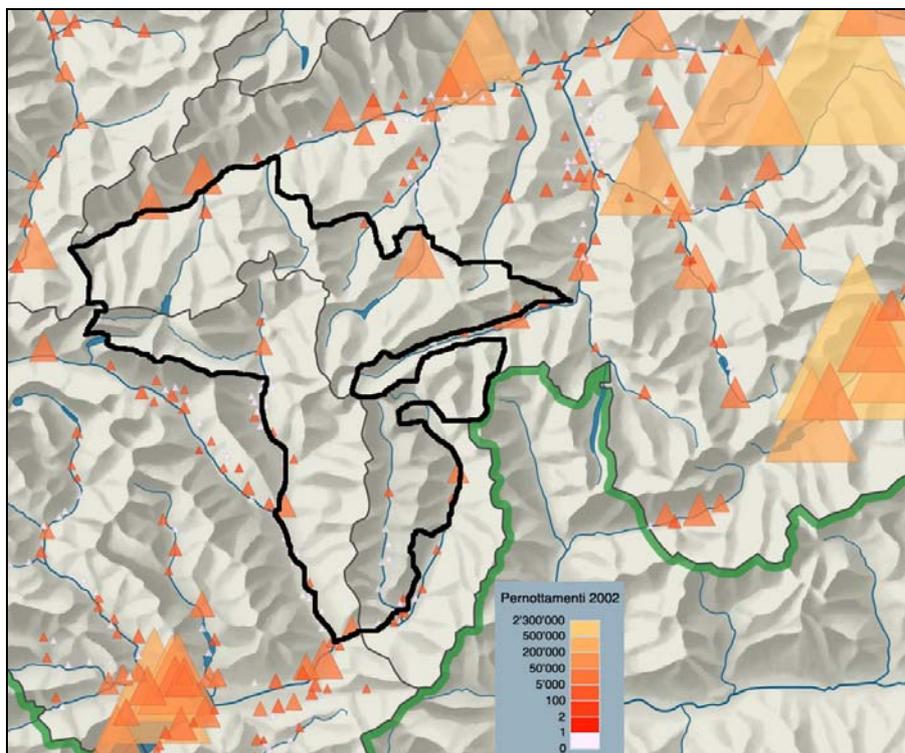
Im Folgenden weisen wir auf Lücken in der Versorgungs- und Produktionsstruktur der hauptsächlich interessierten Wirtschaftszweige Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe hin, die durch das Vorhaben geschlossen werden können. Die entsprechenden Überlegungen ergeben sich zum Teil aus dem vorhergehenden Abschnitt 2.2.

- Tourismus

Die Machbarkeitsstudie II zeigt die folgenden Schwächen der Tourismusstruktur in der Umgebungszone und im weiteren Einzugsgebiet des Parks mit aller Deutlichkeit auf; zu deren Veranschaulichung übernehmen wir die entsprechenden Grafiken. Für einen detaillierten Kommentar, der sich eigentlich erübrigt – die Grafiken sind selbstredend – verweisen wir ebenfalls auf die Machbarkeitsstudie II.

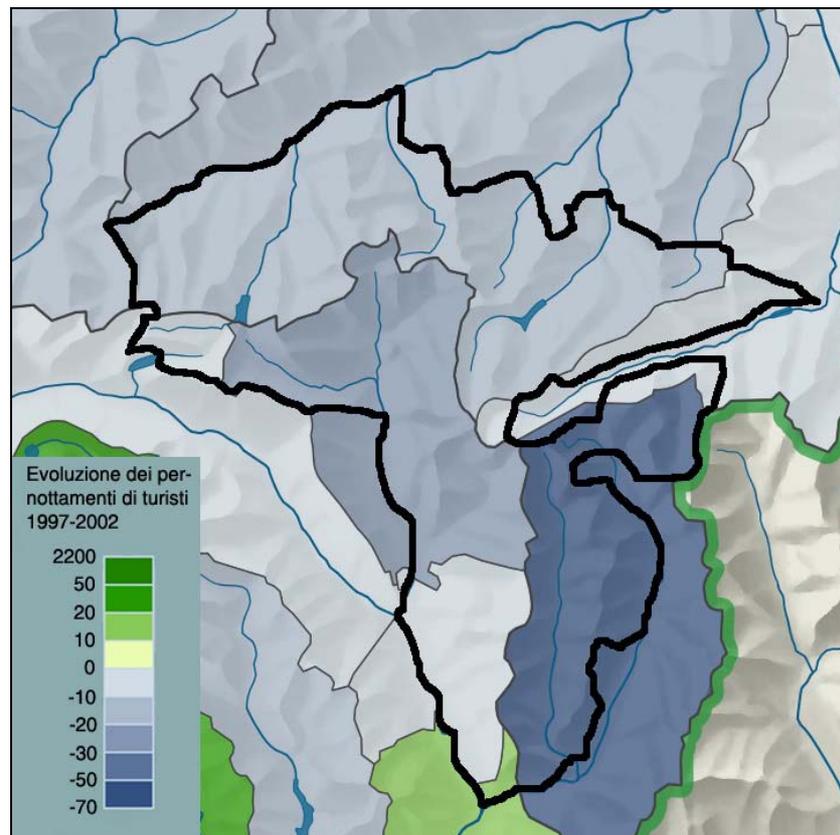
- Sehr niedrige Übernachtungszahlen (Referenzjahr 2002)

Diese Feststellung betrifft das ganze Gebiet (Umgebungszone und weiteres Einzugsgebiet) mit der alleinigen Ausnahme von Vals.



(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 54 s.)

- Rückgang der Übernachtungszahlen insbesondere im Calancatal und im Misox, aber auch in weiten Teilen der Surselva (Referenzperiode 1997 – 2002)

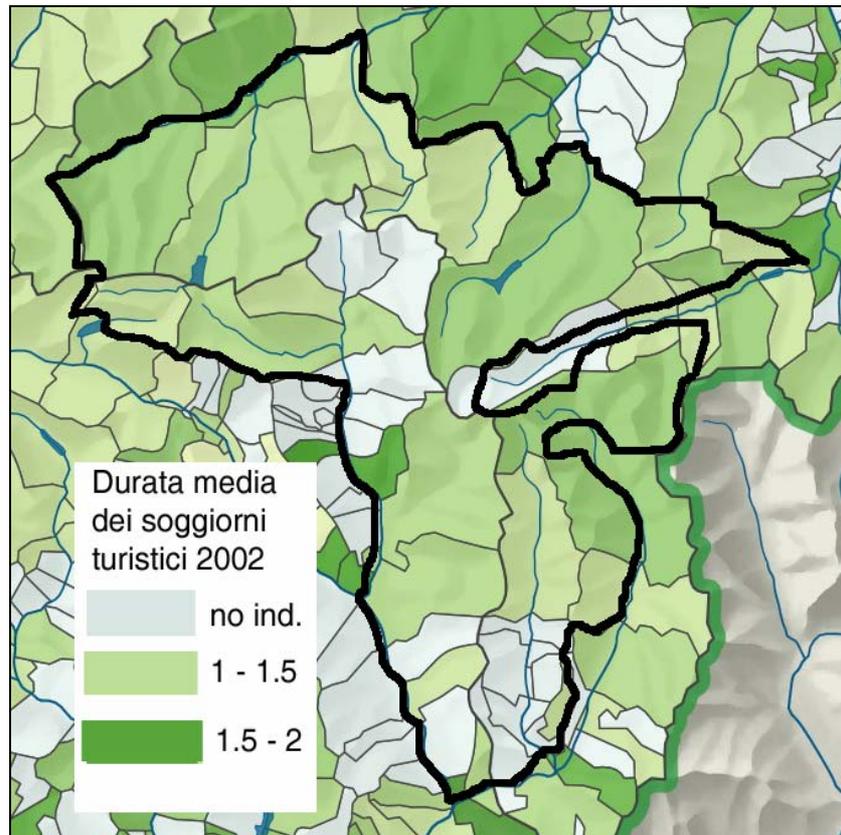


(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 53 s.)

- Grosse saisonale Unterschiede, insbesondere besonders schwache Frequenzen im Frühjahr und Sommer

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 53)

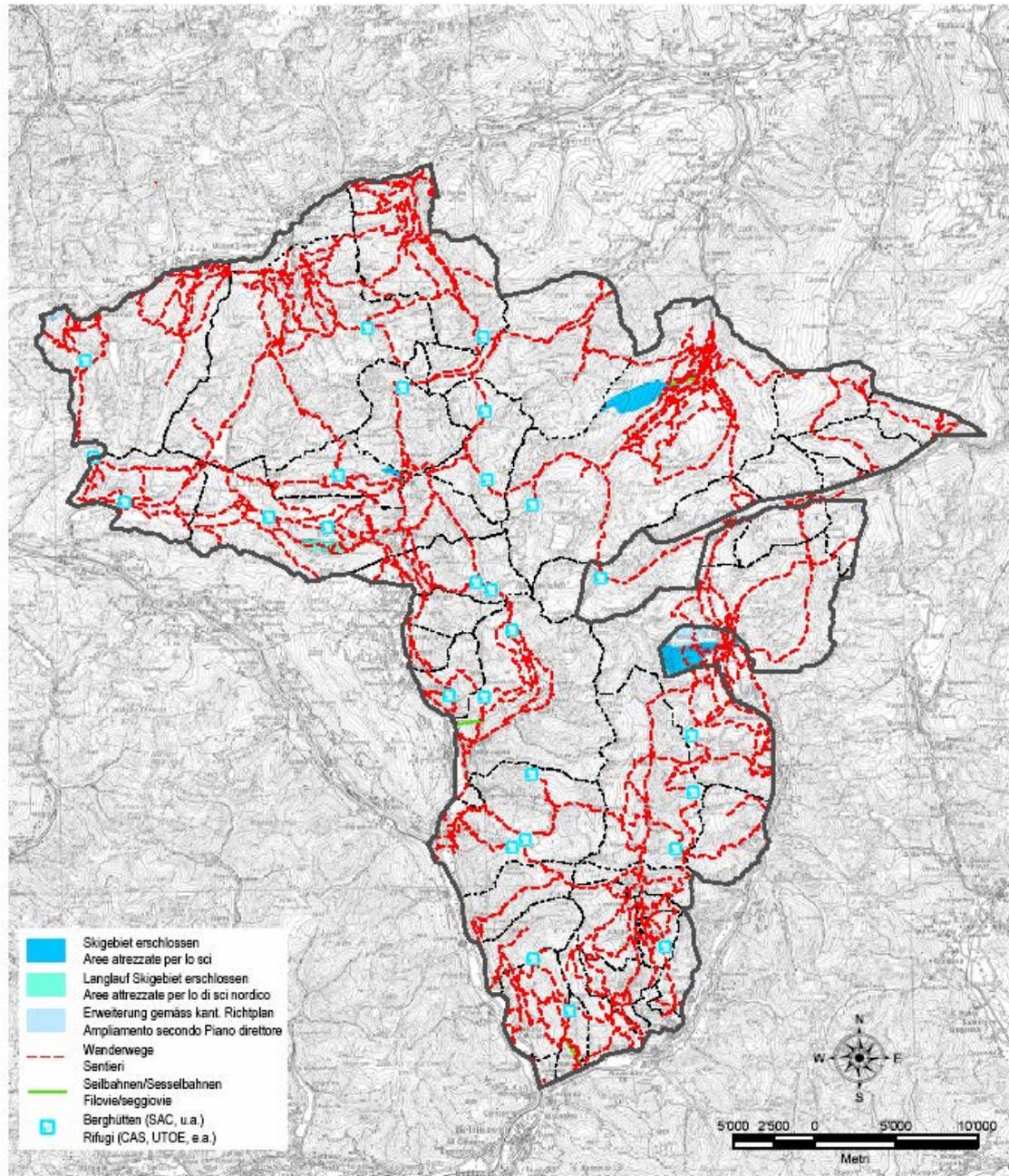
- Ausgesprochen kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer von im Schnitt 2-3 Tagen (Referenzjahr 2002)



(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 55)

- Auffallend ist hingegen das an und für sich sehr gut ausgebaute Wegnetz und das hohe Angebot an Berghütten innerhalb des Parkperimeters

Erholung / Turismo Svago / Turismo



Dati delle carte PK 200. © 1995 Ufficio federale di topografia

PH/SM, Chur/Faldo 15.11.2002
Massestab/Scala 1:230'000

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 14)

Die Mängelliste, welche in den Grafiken zum Ausdruck kommt, ist insbesondere auf die fehlende (Calancatal, Misox ausser San Bernardino), oder schwach koordinierte Tourismusstruktur, das zum Teil zu wenig professionelle Marketing, die geringe Zahl an Übernachtungsmöglichkeiten und diesbezüglich auf das teilweise veraltete Angebot, auf Lücken in der Gastronomie (Calancatal) und auf die fehlende touristische Vernetzung zwischen den vier Regionen zurückzuführen.

Eine Trendwende ist ohne entscheidende neue Initiativen nicht zu erwarten. Insbesondere auf der Parksüdseite, wo im Gegensatz zur regioViamala und zur Surselva kein neues Angebot entstanden (via Spluga) oder im Entstehen ist (Porta Alpina), erachten wir das Nationalparkprojekt als wohl einzige Chance für einen gewissen touristischen Aufschwung, welcher gemäss Annahme der Machbarkeitsstudien insgesamt eine Erhöhung der Übernachtungen um 20% betragen dürfte.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag 71)

Der Kanton Graubünden schlägt bekanntlich eine grundlegende Strukturreform in der Tourismusorganisation vor, welche er als absolut notwendig erachtet, wenn der Bündner Tourismus wettbewerbsfähiger werden soll. Diese Forderung geht aus dem Umsetzungskonzept „Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus (Chur, November 2006) mit aller Deutlichkeit hervor.

Kernorganisationen sollen in Zukunft die 5 wichtigsten Destinationen (so genannte DMO) sein. Als Ergänzung sind zukünftige Tourismusorganisationen (zTO) vorgesehen, welche aber in keiner Weise mit den heute bestehenden Tourismusorganisationen identisch sind.

Zur Zeit sind die bestehenden Tourismusorganisationen, die Anbieter und die Regionen aufgefordert, konkrete Vorschläge für solche effiziente zTO auszuarbeiten.

In diesem Zusammenhang drei kurze Bemerkungen zum Nationalparkprojekt:

- Keine potenzielle Parkgemeinde gehört zu einer der 5 DMO. Am nächsten, nämlich bei der DMO Flims/Laax, liegen die Parkgemeinden der Surselva, alle anderen DMO liegen ausserhalb der Reichweite des Parkgebietes.
- In allen drei Bündner Parkregionen ist man zur Zeit daran, zTO-Vorschläge vorzubereiten. Allerdings konzentriert man sich dabei überwiegend auf das eigene Gebiet (insbesondere bestehende Tourismusorganisationen in der regioViamala und im Misox). Eine Netzwerkarbeit über die eigenen Regionsgrenzen hinaus wird zwar als wünschenswert, aber nicht als prioritär angesehen. Das Nationalparkprojekt ist diesbezüglich zum Handeln herausgefordert.
- Das Umsetzungskonzept weist u.a. auf das Potenzial des bestehenden Nationalparks hin. Daraus kann man schliessen, dass auch ein künftiger neuer Nationalpark zu den zentralen Tourismusattraktionen Graubündens gehören kann, allerdings natürlich nur, wenn er durch eine effiziente moderne zTO gestützt und vermarktet wird.

(Zu diesen Ausführungen, Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus, Umsetzungskonzept, S. 4 ff., 8, 10 und insbes. 33 ff.)

- Landwirtschaft

Der notwendige Strukturwandel der Landwirtschaft hat auch im Berggebiet seine Spuren hinterlassen: deutliche Reduktion der Betriebe und der Anzahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen, Professionalisierung der Betriebe und verstärkte Konzentration auf Vollzeitbetriebe, systematische Beschränkung der zugelassenen Alpbetriebe.

Positive Auswirkungen dieser Entwicklung sind die Zunahme der Biobetriebe, die Qualitätssteigerung der Produktion und die teilweise Einführung des Produktemarketings.

Im Hinblick auf den Parkperimeter sind vor allem im Süden eine zunehmende Verwaltung und Vergandung der Weiden festzustellen.

Die Landwirtschaft muss daher zum Schutz der Parklandschaft (Umgebungszone) eine sehr wichtige Aufgabe übernehmen. Umgekehrt bietet die Realisierung des Parkprojektes dank dieser Schutzaufgabe, aber auch dank eines erhöhten Absatzes und einer Diversifikation der Produkte insbesondere für die Alp- und Weidewirtschaft und die im Berggebiet tätigen Kleinbetriebe eine wichtige Überlebenschance. Deshalb messen wir dem entsprechenden Pilotprojekt hohe Priorität zu.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 50 ss. e allegato 10; diese Beilage stammt allerdings aus dem Jahre 1995, weshalb wir sie hier nicht übernehmen)

Anfangs 2005 wurde spezifisch für das Bleniotal eine Regionsanalyse publiziert, welche im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) und des seco erstellt worden war.

Wir weisen an dieser Stelle auf dieses Forschungsprojekt hin, da die Landwirtschaft in dessen Zentrum steht.

Trotz einer sehr düsteren Prognose für die Entwicklung der Landwirtschaft und der Wirtschaft allgemein im Bleniotal, schlägt die sehr umfangreiche Untersuchung für das Bleniotal die Möglichkeit der Förderung der Landwirtschaft in Anwendung Art.93 Abs. 1 Bst. c vor, da für das Bleniotal kaum Alternativen zur Landwirtschaft bestünden. Weitere regionalwirtschaftliche Massnahmen werden sozusagen als flankierende Massnahmen empfohlen.

Konkret werden folgende Vorschläge erwähnt: Schaffung einer „Marke“ Bleniotal und einer „Marktorganisation“ für einheimische Produkte und die Region, Zusammenarbeit mit dem Tourismus, Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte vor Ort, Organisation von Events, Aufbau einer Struktur für den Vertrieb der Produkte auch ausserhalb des Tals, Zusammenarbeit mit Grossverteilern.

Es handelt sich dabei um Vorschläge eher genereller Natur, die keine spezifische Chancen für das Bleniotal ausmachen. Ausserdem ist die gesamte Studie, wie erwähnt, sehr stark auf die Landwirtschaft fokussiert und macht an den engen geografischen Grenzen des Bleniotals Halt.

Das Projekt Parc Adula wird am Rande kurz erwähnt, wobei ihm allerdings keine grosse regionalwirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird

Wir haben aber festgestellt, dass die Schlussfolgerungen der Studie inhaltlich nicht im Gegensatz stehen zu den Ideen die wir für die Landwirtschaft und die regionale Wirtschaft des gesamten Parkgebiets, allerdings in einem viel weiteren Rahmen entwickeln wollen.

„Abklärung der Anwendungsmöglichkeiten für regionale Entwicklungsprojekte, Regionsanalyse“, Hanser und Partner AG, Zürich, Januar 2005

- Baugewerbe und Baunebengewerbe

Im ganzen Einzugsgebiet des Parks ist eine sehr rege Bautätigkeit festzustellen, und die einheimische Baubranche hat sich als konkurrenz- und zum Teil auch erneuerungsfähig erwiesen. Die Bautätigkeit betraf in den letzten Jahren den öffentlichen Sektor, den privaten Ein- und Mehrfamilienhausbau und auch den Zweitwohnungsbau, ohne Exzesse allerdings. Eine sehr beschränkte Bautätigkeit registrierte man allerdings, insbesondere im Süden, im Gastgewerbe und insbesondere in der Hotellerie, wo wegen des zum Teil veralteten Angebots ein Nachholbedarf besteht.

Wünschenswert wäre in gewissen Gebieten weniger der Zweitwohnungsneubau als vielmehr der Kauf und die Renovation bestehenden traditionellen Bauguts, wo aber die Nachfrage oft fehlt.

Eine Besonderheit stellen, wie erwähnt, die Rustici dar, die sich zum Teil in der Umgebungszone befinden (S. dazu Situation im Bleniotal, Karte Bauten ausserhalb der Bauzone, *Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 12*). Eine sinnvolle, gesetzeskonforme und mässige Umnutzung, welche den teilweisen Erhalt dieser wertvollen Bausubstanz ermöglichen würde, ist erstrebenswert und steht unseres Erachtens nicht im Kontrast mit den Kriterien für die Parkumgebungszone. Für das Gebiet von Malvaglia wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet.

Wir sind der Meinung, dass das Nationalparkprojekt einen vernünftigen Bedarf an Neu- und Umbauten im Gastgewerbe, aber auch im Bereiche der Maiensässe generieren wird; dabei handelt es sich zum grossen Teil um Arbeiten, welche durch das einheimische Bau- und Baunebengewerbe ausgeführt werden können.

- Lebensmittelproduktion

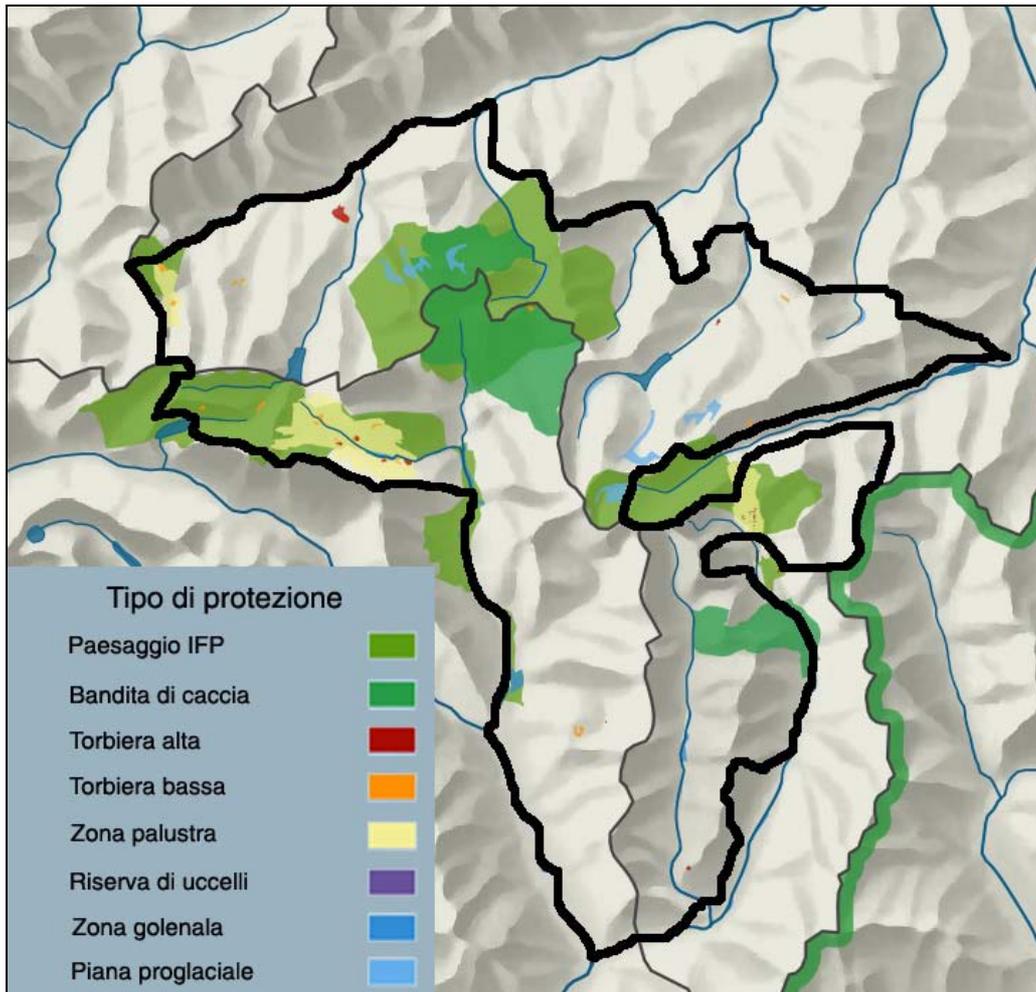
In der Umgebungszone und im Einzugsgebiet des Parc Adula aller vier Regionen werden einheimische Lebensmittelprodukte hergestellt (insbesondere Milch- und Fleischprodukte, aber auch Backwaren und Früchte) und insbesondere im Norden werden diese heute auch professionell vermarktet. Eine Steigerung dieser Produktion ist möglich und erstrebenswert und der Nationalpark bietet sich als Absatzmagnet an. Wichtig ist dabei eine noch engere Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

2.4 Verbesserung der Umweltqualität

Leistet das Projekt einen Beitrag zur Verbesserung der Umweltqualität ?

Im Sinne des revidierten NHG (Art. 23f) sind die folgenden Zielsetzungen zu verfolgen:

- Schutz der natürlichen Lebensräume und der Landschaft



Wie die vorstehende Grafik zeigt, befinden sich im potentiellen Parkgebiet mehrere Schutzgebiete von nationaler und internationaler (Ornithologie) Bedeutung. Ausserdem schützt sich das Gebiet wegen seiner relativen Unwegigkeit zum Teil selbst.

Was aber heute fehlt ist ein Gesamtkonzept zum Schutze der möglichen Kernzone und Richtlinien zu einer angemessenen „Bewirtschaftung“ der Umgebungszone.

Die in der Machbarkeitsstudie beschriebene besonderen landschaftlichen Schönheiten und Reize des ausgedehnten Gebietes um das Rheinwaldhorn und dessen reichhaltige und zum Teil vom Aussterben bedrohte Fauna und insbesondere Flora rechtfertigen zweifelsohne die Qualifizierung des Gebietes

als Nationalpark. Bereits die Machbarkeitsstudie I aus dem Jahre 2003 ist zu diesem Schluss gekommen und die überarbeitete Machbarkeitsstudie II bestätigt ihn und dokumentiert in im Detail.

Von Bedeutung ist auch die natürliche Vielfalt, da das Gebiet sowohl dem Alpennord- auch als -südhang zugehört.

(Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 37 ss. e allegati 2, 6, 9 e 15, aber auch folgender Abschnitt 2.5.2)

- wissenschaftliche Forschung

Wie man dem beiliegenden Literaturverzeichnis entnehmen kann, befassen sich mehrere wissenschaftliche Arbeiten mit Teilaspekten von Natur und Landschaft des potentiellen Parkgebietes.

Es fehlt aber völlig eine systematische Erfassung des aus der Sicht der Naturwissenschaften sehr wertvollen und hochinteressanten und geografisch einheitlichen Gebiets. Auch ist eine Fortschreibung der vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten nicht gesichert.

Es wird Aufgabe der wissenschaftlich/wirtschaftlichen Kommission sein, konkrete Vorschläge zu einer systematischen Bearbeitung der natürlichen und landschaftlichen Aspekte zuhanden des Parkgrobkonzeptes und später des definitiven Nationalparkkonzeptes zu machen. Dabei muss die ständige Zusammenarbeit mit bestehenden naturwissenschaftlichen Hochschulinstituten angestrebt und gesichert werden.

Da der Park gemäss Gesetz auch der Erholung dienen und deshalb für ein breites Publikum zugänglich sein soll, sind ausserdem folgende Aspekte, zu beachten, die zwar die Umweltqualität im Parkgebiet im Vergleich zum heutigen Stand nicht verbessern, aber die möglichen negativen Umwelteinflüsse der Realisierung des Parks in engen Grenzen halten und die Bewohner der Parkgemeinden und die Besucher bezüglich der Umweltqualität sensibilisieren:

- Umweltbildung

Wir haben mit Genugtuung festgestellt, dass heute die Schulen im gesamten Einzugsgebiet des Parks, und zwar von der Primarschulstufe an grossen Wert auf den Unterricht im Gebiete des Natur- und Umweltschutzes ganz allgemein legen und diesen regelmässig durch Exkursionen in Gebiete von besonderem Interesse und Projektarbeiten zu bestimmten Themen unterstützen.

Im Rahmen des NPR-Pilotprojekts „Streghe gemelle / Hexenzwillinge“ wurde letztes Jahr ausserdem erstmals ein Fortbildungskurs für auswärtige Lehrer durchgeführt, mit dem Ziel, das Gebiet nördlich und südlich des San Bernardino bekannt zu machen. Der Kurs fand guten Anklang und wird deshalb dieses Jahr wiederholt.

Wir sind deshalb (aber nicht nur deshalb) überzeugt, dass der Nationalpark Adula ein ideales Exerzierfeld sein wird für didaktische Programme für Schulen, aber auch die Besucher allgemein (Familien, Studenten, wissenschaftlich interessierte Erwachsene).

Möglichst bald sollte deshalb ein entsprechendes Programm vorbereitet werden, da geführte Besuche des Parks auch vor der Verleihung des Parklabels möglich sind und zur Akzeptanz des Projektes beitragen werden.

- **Geregelter Zugang**

Im Sinne der gesetzlichen Vorgaben und der Parkkriterien muss der Zugang zum Nationalpark selbstverständlich genauestens geregelt werden. Bereits das Grobkonzept muss konkrete Vorschläge zu den Parkportalen enthalten, wobei diese unterschiedlicher Art sein werden: wenige allgemeine Zugänge, Zugänge für geführte Besuche (Exkursionen), Zugänge nur zu naturwissenschaftlichen Zwecken.

- **Umweltgerechter Betrieb**

Ebenso selbstverständlich ist, dass auch der Parkbetrieb als solcher genau geregelt werden muss und zwar in unterschiedlicher Weise für die Kerngebiete und das Umgebungsgebiet. Dabei geht es zwar in erster Linie, aber nicht ausschliesslich darum, den Schutz des Parks als Lebensraum zu garantieren. Das Parkreglement und die Information darüber sind auch eine einmalige Gelegenheit, das Umweltverständnis der Besucher zu stärken und zu animieren.

- **Förderung des öffentlichen Verkehrs**

In diesem Zusammenhang ist es natürlich klar, dass der Gebrauch von Privatfahrzeugen im Park nur ausnahmsweise und nach genauen Vorschriften zulässig ist.

Wie in der Machbarkeitsstudie II mehrmals betont, muss unbedingt erreicht werden, dass der Zugang zum Park immer und aus allen Richtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich ist und dass die öffentlichen Verkehrsmittel in jeder Hinsicht zu privilegieren sind. Alles andere stünde in völligem Kontrast zu den Zielen, die wir mit der Realisierung eines neuen Nationalparks erreichen wollen.

2.5 Tabellarische Darstellung der wichtigsten regionalwirtschaftlichen und landschaftlich-natürlichen Aspekte des Nationalparkprojektes

Wir übernehmen im Folgenden, in wortgetreuer Übersetzung, die wichtigen Abschnitte „Impatto dell'economia regionale“ und „Impatto del Parc Adula sulla natura e il paesaggio“ aus der Machbarkeitsstudie II (*Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 72 ss.*)

2.5.1 Chancen und Risiken aus wirtschaftlicher Sicht

Wirtschaftssektor	Potenziale	Schwächen
Wirtschaft generell	Das potentielle Interesse der Parkbesucher ist gross und gibt Auftrieb.	Ungenügende Kapazitäten im Bereich der Hotellerie und des Tourismus allgemein. Befürchtungen betreffend unangemessenen neuen Investitionen. Ungenügende Verkaufskanäle, welche die Realisierung von Mehrwert vor Ort sichert. Der Besucher muss im Parkgebiet "blockiert" werden, damit nicht bloss die nahen Zentren wirtschaftlich vom Nationalpark profitieren. Im Berggebiet sind die Möglichkeiten der Entwicklung wirtschaftlicher Aktivitäten beschränkt.

	Chancen	Risiken
	<p>Stärkung und Schaffung neuer Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen: Parkbetrieb, Information, Hotelbereich, Tourismus, Baugewerbe, Lebensmittelproduktion mit Label.</p> <p>Je nach der Strukturierung des Nationalparkes und der einzelnen Talschaften können die Vorteile grösser oder geringer ausfallen und auch unterschiedlicher Art sein.</p> <p>Die Lancierung gemeinsamer Initiativen zur Förderung der Wirtschaft dürfte die Zusammenarbeit zwischen den vier Parkregionen erleichtern.</p>	<p>Nordseite:</p> <p>mit geringeren Risiken konfrontiert, dank besserer touristischer Infrastruktur und höherem Bettenangebot; realistischerweise ist die Realisierung von Mehrwert hier höher einzuschätzen.</p> <p>Südseite:</p> <p>mit erhöhten Risiken konfrontiert; wegen der quantitativ und qualitativ ungenügenden touristischen Offerte ist zu befürchten, dass sich der Mehrwert ausserhalb des Blenio- und des Calancatal-Realisationsbereichs (Bellinzona, Locarno, Lugano) realisiert.</p> <p>Die internationalen Transitachsen, welche nahe am Parkgebiet vorbei führen, könnten sich negativ auf die Lebensqualität im Parkgebiet auswirken.</p>
<p>Das Produkt "Parc Adula" muss mit der nötigen Intensität strukturiert werden: Genereller Label zur Vermarktung der bestehenden und neuen Produkte des Tourismus und Handwerks sowie der Land- und Forstwirtschaft. Speziallabel "Parc Adula" für die typischen landwirtschaftlichen Produkte aus dem Parkgebiet mit dem Ziel, diese aufzuwerten, zu schützen und auf dem breiten globalisierten Markt zu vertreiben.</p>		

Baugewerbe	Potenziale	Schwächen
	<p>Das Vorhandensein einer reichen und verwurzelten traditionellen Baukultur.</p> <p>Die Dynamik und die Anpassungsfähigkeit des Baugewerbes.</p>	<p>Zum Teil mangelnder Know-how im Baugewerbe.</p> <p>Die Baugeschäfte in unmittelbarer Nähe des Parkperimeters verfügen nicht über die nötigen Ressourcen um der Nachfrage gerecht zu werden.</p>
	Chancen	Risiken
	<p>Der Park generiert Investitionen für die bauliche Erneuerung in verschiedenen Bereichen: Wohnbau, Hotelbau, Gastro generell (70-120 Mio CHF).</p> <p>Investitionen in den Park- und Informationszentren (10-20 mio CHF).</p> <p>Da für den Umbau eines Rustico 80'000 CHF aufgewendet werden müssen und in der Annahme, dass 200 Rustici erneuert werden (auf insgesamt 800–900), ergäbe sich ein Investitionspotenzial von 16 Mio CHF.</p> <p>Fazit: insgesamt 100 - 150 Mio CHF für Investitionen in Neu- und Umbauten.</p> <p>Der Ausbau der Hotelinfrastruktur und der Übernachtungsmöglichkeiten generell kann ein beachtliches wirtschaftliches Potenzial generieren.</p>	<p>Die Arbeiten werden an Baufirmen ausserhalb des engern Einzugsgebiet des Parkgebiets vergeben.</p>

Begleitmassnahmen und Erwartungen

Selbst wenn man keine komplette strukturelle Erneuerung der Bautätigkeit im Einzugsgebiet des Parks erwarten darf, werden die zu erwartenden, wenn auch vorübergehenden Investitionen (100-150 Millionen) bedeutend und in Stande sein, die damit betreuten Baufirmen wesentlich zu stärken.

- Bei der Vergabung der Aufträge sind die im Einzugsgebiet des Parks aktiven Baufirmen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu privilegieren.
- Es ist wünschenswert, dass bei den Bauvergaben nicht nur die generelle Raumentwicklung und die vorhandenen Baugesetze beachtet werden, sondern auch eine architektonische Strategie, welche auch den Prioritäten und dem Geist des Parkkonzepts Rechnung trägt.

Gewerbe	Potenziale	Schwächen
	<p>Die Existenz einer reichen und verankerten traditionellen gewerblichen Kultur.</p> <p>Umtriebiger Gewerbe in den verschiedensten Sektoren und in weiten Teilen des Parkgebiets.</p>	<p>Zum Teil nicht rechtzeitige Erledigung der Erneuerungsarbeiten.</p> <p>Ungenügende Organisation der Vermarktung der gewerblichen Produkte und der Verteilkanäle.</p>
	Chancen	Risiken
	<p>Vermarktung der gewerblichen Produkte mit dem Nationalparklabel – Aufwertung der lokalen Produktion.</p> <p>Sofern es sich mit den geeigneten Instrumenten ausrüstet (kommerzielles Verteilernetz) und imstande ist, die Gelegenheit rechtzeitig zu erfassen, kann das Gewerbe sehr wohl von einer recht umfangreichen Nachfrage profitieren, welche das neue Label generiert.</p>	<p>“Einschleichen” von qualitativ bescheidenen Industrieprodukten zu günstigen Preisen.</p>

	<p>Modernisierung der Betriebe und Sicherung der Arbeitsplätze aufgrund einer erhöhten Nachfrage.</p> <p>Die kleinen Gewerbebetriebe (vor allem jene der Lebensmittelbranche) können ihre Tätigkeit erweitern und professionalisieren.</p>	
<p>Begleitmassnahmen und Erwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Modernisierung und Rationalisierung der Verteilkanäle. - Breite und flächendeckende Informationskampagne sowie ein zielgerichtetes Ausbildungsangebot für die neuen Anforderungen und Möglichkeiten. - Erarbeitung von Prototypen für neue Produkte oder für die Anpassung der vorhandenen Produkte an das Parklabel. 		
Landwirtschaft	Potenziale	Schwächen
	<p>Dank einer nachhaltigen Biolandwirtschaft besteht die Möglichkeit mehr Beiträge aufgrund der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV).</p> <p>Das Vorhandensein zahlreicher Betriebe, die qualitativ hochstehende Produkte auf den Markt bringen (BIO-Produzenten; Käsereien, usw.)</p> <p>Das Bestehen von positiven und vielversprechenden Erfahrungen im Bereich des Agritourismus.</p>	<p>Ein effizienter Einsatz der Landwirtschaft zum Schutz und Erhalt der Landschaft in der Umgebungszone des Parks ist nicht mehr gewährleistet. Folge: Vergandung und Verwaldung.</p> <p>Die Möglichkeit von Investitionen in der Landwirtschaft ist zu gering, um die notwendigen betrieblichen Erneuerungen vornehmen und vermehrt Mehrwert produzieren zu können (es handelt sich um ein generelles Problem auch ohne Nationalpark).</p> <p>Die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte ist ungenügend organisiert; es fehlen zum Teil die entsprechenden Verteilkanäle.</p>

		<p>In der Umgebungszone hat sich die Landwirtschaft kaum erneuert.</p> <p>Die jungen Landwirte können nicht auf Weidegebiete verzichten. Diese Flächen sollten in Zukunft mit andern Vieharten besser genutzt werden können. Diese Bemerkung gilt allerdings nur für die Nutzung des Landes als Weiden und nicht für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Die Befürchtungen und Zweifel der Landwirte sind mannigfaltig und weit verbreitet.</p>
	Chancen	Risiken
	<p>Die landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere jene der Alpen, können dank dem Parklabel besser und zu höheren Preisen vermarktet werden.</p> <p>Der Nationalpark ermöglicht zusätzliche Einkünfte für die Landwirtschaftsbetriebe (Parkbetrieb, Tourismus).</p> <p>Eine effiziente Landwirtschaft ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Unterhalt der Landschaft der Umgebungszone; im Interesse des Nationalparks muss alles Notwendige unternommen werden, um den Betrieb der Landwirtschaft effizienter zu machen.</p>	<p>Der Verzicht auf eine landwirtschaftliche Nutzung im Kerngebiet hat den Verlust von Direktbeiträgen zur Folge (Ausgleich durch eine vermehrte Bio-Produktion in der Umgebungszone)</p> <p>Folgen auf den erwähnten Nutzungsverzicht: Mutation, ev. Verarmung der Landschaft, Erhöhung der Naturgefahren (Erdrutsche, Lawinen, usw.), mehr Wild.</p> <p>Der Verzicht auf die landwirtschaftliche Nutzung schafft in Extremsituationen Gefahren.</p>

	<p>Schaffung von neuen agrotouristischen Angeboten, die im Stand sind, einheimische Produkte zu vermarkten und erlebnisreiche Freizeitangebote in engem Kontakt mit der Natur bereit zu stellen.</p> <p>Der Nationalpark unterstützt, im eigenen Interesse, den Erhalt und die Nutzung der Alpen, welche aus wirtschaftlichen Überlegungen ohne diese Unterstützung aufgegeben werden könnten.</p>	
--	--	--

Begleitmassnahmen und Erwartungen

- In bestimmten, genau definierten Fällen sollte man, anstelle des Verzichts auf eine landwirtschaftliche Nutzung im Kerngebiet, den Versuch einer angemessenen strukturierten Alpbewirtschaftung unternehmen, indem man auf die Sensibilität der Vegetation, die Nahrungsbedürfnisse des Wildes und das Landschaftsbild Rücksicht nimmt, aber auch die Erosions- und Lawinengefahr in Rechnung stellt.
- Es besteht durchaus die Möglichkeit, die Intensität der Alpbewirtschaftung zu verringern (Reduktion des Viehbestandes im Parkgebiet durch intensivere Nutzung der Weiden in andern Gebieten, die heute nicht genügend genutzt werden). In Zusammenarbeit mit den Wildhütern müssen zu diesem Zweck Weidepläne erstellt werden, welche es erlauben, jene Gebiete auszuscheiden, die für das Wild besonders geeignet sind.
- Nur in wirklich entlegenen Gebieten sollte der totale Verzicht auf jegliche landwirtschaftliche, das heisst alpwirtschaftliche Nutzung in Betracht gezogen werden. In solchen Gebieten werden die landwirtschaftlichen Strukturen in der Regel schon seit der Nachkriegszeit nicht mehr genutzt.
- Parc Adula sollte auch dazu dienen, spezifische Lagen und Strukturen zu erhalten, die, im Sinne einer wirtschaftlichen Optimierung, eigentlich aufgegeben werden müssten (so genannte kritische Gebiete).
- Der Erhalt und der Betrieb der landwirtschaftlichen Gebiete werden aufgrund einer genau definierten Leistungsauftrags an die Landwirte geregelt und entschädigt. Im Parkgebiet sollen Struktur Anpassungen im Bereiche der Landwirtschaft auch in Zukunft möglich sein.
- Landwirtschaftliche Siedlungen, Maiensässe und Alpen werden in die Planung des Parks (Parkkonzept) mit einbezogen.
- Es sind Entschädigungsmöglichkeiten nach genauen Kriterien für die durch Verbote besonders betroffenen Landwirte zu definieren. Es sollte aber auch möglich sein, eine dem Territorium angemessene und angepasste Nutzung zuzulassen, anstelle eines generellen Nutzungsverbotes.

Tourismus und Gastronomie	Potenziale	Schwächen
	<p>Für die Sommersaison angemessene Ergänzung des touristischen Angebots in den dafür geeigneten Gebieten (Nationalparktourismus, Kultur- und Bildungstourismus)</p> <p>Indirekte Werbung für den Wintertourismus trotz der saisonbedingten Zugangslimitierung zum Park.</p> <p>Nutzung der natürlichen und kulturellen Potenziale als Pluspunkt ländlicher Gebiete.</p> <p>Die Nachfrage nach einem Freizeitangebot bezüglich Wellness, Entspannung und Kontakt mit der Natur ist längerfristig gesichert. Entsprechende innovative und Nischenprojekte sind nach wie vor gefragt.</p> <p>Viele Gemeinden im Einzugsgebiet des Parks wie Disentis/Sedrun, Vals, Splügen und San Bernardino, verfügen über ein gut ausgebautes touristisches Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot. Aber auch in den Nachbargebieten des Parks bestehen Tourismuszentren von hoher oder mittlerer Bedeutung wie zum Beispiel Locarno, Lugano e Flims/Laax.</p>	<p>Ungenügende Vermarktungsorganisation und fehlende Vermarktungskanäle.</p> <p>Ungenügender <i>Know how</i> für einen Nischentourismus</p> <p>Die harte Konkurrenz benachbarter Gebiete könnte die Schaffung von Erholungs- und Wellnesszentren und beeinträchtigen.</p> <p>Da das Angebot an Betten und touristischer Infrastruktur in der unmittelbaren Nähe zum Parkgebiet ungenügend ist, wird der Mehrwert nicht vor Ort generiert.</p> <p>Das Gastroangebot ist über das Territorium zu wenig flächendeckend verbreitet.</p> <p>Die touristischen Strukturen sind in verschiedenen Gemeinden veraltet und nicht mehr zeitgerecht.</p>

	Die Möglichkeit von Synergien mit wichtigen neuen Projekten (Porta Alpina) , und der Promotion (Interreg usw.) sowie der Wiederbelebung von touristisch wertvollen Gebieten.	
	Chancen	Risiken
	<p>Ein nicht unwesentlicher Teil des Einzugsgebiet "Parc Adula" verfügt über ein "schlafendes"Tourismuspotenzial ("potenziale turistico dormiente"); dieser Zustand sollte sich mit der Realisierung eines Nationalparks ändern können. Eine zentrale Aufgabe wird es sein, Modelle für eine professionelle Betriebsführung für zwar bestehende, aber zu wenig in Wert gesetzte Angebote zu entwickeln (z.B. Rustici).</p> <p>Parc Adula stellt eine wertvolle Ergänzung zum bestehenden touristischen Angebot dar, welches es den bereits aquirierten Touristen erlauben wird, ihre Unternehmungen auszuweiten und ihre Erfahrungen zu bereichern und damit den Aufenthalt zu verlängern, wenn man insbesondere an den Exkursionstourismus denkt.</p> <p>Die Schaffung neuer Gastronomischen.</p> <p>Neue Vermarktungsmöglichkeiten für einheimische Produkte dank dem Parklabel.</p>	<p>Verlust an Qualität und insbesondere "Ursprünglichkeit" ("genuità") als Folge der Zunahme des Touristenstroms und des Verkehrs (es braucht geeignete flankierende Massnahmen).</p> <p>Störung sensibler Zonen infolge der Zunahme von Besuchern. Der Besucherzufluss muss geregelt werden.</p> <p>Die Gäste übernachten ausserhalb der Parkgemeinden (d.h. in Lugano, Locarno, Flims-Laax, usw.).</p>

	<p>Die Realisierung eines Nationalparks wird Anlass für die notwendige Modernisierung der touristischen Strukturen in den südlichen Gebieten sein und die Beziehungen zwischen den Wirtschaftszweigen im Norden verändern und intensivieren.</p>	
<p>Begleitmassnahmen und Erwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die bestehenden allgemein zugänglichen Hütten müssen dem Parkkonzept angepasst werden, was die Benutzung, und Beherbergung betrifft. Die Benutzung neuer Hütten muss in analoger Weise genau definiert werden. - Der Zugang zum Park ist auf intelligente Weise zu regeln; eigentliche Besucherströme sind zu vermeiden und der öffentliche Verkehr ist zu privilegieren und zu fördern - Der Aufenthalt im Park wird aufgrund eines Infrastruktur- und Wegkonzeptes geregelt (Regeln für den Verkehr, die Übernachtung, usw.). Verbote sollten aber die Ausnahme bleiben und sich auf die besonders sensiblen Gebiete beschränken. - Der Besuch des Parks muss auch im Winter möglich sein (Exkursionen mit Skiern und - Erweiterung des Bettenangebotes insbesondere in der Hotellerie; Verbesserung und Sicherstellung der Qualität des touristischen Angebots 		

2.5.2 Die landschaftliche und natürliche Reichhaltigkeit des Parkgebietes: Erwartungen, Potenziale, sensible Aspekte

Natur und Landschaft	Potenziale	Schwächen
	<p>Ein beträchtlicher Teil des Parks ist bereits geschützt (25-30%).</p> <p>Unter dem Gesichtspunkt von Natur und Landschaft ist die Qualität des Parkgebiets sehr hoch einzustufen. Nur ein so ehrgeiziges Projekt wie jenes eines Nationalparks kann den Vorrang des Schutzes des landschaftlichen und natürlichen Reichtums und der entsprechenden Besonderheiten des Parkgebiets rechtfertigen und garantieren.</p> <p>Der Perimeter umfasst drei verschiedene biogeografische Regionen (südliches Alpengebiet, Tessin, östliches ZentralAlpengebiet).</p> <p>Die topografische Ausdehnung des Parks ist sehr gross (Flachland und Berggebiet).</p> <p>Das sehr mannigfaltige Territorium, die Vielfältigkeit des Baumbestandes, die Heterogenität der Tierarten, die suggestive und abwechslungsreiche Landschaft und der kulturelle Pluralismus der Regionen machen das Nationalparkprojekt ausgesprochen interessant.</p> <p>Die Institutionen, welche sich für den Schutz und die Inwertsetzung der Natur und des Territoriums einsetzen, sind zahlreich und gut organisiert.</p>	<p>Heute gibt es nur einzelne, unzusammenhängende Schutzgebiete ohne Gesamtvision.</p> <p>Oft besteht Unverständnis zwischen Gruppierungen mit unterschiedlichen Interessen (Jäger und Land- und Alpwirte, usw.).</p> <p>Die Initiativen zum Schutz der Umwelt und der Landschaft sind zwar zahlreich aber wenig koordiniert. Es besteht eine Verzettelungsgefahr der vorhandenen positiven Kräfte.</p>

	Es bestehen zahlreiche Parallel- und Komplementärprojekte.	
	Chancen	Risiken
	<p>Konsolidierung des Schutzes.</p> <p>Bessere Artikulierung der einzelnen geschützten Gebiete dank einem kohärenten und organischen Projekt</p> <p>Der Park besteht nicht mehr bloss aus speziellen Schutzgebieten für die Fauna, die Flora und die Natur generell, sondern beinhaltet auch anthropologisch interessante, d.h. durch menschliche Intervention geschaffene Räume.</p> <p>Im Alpengebiet stellt die Zone um das Rheinwaldhorn einen Leerraum dar, welcher durch den Nationalpark Adula geschlossen würde.</p>	<p>Der stärkere touristische Zufluss könnte sich auf die Natur und Unberührtheit einzelner Gebiete störend auswirken und deren Zyklen und Charakter entscheidend verändern.</p> <p>Natur und Landschaft reagieren sensibel auf Einflüsse von aussen.</p>
Planung	Potenziale	Schwächen
	<p>Hohe Übereinstimmung zwischen dem Inhalt und den Bestimmungen des kantonalen, regionalen und örtlichen Planungsrechts und den neuen Anforderungen eines Nationalparks.</p> <p>Die Bauzonen und überbauten Gebieten beschränken sich auf einen äusserst geringen Anteil des potenziellen Parkgebiets und konzentrieren sich überwiegend auf die Talebenen.</p> <p>Der kantonale Richtplan GR sieht bereits einen Nationalpark im Adulagebiet vor, setzt aber die Zustimmung der betroffenen Gemeinden voraus.</p>	<p>Vorhandensein von sensiblen Aspekten betreffend:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bauzonen, - Jagdgebiete insbes. in Kernzonen, - Weideverbot und Verbot landwirtschaftlicher Tätigkeit generell

	Die übereinstimmenden Zielsetzungen der verschiedenen institutionellen Instanzen erlaubt uns, zuversichtlich zu sein.	
	Chancen	Risiken
	Konsolidierung der rechtlichen Instrumente zum Schutz und Erhalt der Landschaft.	Die Erarbeitung eines neuen kantonalen Richtplans TI ist noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt wurden bloss die Grundsätze formuliert.
Massnahmen und Erwartungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Besonders Augenmerk auf die sensiblen Aspekte. - Es braucht Beratungsforen mit den Opponenten und kritischen Gruppierungen. - Monitoring der sensiblen Aspekte. 		
Wald	Potenziale	Schwächen
	<p>Die bewaldete Oberfläche entspricht ungefähr der Hälfte des Parkperimeters.</p> <p>Reichhaltige und hohe Heterogenität des Waldes.</p> <p>Es handelt sich um typische alpine Wälder (Norden und Süden): insbesondere Laubwald, Kastanien, Tannen.</p> <p>Ein bedeutender Anteil der Waldoberfläche ist Waldreservat.</p>	<p>Kaum Mischwald.</p> <p>Eher wenig Waldreservate.</p>

	Chancen	Risiken
	<p>Multifunktionaler Wald: Schutzwald, Nutzwald und reiner "Naturwald".</p> <p>Ein gezielter und rücksichtsvoller Eingriff zugunsten der Multifunktionalität des Waldes fördert die Qualität der Landschaft.</p> <p>Das Bauvorkommen auf den Maiensässen und den Alpen kann auch touristisch genutzt werden, was Mehrwert schafft.</p>	<p>Der Schutzwald muss erhalten und gepflegt werden. Diese Gebiete kommen als Kernzone somit nicht in Frage¹.</p>
<p>Begleitmassnahmen und Erwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordination der Aufgaben mit dem Forstdienst. - Durchführung eines entsprechenden Pilotprojekts (Blenio- und Calancatal) mit dem Ziel, die mögliche Anpassung des forstwirtschaftlichen Instrumentariums abzuklären und deren Auswirkungen auf die Forstwirtschaft zu bewerten. - Erweiterung der Waldreservate (nicht ausschliesslich in der Kernzone). - Besondere Beachtung der Multifunktionalität des Waldes. - Förderung einer sinnvollen und rationellen des Holzes (im Energie- und Bausektor). 		
Flora	Potenziale	Schwächen
	<p>Im Parkperimeter wurden mehr als 200 seltene oder bedrohte Arten registriert.</p> <p>Die Zusammensetzung der Flora ist reichhaltig und sehr heterogen.</p>	<p>Die Flora des Parkperimeters ist ausgesprochen sensibel.</p>

¹ Gewisse Schutzwälder in Gebieten mit beschränkter Schadensgefahr könnten vorübergehend nicht bewirtschaftet werden und deshalb Teil der Kernzone bilden.

	Chancen	Risiken
	Vertieftere Kenntnis der verschiedenen Gebieten mit besonders wertvoller Flora dank einem kohärenten und organischen wissenschaftlichen Projekt.	Die Biodiversität innerhalb des Parkperimeters ist zum Teil auf menschlichen Eingriffe zurückzuführen. Eine Limitierung dieser Tätigkeiten könnte eine Verarmung zur Folge haben. Der Zufluss von Touristen könnte die Flora beeinträchtigen, indem er deren Habitat und Zyklen einschneidend verändert.
Begleitmassnahmen und Erwartungen <ul style="list-style-type: none"> - Verstärkter Schutz dank strengerer Vorschriften. - Die Beziehung der Besucher zur Natur ist durch einen Verhaltenskodex und durch Regeln zu disziplinieren. 		
Wasser	Potenziale	Schwächen
	Die Wasserläufe innerhalb des Parkperimeters und insbesondere der Kernzone sorgen für den Erhalt des ursprünglich natürlichen Charakters des Gebiets. Das Wasser ist eine der ursprünglichsten und wertvollsten Ressourcen des Parkgebiets. Bäche, Flüsse und Seen sind für die Reize der Berglandschaft in Graubünden und im Nordtessin massgebend. Stark verzweigtes hydrologisches System.	Es gibt bis jetzt kaum Projekte zum Schutze der Wasserläufe.

	Chancen	Risiken
	Erziehung zu einem verantwortungsbewussten Gebrauch des Wassers. Renaturierung der Flussläufe	---
Begleitmassnahmen und Erwartungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Schutz des natürlichen Charakters der Wasserläufe. - Übermässigen Wasserverbrauch eindämmen. - Die wichtigen Infrastrukturen der Wasserkraftwerke und Wasserfassungen entlang der Flüsse sind so weit möglich ausserhalb der Umgebungszone zu errichten. 		
Jagd und Wild	Potenziale	Schwächen
	Der Park stellt für die Jagdtradition und -kultur keine Bedrohung dar. Im Gegenteil: er trägt zu einem nachhaltigen Schutz der Arten und des natürlichen Lebensraums bei. Zahlreiche für das alpine Ökosystem typische Wildarten.	In den Arbeitsgruppen haben die Jäger Bedenken angemeldet.
	Chancen	Risiken
	Zahlreiche Jagdbanngebiete, die aber zu wenig wahrgenommen werden. Das Parkprojekt ermöglicht hingegen eine organische Gesamtschau der Massnahmen zum Schutz des Wildes.	Die grosse Ausdehnung der Kernzone steht den Interessen der Jäger entgegen. Die Bedenken der Jäger sind evident.

Begleitmassnahmen und Erwartungen

- Bei der Definition der Kernzonen sollen die Jagdbannggebiete in Betracht gezogen werden; wenn notwendig und sinnvoll können bestehende Jagdbannggebiete eventuell auch angepasst oder "verschoben" werden.
- Die Kernzone ist ein Jagdbannggebiet, allerdings mit der Möglichkeit eines regulatorischen Eingriffs, falls sich dies als nötig erweist. Sie soll nicht zum „Superjagdbannggebiet“ ("superbandita") werden.
- Gemäss Bündner Tradition bleiben Jagd und Fischerei öffentlichen "Regalien" und deren Planung und Aufsicht unterstehen direkt dem Kanton. Im Kanton Tessin hingegen tendiert man in diesem Zusammenhang eher auf regionale Kompetenzen.
- Es ist die Durchführung eines Pilotprojekts zum Wildmanagement geplant. Es sollen innovative Formen des Wildmanagements entwickelt werden mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Akteure (Jäger, Jagdaufsicht und das Wild selber).

3. Teil - Modellcharakter

Da der Modellcharakter des Projektes im vorliegenden Text und insbesondere in der Machbarkeitsstudie II laufend zum Ausdruck kommt, beschränken wir uns hier ausnahmsweise auf eine schlagwortartige Zusammenfassung.

(Zum Modellcharakter insbes. Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 126 ss.)

3.1 Innovative Elemente

Welche innovativen Elemente beinhaltet das Projekt ?

Aus der Sicht der vier beteiligten Regionen, welche im Auftrag der Parkgemeinden die Trägerschaft bilden, beinhaltet das Projekt die folgenden innovativen Elemente:

Das Projekt

- macht weder an kommunalen, noch regionalen, noch kantonalen Grenzen halt: 34 Gemeinden, 4 Regionen, 2 Kantone
- überwindet auch sprachlich-kulturelle Grenzen: es wird im italienisch-, romanisch- und deutschsprachigen (Walser) Raum realisiert
- verfolgt in idealer Weise zwei an und für sich kontrastierende Ziele: Schutz der Umwelt und Förderung der regionalen Wirtschaft
- ist ein typisches und für die 4 beteiligten Regionen einmaliges Beispiel der öffentlich-privaten Zusammenarbeit: die Trägerschaft ist öffentlich, die Akteure sind fast ausschliesslich privatrechtlich organisiert
- involviert, mit Ausnahme der Industrie, praktisch alle Wirtschaftszweige der Regionen: Tourismus, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Bauhaupt- und -nebgewerbe
- kreiert ein Netzwerk zwischen den Regionen, welche bisher nur punktuell und nie alle 4 zugleich zusammen gearbeitet haben
- etabliert alle 4 Teilgebiete als lernende Regionen
- verfolgt die Inwertsetzung eines aus der Sicht des Natur- und Landschaftschutzes äusserst wertvollen Gebietes, welches im Netzwerk der Pärke von nationaler Bedeutung und auch im europäischen Rahmen bisher eine Lücke darstellt
- ist für schweizerische Verhältnisse territorial wohl von einmaliger Ausdehnung für ein Projekt mit einer einheitlichen Zielsetzung

- fügt sich in idealer und ergänzender Weise in umfassendere Projekt wie insbesondere die Porta Alpina ein
- ist ein erstes konkretes Beispiel für ein Projekt, welches die Trendwende in potenzialarmen Räumen ermöglicht
- entsteht bottom up und schlägt deshalb für eine erste Phase die Durchführung von Pilotprojekten mit lokalen Akteuren zu besonders heiklen Teilaspekten vor.

3.2 Neuartigkeit des Projektes

Ist das Projekt neuartig in einem regionalen, überregionalen oder nationalen Bezugsrahmen ?

Die Neuartigkeit des Projektes, nicht nur auf überregionaler, sondern auch nationaler Ebene, ist offenkundig, da es nach 100 Jahren die Realisierung eines weiteren Nationalparks gemäss den Kriterien des revidierten NHG bezweckt.

3.3 Nachahmungsmöglichkeit

Kann das Projekt – entsprechend angepasst – vielerorts als Beispiel nachgeahmt werden oder ist es wenigstens geeignet, zu analogen Tätigkeiten Dritter anzuregen?

Neben den recht zahlreichen regionalen Naturparks wird es in der Schweiz im Endeffekt, trotz der durch das revidierte NHG eröffnete rechtliche Möglichkeit, nur ganz wenige neue Nationalparks geben. Falls das Projekt Parc Adula innert vernünftiger Frist verwirklicht werden kann, kann es durchaus für 1 oder 2 weitere Initiativen stimulierend wirken.

4. Ergänzende Hinweise zu den Instrumenten der Raumentwicklung, zu den regionalen Entwicklungskonzepten und zur Akzeptanz des Projekts

Zum Abschluss ergänzen wir die vorliegende Gesuchsunterlagen Regio Plus durch drei Hinweise zu Themen, die wir im Rahmen des Fragenkatalogs des seco nicht explizit behandelt haben. Diese Hinweise betreffen die Instrumente der Raumentwicklung, die regionalen Entwicklungskonzepte und schliesslich die Frage der Akzeptanz des Projekts durch die Bevölkerung.

4.1 Grundlagen der Raumentwicklung auf kantonaler, regionaler und lokaler Ebene

Im Folgenden beschränken wir uns auf die notwendigen grundlegenden Bemerkungen zum heutigen Stand und insbesondere zur künftigen Behandlung des Projekts des Nationalparks Adula durch das gesetzliche Instrumentarium der Raumentwicklung. Für einen detaillierteren Vergleich des Projekts mit den derzeitigen Grundlagen der Raumentwicklung in den beiden Kantonen Graubünden und Tessin sowie den vier Parkregionen verweisen wir auf das diesem Thema gewidmete Kapitel 1.5 der Machbarkeitsstudie II (*Studio di fattibilità – versione aggiornata, cap. 1.5 „Organizzazione del territorio“, pag. 24 ss.*).

- **Kantonale Richtpläne**

Der kantonale Richtplan des Kantons Graubünden (RIP 2000), dessen publizierte Fassung aus dem Jahr 2003 stammt und welcher im Dezember 2005 durch den Bundesrat genehmigt wurde, widmet ein kurzes Kapitel den Regionalparks, wobei er vor allem grundsätzliche Ausführungen zum Thema macht und einen Vergleich zwischen den internationalen und schweizerischen Schutzgebietskategorien präsentiert. Selbstverständlich konnte er die inzwischen erfolgte Revision des NHG nicht vorweg nehmen. (RIP 2000, S. 41 ff.). In der Abbildung 3.9, die Möglichkeiten für Regionalparks darstellt, ist das Gebiet des Park Adula skizziert, allerdings noch auf Grund der ursprünglichen Idee eines auf 15 Gemeinden beschränkten Perimeters (*Reproduziert auch als Illustrazione no. 9, Studio di fattibilità – versione aggiornata, pag. 20*). Im Anhang 3L.1 „Objekte Nationalparks“ ist das Projekt Park Adula als Vororientierung ausdrücklich erwähnt und zwar bereits als Nationalpark (nicht als Regionalpark) mit dem Hinweis, dass der Parkperimeter noch nicht festgelegt sei.

Im Kanton Tessin ist bekanntlich ein neuer kantonaler Richtplan in Vorbereitung, welcher den bestehenden aus dem Jahre 1990 ersetzen wird. In den umfangreichen, im Jahr 2006 publizierten Vorarbeiten, welche die Vernehmlassungsunterlagen aus dem Jahr 2005 fortschreiben, sind die allgemeinen planerischen Leitlinien definiert, die als Grundlage für den neuen kantonalen Richtplan dienen. Auf Grund dieser Leitlinien kann man davon ausgehen, dass der künftige Richtplan des Kantons Tessin die planerischen Grundlagen für die Realisierung von Nationalparks schaffen wird (*ausführlich dazu: studio di fattibilità – versione aggiornata, cap. 1.5.1a „Piano direttore cantonale TI – tra rinnovamento e provvisorietà“, pag. 24 ss.*).

- Regionale Richtpläne

Die Richtpläne der Bündner Regionen werden objektweise fortgeschrieben. Die heute gültigen Richtpläne der Regionen Moesano, regioViamla und Surselva enthalten noch keine Objekte, die sich mit dem Nationalparkprojekte Adula befassen. Nach unserer Meinung muss das regionale Richtplanverfahren in den drei Bündner Regionen in zeitlicher Übereinstimmung mit dem Grundsatzentscheid der Parkgemeinden zur Realisierung des Nationalparks, das heisst am Ende der Hauptphase 1 „Projektgebiet“ abgeschlossen werden, indem das Projekt in den drei regionalen Richtplänen formell als Festsetzung definiert sein muss.

Der Kanton Tessin kennt das Instrumente des regionalen Richtplans nicht.

- Ortsplanung

Sowohl im Kanton Graubünden als auch im Kanton Tessin kann die Anpassung der Ortsplanungen an die Voraussetzungen eines Nationalparks erst nach dem Grundsatzentscheid über dessen Realisierung, das heisst zu Beginn der Aufbauphase (Phase 2) erfolgen.

4.2 Regionale Entwicklungskonzepte (EK2)

Die Entwicklungskonzepte (EK2) der Regionen Tre Valli (aus dem Jahre 1995), regioViamala (1996) und Moesano (2000) sind vor der Aufnahme der Arbeiten für einen Nationalpark abgeschlossen und genehmigt worden. Deren Grundsätze stehen aber nicht im Widerspruch zur Realisierung des Parc Adula. Das EK2 der Region Moesano wurde nachträglich durch ein Objektblatt „Parc Adula“ ergänzt.

Das EK2 der Region Surselva aus dem Jahr 2006 widmet dem Nationalpark Adula im Kapitel Tourismus ein eigenes Aktionsblatt (Nr. 60) und unterstreicht dabei die „eminente regionalwirtschaftliche Bedeutung“ des Projekts.

4.3 Die Akzeptanz des Projekts in der Bevölkerung

Anlässlich des Gesprächs vom 9. Juni 2006 mit den Vertretern des BAFU und des seco kamen Bedenken zur Akzeptanz des Projekts durch die einheimische Bevölkerung auf.

Wir widmen deshalb diesem fundamentalen Thema noch einen besonderen Abschnitt.

4.3.1 Der Einbezug der Gemeindebehörden und der interessierten Kreise in die Vorarbeiten

Den Vorschlag, eine Machbarkeitsstudie zu einem neuen Nationalpark zu erarbeiten, haben die Behörden von 15 Gemeinden aus vier Regionen und zwei Kantonen spontan unterstützt, und dabei auch einen namhaften finanziellen Beitrag geleistet.

Dass sich gleich zu Beginn der Arbeiten in gewissen Kreisen eine skeptische Stimmen verlauten liessen, ist bei einem Projekt von so grosser territorialer Dimension, welches praktisch die ganze Bevölkerung involvieren wird, kaum verwunderlich.

Deshalb, das heisst um mögliche kritische Stimmen von Anbeginn in die Vorarbeiten einzubeziehen, wurden im italienisch- und im deutsch-romanischsprachigen Raum ganz bewusst je vier Arbeitsgruppen zu den folgenden als besonders heikel oder gar provokativ eingestuften Themen eingesetzt:

Alpwirtschaft und Landwirtschaft allgemein, Natur- und Landschaft, Jagd und Fischerei, Forstwirtschaft, Freizeit, Tourismus, Regionalwirtschaft allgemein.

Im Gesamten haben sich gut 100 Personen an den Workshops beteiligt.

(Zusammenfassung: Studio di fattibilità – versione aggiornata, allegato 8)

Auch nach den entsprechenden Workshops hat sich in Graubünden bisher keine organisierte Opposition gebildet. Im Bleniotal werden von Zeit zu Zeit kritische Stimmen zu einzelnen Themenbereichen (Landwirtschaft, Jagd, Fischerei) laut.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass bei Abschluss der Machbarkeitsstudie I der Vorschlag, die Anzahl der potentiellen Parkgemeinden von ursprünglich 15 auf damals (2003) 33 zu erweitern, auch von den Behörden aller 18 neuen Gemeinden positiv aufgenommen wurde; spontan hat sich auch noch Trun als 34. Gemeinde angemeldet.

Als grossen Erfolg und sehr positives Zeichen für den weiteren Projektverlauf ist der formelle Entscheid der Exekutiven aller 34 Gemeinden zu verzeichnen, den Projektantrag Regio Plus aufgrund der Machbarkeitsstudie zu unterstützen und die Kosten für die Anpassung der Ortsplanungen zu übernehmen.

Die Exekutiven der potentiellen Parkgemeinden haben den folgenden Text genehmigt und unterzeichnet:

Der Gemeindevorstand von
hat anlässlich seiner Sitzung vom die folgenden Beschlüsse gefasst:

1. die Machbarkeitsstudie Parc Adula vom 25. Juni 2003 wird zur Kenntnis genommen;
2. der in der Machbarkeitsstudie enthaltene Antrag,
 - die Kandidatur des Gebietes Rheinwaldhorn/Adula als Projektgebiet für einen Nationalpark vorzubereiten,
 - die Kandidatur für einen Nationalpark einzureichen
 - während einer Projektphase alle für einen Volksentscheid über die Realisierung eines Nationalparks notwendigen Vorarbeiten auszuführen, wird genehmigt;
3. das in der Machbarkeitsstudie enthaltene Finanzierungskonzept für die in Ziffer 2 angegebene Projektphase wird zur Kenntnis genommen;
- 3.1. es wird insbesondere zur Kenntnis genommen, dass der Gemeinde aus der Nationalparkkandidatur keine Kosten erwachsen, abgesehen von Kosten, welche sich aus der unmittelbaren Tätigkeit der Gemeindebehörden und der Gemeindeverwaltung ergeben;
4. die während der in Ziffer 2 erwähnten Projektphase vorgesehene Durchführung von Pilotprojekten auf Gemeindegebiet wird aktiv unterstützt;
5. die zuständige Regionalorganisation
(Name der Organisation einsetzen) wird damit beauftragt,

zusammen mit den übrigen am Projekt beteiligten Regionen eine Trägerschaft zu gründen oder eine bereits bestehende Institution als Trägerschaft zu bezeichnen, welche für die in Ziffer 2 erwähnte Projektphase die Federführung übernimmt;
- die für die Anerkennung als Nationalparkprojektgebiet notwendigen Unterlagen zu erarbeiten und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) einzureichen;
6. es wird davon Kenntnis genommen, dass der Antrag betreffend die Realisierung eines Nationalparks im Gebiet des Rheinwaldhorn/Adula nach Abschluss der in Ziffer 2 erwähnten Projektphase den Stimmberechtigten aller betroffenen Gemeinden zum endgültigen Entscheid unterbreitet wird.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Tessin hat zwar den Entscheid des Municipio von Malvaglia aus Kompetenzgründen für ungültig erklärt; wir sind aber zuversichtlich, dass die gemeindeinternen Probleme in Malvaglia durch den weiteren Verlauf der Arbeiten überwunden werden können.

4.3.2 Der Einbezug der Gemeinden, weiterer interessierter Kreise und der Bevölkerung während der Projektphase

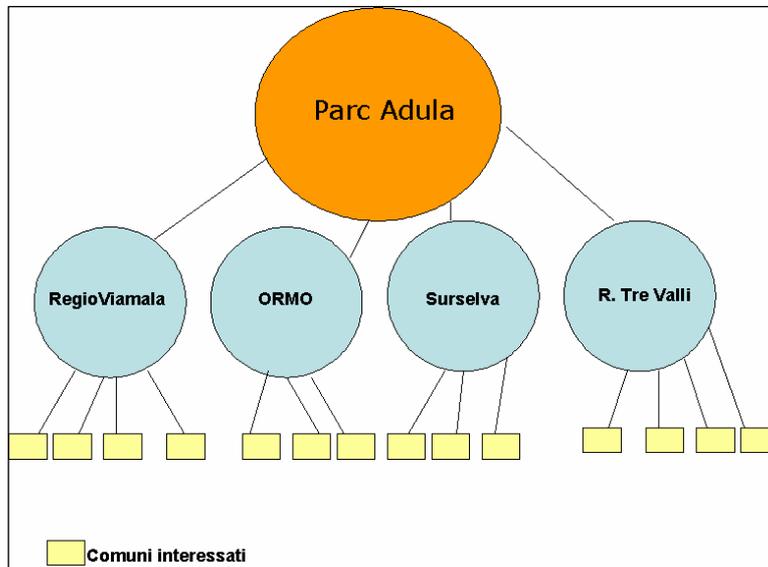
Für die nächste Projektphase steht die Stärkung der Akzeptanz des Projekts durch die Gemeindebehörden, die direkt interessierten Kreise aus der lokalen Wirtschaft, die Bevölkerung allgemein, aber auch durch besonders aktive regelmässige Gäste des Projektgebietes im Vordergrund. Zu diesem Zweck sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- Demokratische Struktur der Organisationsstruktur

Oberstes Organ ist das Lenkungsgremium, welches aus Vertretern der vier Parkregionen besteht, die ihrerseits die potenziellen Parkgemeinden repräsentieren. Auch die beiden einzigen Gemeinden, die zur Zeit noch keiner Region angehören (Claro und Lumino) haben den oben erwähnten formellen Auftrag an die Regione Tre Valli erteilt. Ausserdem ist im Zusammenhang mit der NRP eine Erweiterung dieser Region vorgesehen.

Auch der Leitungsausschuss als Exekutivorgan besteht aus Vertretern der vier Regionen.

Interessierte Kreise können als Partner mit beratender Stimme in die Arbeiten des Lenkungsgremiums und des Leitungsausschusses einbezogen werden. Die Organisationsstruktur des Projekts ist somit bewusst von unten aufgebaut, wie die folgende Skizze zeigt:



(S. oben Abschnitte 1.4.1 und 1.4.2)

- Durchführung der Pilotprojekte mit thematischen Kommissionen

Um die Akzeptanz der Idee eines Nationalparks sicher zu stellen, legen wir in der während der Förderphase Regio Plus das Hauptgewicht der Arbeiten auf die sechs Pilotprojekte, welche durch sechs entsprechende Themenkommissionen erarbeitet werden. In diese Themenkommissionen nehmen Personen Einsitz, welche die durch das jeweilige Pilotprojekt tangierten Kreise vertreten (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus). Wichtig ist dabei die richtige regionale und sprachliche Durchmischung

(S. oben Abschnitte 1.2.2.2 und 1.3.2.2)

- Die Wirtschaftskommission

Die Wirtschaftskommission besteht aus Vertretern der Regionalwirtschaft. Sie hat die Aufgabe, das Projekt, das heisst insbesondere die Arbeit an den Pilotprojekten und die Definition des Parkgrobkonzeptes von Anfang an kontinuierlich zu begleiten. Die Wirtschaftskommission arbeitet eng mit der Wissenschaftskommission, die aus Experten aus dem Bereich der Naturwissenschaften besteht, zusammen, um Konflikte zwischen den Hauptzielen des Projektes (Natur- und Landschaftsschutz; Förderung der Regionalwirtschaft) zu vermeiden.

(S. oben Abschnitt 1.4.1)

- Kommunikation

Entscheidend für den Einbezug der gesamten Bevölkerung der vier Parkregionen (und der Touristen) ist die regelmässige Information über den Stand und Gang der Arbeiten. Dieser Aspekt ist bei den Vorarbeiten etwas vernachlässigt worden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist vorgesehen, gleich zu Beginn der Arbeiten ein Kommunikationskonzept auszuarbeiten (Drittauftrag) und dieses ab dem zweiten Förderjahr Regio Plus umzusetzen.

(S. oben Abschnitt 1.2.2.1, Modul 3)

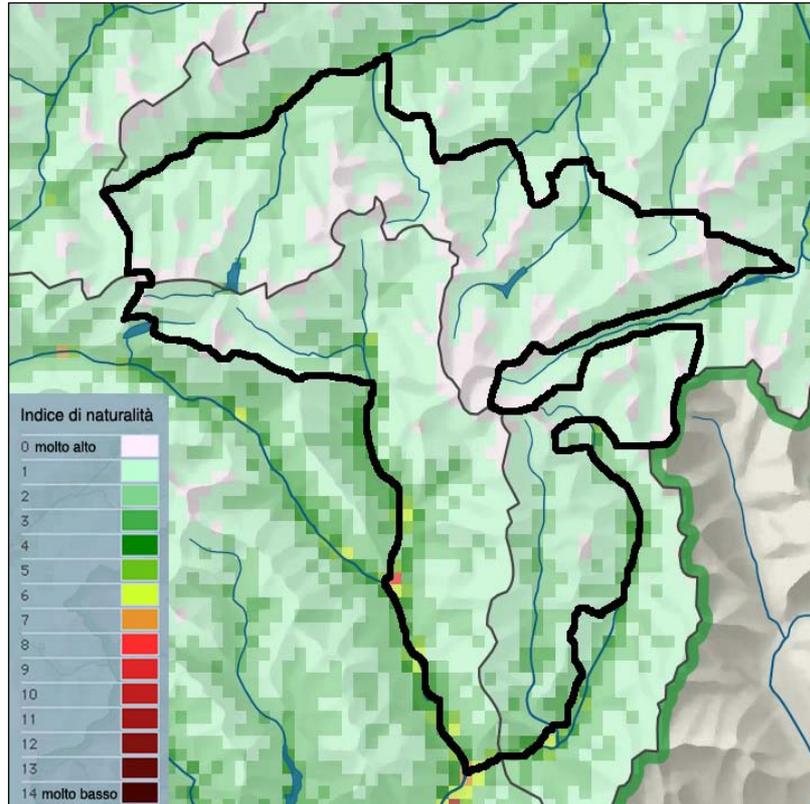
5. Schlussbemerkungen

Am 22. Dezember 2006 haben wir den zuständigen Stellen von Bund und Kantonen die Machbarkeitsstudie II (Studio di fattibilità – seconda versione) eingereicht, welche die Machbarkeitsstudie I aus dem Jahre 2003 ersetzt und insbesondere die Fragen zu beantworten versucht, die vom BAFU im Hinblick auf die Projektierung eines Nationalparks gestellt werden. Diese Arbeit kommt erneut zum Schluss, dass die Realisierung eines Nationalparks im Gebiete Adula / Rheinwaldhorn sowohl im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes als auch aus der Sicht der beteiligten Regionalwirtschaften machbar, ja sinnvoll und wünschenswert ist.

Heute liegt nun auch das Regio Plus-Gesuch vor, welches jenes vom Oktober 2005 ergänzt. Bei dessen Abfassung haben wir genau dem Fragenkatalog des seco gefolgt. Systematisch weicht das neue Regio Plus-Gesuch von der Machbarkeitsstudie II ab, inhaltlich stimmt es mit jenem überein, wenn auch – in Anbetracht der unterschiedlichen Fragestellungen – die Akzente etwas anders gesetzt worden sind. Dieses zweite Dokument soll zeigen, dass eine Förderung im Sinne von Regio Plus gerechtfertigt ist.

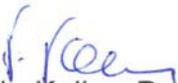
Aus Rücksicht auf die Mehrsprachigkeit des Projektgebiets wurde, wie gesagt, die Machbarkeitsstudie II in italienischer und das ergänzte Regio Plus-Gesuch in deutscher Sprache verfasst.

Inhaltlich sind die beiden Dokumente komplementär.



In den Vorbemerkungen haben wir den potenziellen Parkperimeter unter Angabe aller Parkgemeinden dargestellt. Hier zum Schluss zeigen wir den selben Perimeter nochmals, allerdings diesmal zum optischen Beweis, dass er sich wegen seiner natürlichen Eignung als Nationalparkgebiet förmlich anbietet.

Im Namen des Lenkungsausschusses Parc Adula


Fabrizio Keller, Präsident LA


Riccardo Tamoni, Regionssekretär

Grono, 28. Februar 2007

Beilagen:

- Simon Buchli, Birgit Kopainsky, Peter Rieder, Parc Adula, Bericht zuhanden des Gemeindeverbandes Surselva, Zürich, März 2006
- Übrige Beilagen s. Machbarkeitsstudie II, Studio di fattibilità – seconda versione, allegati 1 – 15 e 17